Mitteldeutschland Morgen-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang / Nr. 147 | Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große Brauhausstr. 16/17. S.-Fernr. 27431 Drahtl.-Anschrift: Saalezeitung. Im Falle höh. Gewalt (Betriebsstör.) besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückvergütung | Halle (S.), Freitag, den 26. Juni 1936 | Monatlicher Bezugspreis 1,85 RM und 0,25 RM Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM ohne Zustellgebühr — Mitteldeutsche Illustrierte monatlich 20 Pf — Anzeigenpreis nach Preisliste | Einzelpreis 15 Pf.

Hochbetrieb im „Paradies der Sekretärinnen"

Eden und Delbos in Genf eingetroffen / Ein Blick hinter die Kulissen der Völkerbundsbürokratie

Heute tritt in Genf der Völkerbundsrat zusammen. Die Sitzung wird mit Spannung erwartet, weil auf der Tagesordnung Gegenstände von weittragender politischer Bedeutung stehen. Zunächst einmal hat der Rat zur Frage der Sanktionen Stellung zu nehmen. Weiter muß er sich zu den vollendeten Tatsachen in Abessinien äußern und schließlich sich mit seiner eigenen Reform befassen. Die Einberufung ist von Argentinien ausgegangen. Es scheint, daß sich europäische Mächte kaum dazu bereitgefunden hätten, da die anzuschneidenden Fragen außerordentlich schwierig, ja für den Völkerbund geradezu lebensbedrohend sind.

Zur Genfer Tagung haben sich der englische und der französische Außenminister in die Völkerbundsstadt begeben, und es entbehrt nicht eines gewissen Reizes, daß im gleichen Schnellzug gestern abend auch der Negus nach Genf abreiste. Der aus seinem Lande geflüchtete Kaiser von Abessinien entwickelt überhaupt in der letzten Zeit eine Aktivität, die für die verschiedenen Mächte reichlich unbequem ist. Ungeachtet des ihm gegebenen Ratschlages, sich in Genf Zurückhaltung aufzuerlegen, begibt er sich mitten in den Hexenkessel der internationalen Politik, um für seinen Thron und sein Land herauszuholen und zu retten, was noch zu retten ist.

Haile Selassies Genfer Absichten

Als der Negus gestern in London abreiste, hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Haile Selassie erklärte, er wolle sich in Genf ernstlich bemühen, von den dort versammelten Nationen das Recht für sein Land zu fordern. Gleichzeitig hat die Londoner abessinische Gesandtschaft eine Verlautbarung über die Unterredung des Negus mit dem englischen Außenminister Eden herausgegeben, die u. a. besagt: „Das Ergebnis der Aussprache war die Versicherung, daß Großbritannien die Völkerbundssatzung beachten und die Annektierung Abessiniens durch Italien nicht anerkennen wird. Es anerkennt vielmehr auch weiterhin das alte Abessinien."

Der Negus gab seiner Enttäuschung darüber Ausdruck, daß England bereit sei, die Sühnemaßnahmen aufzuheben. Er werde in Genf vor dem Völkerbund die Anwendung aller Maßnahmen fordern, die in den Satzungen vorgesehen sind und die er als einzige Sicherheitsgarantien für große und kleine Staaten sowie für den Weltfrieden betrachte.

Eden reiste gestern gegen 16 Uhr mit dem Flugzeug nach Paris. Er hatte dort eine Unterhaltung mit dem französischen Ministerpräsidenten Blum und dem Außenminister Delbos. Ein Kommuniqué über diese Unterhaltung stellt fest, daß die Staatsmänner „mit Befriedigung die Uebereinstimmung ihrer Ansichten" über die Hauptprobleme festgestellt hätten, die in Genf auftauchen würden.

Am Donnerstag abend war in Paris freilich die Stimmung, die sich vorher ausgesprochen optimistisch angelassen hatte, umgeschlagen. Im „Oeuvre" wird vermerkt, es hätte sich ergeben, daß England augenblicklich nicht gewillt sei, in den wichtigen politischen Fragen eine Entscheidung zu treffen. Die Genfer Ratssitzung werde heute damit beginnen, die gesamte abessinische Angelegenheit auf die Vollsitzung zu vertagen. Die Locarno-Frage könne nicht besprochen werden, weil die deutsche Antwort auf den englischen Fragebogen noch ausstehe. Die Anwesenheit des Negus in Genf werde wie eine „stumme Mahnung" wirken, den Völkerbundspakt in allen seinen Punkten zu befolgen. Das Blatt kündigt ferner an, daß die Vollsitzung wahrscheinlich erst im September stattfinden werde, und daß man vorher den Versuch machen dürfte, die entscheidenden Fragen zu vertagen.

Uebliches Treiben am Genfer See

In Genf selbst hat jedoch inzwischen das übliche Völkerbundstreiben eingesetzt.

Vor den großen weißen Fassaden des neuen Völkerbundspalais sehen die lackschwarzen Limousinen mit dem ovalen CD-Schild an der vorderen Stoßstange ihre hohen Besitzer ab, die flüchtig zur Batterie der schnappschießenden Pressephotographen hinüberlächeln. Im Hotel Metropol sind sogar die Badezimmer ausverkauft, und der stille Ariana-Park sieht wieder einmal die alle paar Wochen zurückkehrenden internationalen Grüppchen diskutierend über seine verträumten Wege schreiten. Die alten Genfer Bürger, — auf der Rückkehr von der Seepromenade, wo sie die Schwäne gefüttert haben —, sehen lächelnd auf diesen Tumult und fühlen wohl die Versuchung, den Herren im Gehrock auch ein paar Bröckchen hinzuwerfen.

Das Testament eines Sonderlings

Als der reiche Philippe Revillot der Stadt Genf seinen wunderschönen Park schenkte, konnte er nicht wissen, daß diese Insel des Friedens einmal zur Insel der „Friedensmacher" werden könnte. Der alte Sonderling verlangte in seinem Testament die sorgfältige Pflege der alten dunkelgrünen Zypressen und der braunroten Weymouths-Kiefern. „Wenn einer meiner Bäume krank wird, ersetzt ihn durch einen anderen der gleichen Sorte und des gleichen Alters, denn ich will nicht, daß sich im Ariana-Park etwas ändert!" Es hat sich aber doch manches dort geändert. Der Ariana-Park ist heute zum Vorgarten des neuen Völkerbundspalais geworden.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Deutsche Diplomaten beim Führer

Der Führer empfing gestern den deutschen Botschafter in Paris Graf Welczek und den deutschen Gesandten in Kopenhagen von Rentho-Fink.

Abschied von Staatssekretär Bülow

Der Führer bei der Trauerfeier in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche

Die Beamten des Auswärtigen Amtes, fast das gesamte Diplomatische Korps, zahlreiche Minister, viele Staatssekretäre und die Amts- und Abteilungschefs der anderen Ministerien nahmen gestern in einer Trauerfeier in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche Abschied von dem verstorbenen Staatssekretär v. Bülow. Der Führer ehrte durch seine Teilnahme an der Trauerfeier den Mann, der bis zum letzten Atemzuge die Interessen des Deutschen Reiches im Auslande erfolgreich vertreten hat.

Die sterbliche Hülle des Staatssekretärs war in aller Stille nach der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche übergeführt worden. Im Vorraum der Kirche empfing Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath die Trauergäste. Als die Angehörigen des Verstorbenen in der Kirche erschienen, erhob sich die Trauergemeinde zum stillen Gruß von den Plätzen und begrüßte auch stehend den Führer, der vom Reichsaußenminister in die Kirche geleitet wurde. In der ersten Bankreihe sah man die Reichsminister Freiherr v. Blomberg, Freiherr v. Eltz-Rübenach, Graf Schwerin v. Krosigk und Reichsleiter Rosenberg. Der preußische Ministerpräsident war durch Staatssekretär Körner, Reichsminister Dr. Goebbels durch Staatssekretär Funck, Botschafter v. Ribbentrop durch Herrn v. Raumer vertreten. Auch von der Partei und ihren Gliederungen sah man viele Vertreter. Der Geistliche schilderte die aufrechte, zuverlässige, innerlich vornehme Persönlichkeit des Verstorbenen. Nach dem Segen sprach der Führer noch einmal den nächsten Anverwandten sein Beileid aus und verließ, begleitet von Reichsaußenminister v. Neurath, die Kirche.

Nach der Trauerfeier wurden die sterblichen Ueberreste des Staatssekretärs v. Bülow nach dem Zwölf-Apostel-Friedhof in Berlin-Schöneberg übergeführt. Zur feierlichen Beisetzung hatte sich die Trauergemeinde schon frühzeitig eingefunden. Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath, Staatssekretär Dr. Meißner, der persönliche Freundeskreis des Verstorbenen und seine Mitarbeiter im Auswärtigen Amt nahmen auf dem kleinen Parkfriedhof Abschied von dem Toten und geleiteten ihn mit den Angehörigen zu seiner letzten Ruhestätte.

Munterer demokratischer Parteitag

Roosevelt-Anhänger werfen Smith-Gefolgsleute eine 30 Meter hohe Treppe hinunter.

Während eines abendlichen Festzuges anläßlich des gegenwärtig in Philadelphia stattfindenden demokratischen Parteitages stürzte eine überfüllte Zuschauertribüne in der Nähe des Washington-Denkmals ein. 200 Zuschauer stürzten auf die Straße, wobei 50 zum Teil erhebliche Verletzungen erlitten.

Der Unfall war jedoch nicht die einzige Störung des Parteitages. Schon am Vormittag kam es beinahe zu einer kleinen Palastrevolte, als die Vertreter der Südstaaten heftig dagegen protestierten, daß ein Negerpfarrer das Gebet sprach. Später entstand auf der Galerie eine wüste Schlägerei, als 100 Anhänger des Roosevelt feindlich gegenüberstehenden früheren Gouverneurs Alfred Smith mit Plakaten für ihre Richtung warben. Da beinahe alle anwesenden Vertreter Regierungsbeamte oder Angestellte der New Deal-Organisationen waren, wurde die Kundgebung der Smith-Leute mit Wutgeheul aufgenommen. Die Anhänger Roosevelts stürzten sich auf die Smith-Gruppe und warfen sie die 30 Meter hohe steinere Treppe hinunter, wobei mehrere verletzt wurden. Die Polizei nahm 25 Verhaftungen vor.

700 Millionen

Dr. O. Aufbau kostet Geld. Was um uns herum an Neuem, Schönem, Großem und Zweckmäßigem entsteht und als Dauerwert in den Gemeinbesitz des deutschen Volkes übergeht, muß ja irgendwie bezahlt werden. Die Arbeitsbeschaffung kostet Geld, das säkulare Werk der Reichsautobahnen, die Kanäle, Schleusen und neuen Brücken, die überall über die deutschen Ströme und Flüsse sich spannen, die Siedlungen und Staatsgebäude, kurz — all die vielen Bauvorhaben, die Millionen von Menschen Brot und Verdienst gegeben haben. Das will zunächst finanziert und dann bezahlt sein. Nicht zu vergessen, daß auch die junge Wehrmacht nicht nur erheblicher laufender Mittel zu ihrer Unterhaltung, sondern auch und vor allem riesiger Investitionen für ihren Aufbau bedarf.

Das Deutsche Reich hat zur Finanzierung des gewaltigen Werkes nicht das sonst übliche Mittel der Steuererhöhungen angewandt. Auch Vermögensabgaben kommen nicht in Frage. Vielmehr hat man sich neben der allerdings kategorischen Ausschöpfung der bestehenden Steuergesetze, also der Wiederherstellung der Steuerehrlichkeit, mit der Auflegung von inneren Anleihen begnügt. Man konnte sich auf diese, im großen gesehen, doch wenig einschneidenden Finanzierungsmethoden beschränken, weil ja gleichzeitig die im volkswirtschaftlichen wie im menschlichen Sinne unfruchtbaren Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge in ungeahntem Ausmaße zurückgingen.

Früher haben wir jährlich dafür Milliarden ausgegeben, von denen jene Millionen Volksgenossen, die das Unglück hatten, aus dem Arbeitsprozeß ausgeschaltet zu sein, gerade notdürftig leben konnten und für die entsprechende Gegenwerte kaum geschaffen wurden. Der so naheliegende Gedanke, diese Mittel lieber in eine die gesamte deutsche Wirtschaft befruchtende Arbeitsbeschaffung zu stecken, ist längst auf der ganzen Front verwirklicht worden. Man hat inzwischen bestätigt gesehen, daß dieser Weg der einzig richtige ist. Allerdings bedurfte se dazu einer Kühnheit und Konzentration im finanzpolitischen Einsatz, die nur in einem straff geleiteten Führerstaat denkbar und durchführbar sind.

Zunächst galt es, eine Methode der Vorfinanzierung zu finden, die keine Verzögerung in sich schloß und sich dem Tempo des Aufbauwerkes anzugleichen verstand. Man konnte und durfte sich bei den rein finanztechnischen Voraussetzungen nicht lange aufhalten. Man mußte schnell und entschlossen mitten hineinspringen. Dazu bedurfte es eines beträchtlichen Vorgriffs auf die zukünftige Steuerkraft des deutschen Volkes und jener kurzfristigen Finanzierungen, die es laufend zu konsolidieren gilt; d. h. die kurzfristig fälligen Wechsel müssen alsbald in langfristige Anleihen umgewandelt werden. Zu diesem Zweck hat sich das Reich neuerdings entschlossen, eine Anleihe aufzulegen und 700 Millionen Reichsschatzanweisungen zu begeben, die mit 4½ Prozent verzinslich und mit einem Ausgabekurs von 98¾ Prozent ausgestattet sind. Es bedarf keines Hinweises, daß, wer Mittel verfügbar hat, und sie in sicherer und gut verzinslicher Weise anzulegen gedenkt, in erster Linie zum Kauf dieser Schatzanweisungen schreiten wird. Denn man erhält mit dem Kauf dieser Schatzanweisungen nicht nur ein Papier, für dessen Sicherheit das Reich bürgt, sondern reiht sich zugleich ein in die breite Front der Mithelferschaft am deutschen Wiederaufbau.

Schmeling heute noch in Berlin

L. Z. „Hindenburg" bringt ihn bis Frankfurt.

Mit dem Luftschiff „Hindenburg" trifft Max Schmeling heute mittag in Frankfurt am Main ein. Ein von Berlin entsandtes Sonderflugzeug wird ihn von Frankfurt am Main abholen. Die Ankunft auf dem Flughafen Berlin-Tempelhof erfolgt voraussichtlich zwischen 14 und 15 Uhr. Auf dem Flughafen wird Schmeling im Auftrage von Reichsminister Dr. Goebbels durch Staatssekretär Funk, durch den Stellvertreter des Reichssportführers, Breitmeyer, und den Leiter der Fachgruppe für Boxen, Rüdiger, empfangen werden.

Noch kein Schiff ausgelaufen

Der Streik in Marseille geht weiter.

Obwohl nach der am Mittwochnachmittag grundsätzlich angenommenen Einigung der Schiffahrtsstreik in Marseille als beendigt angesehen wurde, konnte bis gestern abend kein Schiff auslaufen. Nach wie vor halten die streikenden Mannschaften ihre Schiffe besetzt. Auch die roten Fahnen wehen noch, wenn auch teilweise die Trikolore dazu gesetzt worden ist. Es herrscht noch vollständige Unklarheit, wann die Streikenden die Schiffe wieder räumen werden. Das Konsularkorps von Marseille hat inzwischen beim Präsidenten der Handelskammer einen Protestschritt unternommen, weil auch die ausländischen Schiffe nicht auslaufen konnten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193606268/fragment/page=0001

Hochbetrieb im „Paradies der Sekretärinnen"

(Fortsetzung von Seite 1.)

Vor zehn Jahren ungefähr wurde der internationale Wettbewerb für das Bauprojekt des Palais entschieden. Fünfhundert Vorschläge gingen ein, da Schnelligkeit auch damals nicht gerade die hervorstechendste Eigenschaft der Genfer Institution war, dauerte es immerhin fünf Jahre, ehe man den Grundstein legte. Von den fünf Plänen, die in engere Entscheidung gekommen waren, hatte man schließlich den des Pariser Baumeisters Nenot für würdig befunden. Und von einer neuen Baudee ist eigentlich nichts zu spüren.

Tausend Zimmer

18 Millionen Schweizer Franken sind für den Bau dieses Monumentalgebäudes ausgegeben worden, und immer noch ist es nicht ganz vollendet. Riesige Säle und an die tausend Zimmer warten auf die Diplomaten aus aller Welt. Der riesige bürokratische Apparat des Völkerbundes braucht Platz, sehr viel Platz!

Das Paradies der Sekretärinnen

Wenn vom Völkerbund gesprochen wird, vergißt man meistens, daß er einer der größten Arbeitgeber ist. „Genf, das Paradies der Sekretärinnen", ist ein Buch, das bald einmal geschrieben werden müßte. Nirgends auf der Welt sind die Damen von der Schreibmaschine besser bezahlt als beim Völkerbund, der großzügig sein kann, weil er ja die reichlich bemessenen Beiträge seiner Mitglieder zur Verfügung hat. In Dutzenden von Büros tippen nette junge Mademoiselles, Meisjes, Mädchen, Fräuleins und senoritas die „schwerwiegenden Rapporte" der Kommissionen, denn Kommissionen gibt es mehr als genug und Berichte in allen Sprachen auch.

Die Finanzierung der Völkerbundsbürokratie

Unzählige Bürozimmer also, unzählige „grüne Tische", unzählige Ausgaben. Wovon und wie werden sie gezahlt? Das Völkerbundssekretariat hat einen Verteilerschlüssel aufgestellt, nach dem sich die Mitglieder in die Kosten der Genfer Einrichtung zu teilen haben. Die jährliche Gesamtsumme wird durch tausend geteilt, um eine Anteileinheit zu bestimmen. Betragen die Gesamtkosten also etwa wie für 1929 5 Millionen 214 Tausend 811 Dollar, so ist die Anteileinheit auf 5289 Dollar festgesetzt. Die größte Beitragssumme hat nun England zu zahlen, das 105 Anteileinheiten in die Kasse abführt, während Frankreich mit 79 noch ganz billig davonkommt. Kleinere Staaten wie Guatemala, Haiti, Luxemburg brauchen nur einen Anteil zu zahlen.

Böse Stunden für Kassierer

Die Kassierer haben nun allerdings einige Schwierigkeiten, die Beitragssummen einzubekommen. Sehr viele Mitglieder sind zwei, drei und vier Jahre mit ihren Völkerbundszahlungen im Rückstand, und so haben schon eine Anzahl von Uebersetzerinnen und Sekretärinnen entlassen werden müssen, weil die Firma „Völkerbund" von ihren Teilhabern im Stich gelassen wurde.

Was sind Dromedare?

Diese arbeitslosen jungen Damen verlassen deshalb keineswegs alle Genf. Man erzählt sich von mancher, die jahrelang bescheiden in einem möblierten Zimmer gewohnt hat und dann eines Tages in einem schnittigen Sportauto vor dem Hotel Metropol vorfährt. Woher dieser plötzliche Aufstieg?

Die Spionin Lydia Oswald hat vor kurzem ihre Erinnerungen veröffentlicht, mit deren Niederschrift sie sich die Gefängnishaft in Brest verkürzte und einiges über die „arbeitslosen" Sekretärinnen von Genf erzählte. Es sind Dinge, welche die Berichterstatter der Zeitungen für gewöhnlich nicht erfahren. Wenn man Madame Oswald glauben darf, heißen diese charmanten Geschöpfe in jener Welt, wo man sich nach Photographien von Geheimplänen und diplomatischen Indiskretionen sehnt, höchst ungalanter Weise „Dromedare".

„Charmante" Spionage

Die hochbeinigen „Dromedare" können glänzend tanzen, sie sind witzig, gescheit und viel schneller zugänglich, als es auf den ersten Anblick scheint. Sie lassen sich von den Herren der CD-Wagen gerne zu Cocktails in die Hotelbars mitnehmen oder auf Ausflüge in die „historischen" Weinkneipen von Thoiry und Locarno. So bekommen sie mit Charme und Liebenswürdigkeit manches heraus, was ihren Auftraggebern wichtig erscheint. Während der wenigen Tage der Völkerbundssitzung kommen sie kaum zu sich, wenn aber die Invasion der Delegierten aus 52 Staaten die idyllische Stadt am See wieder verlassen hat, ist ja genug Zeit, sich zu sonnen.

Vielleicht haben die Veröffentlichungen der Lydia Oswald manchen Angeordneten, die jetzt zur neuen Session des Völkerbundes nach Genf gekommen sind, etwas die Augen geöffnet. Vielleicht werden sie jetzt weniger unvorsichtig sein.

Es muß anders werden

Mit geschäftigen Kommissionen, mit Kassenschwierigkeiten und „Dromedaren" hatte Wilsons Idee nicht gerechnet, als er 1919 die Friedenspalme in dieser Erde einpflanzte. Das ideale Bild des Tempels der Nationen hatte ihm vorgeschwebt, die Wirklichkeit der Hotelvorhallen voller Geschäftemacher und Intriganten ist daraus geworden. Doch überall dämmert die Erkenntnis, daß es so nicht weitergehen kann. Die geplante Reform des Völkerbundes muß durchgreifende Aenderungen bringen.

Straffe Partei-Verwaltung

Lockerung der Mitgliedersperre der NSDAP. / Eine Rede des Reichsschatzmeisters

Auf der gegenwärtig in München stattfindenden Reichstagung der nationalsozialistischen Journalisten sprachen gestern der Reichspressechef der NSDAP., Dr. Dietrich, und Reichsschatzmeister Schwarz. Dr. Dietrich wies auf die besondere innere Verbundenheit zwischen der Partei und ihrer Presse hin und leate für die nationalsozialistische Presse ein Bekenntnis zu den tragenden Grundsätzen der Partei, der ihre Arbeit und ihr Schaffen gilt, ab. Dann nahm Reichsschatzmeister Schwarz zu dem Thema „Führung und Verwaltung" das Wort. Er erklärte zu diesem interessanten und allgemein wichtigen Problem u. a.:

In der NSDAP. wird der Grundsatz der „Trennung der Führung und Verwaltung" kraft durchgeführt. Praktisch tritt dies mit der Gegenüberstellung des Hoheitsträgers zum Kassenverwalter bzw. des Formationsführers zum Verwaltungsführer in Erscheinung. Führung und Verwaltung sind keine gegensätzlichen Pole. Jede ist für sich eine naturnotwendige Erscheinung in der Organisation einer großen Gemeinschaft. Das Verhältnis der Partei als Ganzes zum Staat entspricht ungefähr dem Verhältnis zwischen politischer Führung und Verwaltung in der Partei. Die Partei stellt die lebendigen Grundsätze auf. Sie ist der an keine starre Erscheinungsform gebundene Träger des politischen Willens und gibt dem Staat seine Gestaltung und den Staatsorganen die Prinzipien, denen sie zu folgen und die sie damit zu pflegen und zu verwalten haben.

Im Zuge seiner Ausführungen erklärte Reichsschatzmeister Schwarz dann zur Mitgliedssperre der NSDAP.: Die Aufnahme in die Partei ist bekanntlich seit dem 1. Mai 1933 gesperrt, eine Lockerung dagegen vorgesehen. Bei der Prüfung der Frage, ob ein Volksgenosse in die NSDAP. aufgenommen werden kann, werden partei- bzw. staatspolitische Grundsätze maßgebend sein, keinesfalls dagegen der Vermögensstand und dergleichen des Vorgeschlagenen. Die Mitgliedersperre nahm die Partei als Gelegenheit, eine gewisse Sichtung der Parteimitglieder vorzunehmen.

Zu einer besonders bedeutsamen, weil in der NSDAP. mit unerbittlicher Schärfe durchgeführten Aufgabe nahm Reichsschatzmeister Schwarz Stellung, indem er auf die systematische Ueberprüfung dieses gewaltigen Verwaltungsapparates hinwies. Er erklärte dazu: Daß dieser Verwaltungsapparat einer fortlaufenden organisatorischen Prüfung bedarf, ist klar. In meinem Reichsrechnungsamt und meinem Revisionsamt ist ein Stab von ausgewählten Fachleuten im Innen- und Außendienst für den ordnungsmäßigen Verlauf meines Geschäftsbereichs besorgt. Soweit bisher Unregelmäßigkeiten innerhalb der Partei festgestellt wurden, bin ich in der angenehmen Lage, mitteilen zu können, daß sie, auf die Gesamtzahl der Verwaltungsstellen bezogen, einen minimalen Umfang einnehmen. Dies zeugt von der in den Parteidienststellen herrschenden Sauberkeit im ganzen Finanzwesen sowie von der außerordentlich gesunden Basis der Finanzgebarung der NSDAP.

Vor einem Einbruch von 60000 Beduinen in Palästina?

Der Sonderberichterstatter der „News Chronicle" kündigt in großer Aufmachung eine ernste Gefahr für die Lage in Palästina an, die darin bestehe, daß ganz Transjordanien mit den Arabern in Palästina gemeinsame Sache machen werde. 60 000 bewaffnete Beduinen seien jeden Augenblick bereit, über den Jordan in Palästina einzufallen.

Glockenläuten kostet Steuern!

Ein „Entschluß" spanischer Marxisten.

Der Bürgermeister von Casas Bajas hat dem Ortsgeistlichen eine Entschließung der marxistischen Gemeindeverwaltung mitgeteilt, wonach in Zukunft für Gebetsläuten, für Läuten für die Frühmesse, für Rosenkranz und Katechismus je 25 Peseten, für das Läuten zum Hochamt 50 Peseten, für die Sterbeglocke 15 Peseten Steuer zu entrichten sind. Festläuten sämtlicher Glocken kostet 100 Peseten, Begräbnisläuten erster Klasse 200, zweiter Klasse 100 und dritter Klasse 50 Peseten. Bei Brandläuten fällt die Steuer weg.

Wenn „der Pfarrer sich an die Gläubigen richten will", so heißt es in dem amtlichen Dokument weiter, so hat er dies dem Bürgermeister rechtzeitig mitzuteilen und ihm die Predigt einzureichen. Falls die Erlaubnis erteilt wird, soll ein Delegierter der Gemeindeverwaltung an der Messe teilnehmen, um darüber zu wachen, daß der Geistliche die Predigt so hält, wie sie dem Bürgermeister vorgelegt wurde.

„Eine Uebereinstimmung möglich"

erklärt Frankreichs Außenminister im Hinblick auf Deutschland

Bei der außenpolitischen Aussprache im französischen Senat wies gestern Außenminister Delbos darauf hin, daß die Regierung nach kollektiver Sicherheit strebe. Auf Deutschland übergehend erklärte er, zwischen Frankreich und dem Reich gebe es seit dem 7. März eine ernste Meinungsverschiedenheit, die sich noch durch die „intensive Aufrüstung Deutschlands, die aber niemanden bedrohe", verschlimmert habe. Der von Deutschland begangene Fehler (?), der diese Meinungsverschiedenheiten heraufbeschworen habe, sei um so schlimmer, als es zwischen Auffassungen der beiden Länder nichts Unvereinbares gebe. Reichskanzler Hitler habe betont, daß er keine territorialen Forderungen mehr zu stellen habe, und keines der beiden Länder dürfe sich zum Richter des Regimes im anderen aufwerfen. Frankreich könne aber nicht den Grundsatz annehmen, wonach der gegenseitige Besitzstand nur für gewisse Gebiete gelten solle. Man müsse zur Feststellung kommen, daß eine Uebereinstimmung der Auffassungen insbesondere auch hinsichtlich der Achtung vor der Unabhängigkeit aller Staaten möglich sei.

Ehrenkreuz für Scapa Flow.

Auf eine Eingabe der NS-Kriegsopferversorgung hat sich der Reichs- und Preußische Innenminister damit einverstanden erklärt, daß die Witwen und Eltern der bei Scapa Flow ums Leben gekommenen Marineangehörigen bei der Verleihung des Ehrenkreuzes berücksichtigt werden. Gleichzeitig hat der Reichsarbeitsminister entschieden, daß die bei der Versenkung der Flotte in Scapa Flow verwundeten Marineangehörigen nachträglich die Berechtigung zum Tragen des Verwundetenabzeichens erhalten können.

Deutschtumsführer in Ungarn verurteilt

Die Königlich Ungarische Kurie, der höchste ungarische Gerichtshof, hat in dritter Instanz das gegen den früheren Generalsekretär des ungarländischen deutschen Volksbildungsvereins, dem Bunde des schwäbischen Deutschtums in Ungarn, Dr. Franz Basch, gefällte Urteil bestätigt. Dr. Basch war wegen „Schmähung der ungarischen Nation" zu drei Monaten Gefängnis und einem Jahr Amtsverlust verurteilt worden. Die Königliche Tafel als zweite Instanz hatte das Urteil auf fünf Monate Gefängnis und drei Jahre Amtsverlust erhöht. Mit der jetzigen Entscheidung ist die Verurteilung von Dr. Franz Basch rechtskräftig geworden.

Fromms GUMMIWAREN

„Der beste Einwanderer ist der Säugling"

Alle Weißen sollen künftig tropenfähig gemacht werden können

Von Heinrich Schulz, Berlin.

In englischen geographischen und tropenmedizinischen Zeitschriften wurde kürzlich auf einen Versuch aufmerksam gemacht, der in der Geschichte der Tropenkolonisation erstmalig ist. Der Sinn dieses Versuches, den die australische Regierung durchführt, ist, die dauernde Akklimatisation der weißen Rasse im tropischen Tiefland in möglichst kurzer Frist schlagend zu beweisen. Der Versuch liest unbeachtet die letzten Jahrzehnte hindurch, ist er zu einem gewissen Abschluß gekommen und zwingt die Welt, sich mit seinem Ergebnis auseinanderzusetzen.

Eine Akklimatisation der weißen Rasse in rein tropischen Gebieten bedeutet, daß der weiße Mensch, der die Tropen besiedelt, die volle körperliche Leistungsfähigkeit, die ursprüngliche Gesundheit und Lebendigkeit, die geistige und moralische Kraft sich erhält und fortpflanzt. Akklimatisation ist die Anpassung an die tropische Umgebung nicht nur für die ersten Einwanderer, sondern auch für deren Nachkommenschaft. Unzählige Versuche, Angehörige der weißen Rasse an ein tropisches Tieflandklima zu gewöhnen, sind gescheitert, ja, haben zu Katastrophen geführt.

Zwei Hindernisse scheinen sich nun nach dem augenblicklichen Stand unseres Wissens einer Akklimatisation ganzer Generationen weißer Menschen in den inneren Tropen in den Weg zu stellen. Einmal die Tropenkrankheiten und dann vor allem das feuchtheiße Tropenklima. Und gerade das Klima ist es, das es den Angehörigen der weißen Rasse so schwer macht, sich den Tropen anzupassen. Ueber die Klimaeinflüsse, wie Sonnenstrahlung, Wärme, Feuchtigkeit, Luftdruck und ihre physiologischen Wirkungen auf den menschlichen Körper konnte man sich noch nicht hinweggesetzen.

Jetzt kommen die Australier und behaupten, die Akklimatisation der weißen Rasse im feuchtheißen, tropischen Tiefland sei gelungen. Die innere Tropenzone stehe der weißen Menschheit zur Besiedlung offen. Es gebe keine klimatischen Grenzen für die weiße Rasse. Der weiße Mensch sei kraft seines Willens zum Herrn seiner Umgebung geworden.

Um diese kühne Behauptung zu verstehen, müssen wir auf jenen großartigen Versuch aufmerksam machen, den die australische Regierung an der Ostküste Nordqueenslands durchführt. Es herrscht dort ein rein tropisches, feuchtwarmes Tieflandklima mit starken Niederschlägen. Der kühlste Monat weist noch 25 Grad Wärme auf. In diesem Gebiet wohnt nun seit mehreren Jahrzehnten eine rein weiße Bevölkerung arischer Rasse, die sich im Laufe der Zeit auf mehr als 100 000 Menschen entwickelt hat. Sie führen ein gesundes Dasein mit guten Lebensbedingungen, und sie genügen körperlich und geistig allen Anforderungen, die man für das Gelingen einer dauernden Akklimatisation stellen kann.

Vier Faktoren scheinen für den Erfolg dieses Versuches maßgebend gewesen zu sein. Vor allem wurden die Tropenkrankheiten mit dem Rüstzeug der Seuchen- und Schädlingsbekämpfungswissenschaft nach und nach zurückgedrängt. Der Erfolg hing wesentlich davon ab, den einzelnen Siedler zur Mitarbeit zu erziehen. Bedeutsam ist ferner das Fernhalten der Farbigen. Kein Farbiger darf den Boden des Versuchsgebietes betreten. Denn erfahrungsgemäß finden Tropenkrankheiten gerade in einer Farbigenbevölkerung einen günstigen Nährboden und gute Ausbreitungsmöglichkeiten. Das Ausschalten der Farbigen bedingt einen anderen wichtigen Faktor. Die weißen Siedler in Nordqueensland müssen selbst zufassen, um die notwendigen Arbeiten in Haus, Feld und Pflanzung zu leisten. Und diese körperliche Arbeit scheint die Gesundheit dieser Siedler günstig zu beeinflussen.

Endlich aber — und nicht als geringfügiges Moment — ist noch eine planmäßig vorbeugende Gesundheitspflege zu nennen, die sich auf Häuserbau, Kleidung, Ernährung, Wasserversorgung usw. erstreckt. Diese Hygiene verlangt vom einzelnen Siedler große Willensstärke und moralisches Rückgrat. Alles in allem sieht man in der Akklimatisation mehr als eine bloße Gewöhnung. Man versucht vielmehr die Gefahren des Tropenklimas bewußt zu meiden.

Nebenbei bemerkt, mit dem Nordqueenslandversuch will man nicht nur die Akklimatisation der weißen Rasse in den inneren Tropen beweisen. Der Versuch ist auch eine Folge der immer stärker betonten „Weißaustralienpolitik". Australien will zeigen, daß es fähig ist, seine noch leeren Großräume aus eigener Kraft mit Menschen zu erfüllen. „Der Säugling ist der beste Einwanderer" ist das Schlagwort der australischen Bevölkerungspolitiker.

Wohl sind Versuch und Ergebnisse auch in Australien dem Streit der Meinungen unterworfen. Aber die begeisternde Bejahung überwiegt doch bei weitem. Man hält den Versuch für unbedingt gelungen und beweiskräftig. Ja, man spricht von einer endgültigen Ueberwindung des Tropenklimas.

Die übrige Welt beurteilt den Nordqueenslandversuch etwas zurückhaltender. Man warnt davor, die Ergebnisse zu verallgemeinern. Es sei mindestens ein Jahrhundert der Erfahrung erforderlich, um ein wirklich sicheres Urteil zu ermöglichen. Wissenschaftler, welche die Ergebnisse des Nordqueenslandversuches nachprüfen konnten, weisen darauf hin, daß im Versuchsgebiet tatsächlich bei einer großen, mehr als 100 000 Personen zählenden Bevölkerung eine Akklimatisation über mehrere Generationen hinaus erreicht worden sei. Man könne die bedeutsame Frage der Akklimatisationsfähigkeit des weißen Menschen in den inneren Tropen mit gewissen Einschränkungen im besagenden Sinne beantworten. Unter Berücksichtigung der oben erwähnten Bedingungen, unter Voraussetzung großer Vorsicht in der hygienischen Durchführung und besonders genügender Mittel sei eine ähnliche Akklimatisation heute vielleicht möglich und erreichbar.

Gebührenordnung für Gebrauchsgraphiker. Aehnlich wir bereits für die Architekten und „Gartengestalter" hat die Reichskammer der bildenden Künste für die Vergütung der freien, nichtangestellten Gebrauchsgraphiker Bestimmungen erlassen. Wie aus § 3 der Anordnung hervorgeht, muß auch weiterhin die Entschädigung für die künstlerische Arbeit nach Wert und Können von Fall zu Fall vereinbart werden. Die in der Anordnung genannten Sätze sind weder Mindest- noch Höchstpreise, sondern vielmehr Richtlinien für die zukünftige Preisgestaltung und „übliche Preise" in Zweifels- und Streitfällen.

Ungarn ehrt einen deutschen Künstler. Die kgl.-ungarische Regierung hat dem deutschen Konzertpianisten Johannes Strauß die Liszt-Medaille verliehen. Außerdem wurde ihm aus Anlaß seiner diesjährigen Konzertreise durch Polen vom Nationalmuseum in Warschau ein Abguß der Totenmaske Chopins überreicht.

Auszeichnung für Kiepura. Jan Kiepura gab in Krakau im Wawelschloß ein Konzert, dessen Ertrag für den Bau eines Nationalmuseums in Krakau bestimmt ist. Der Sänger wurde für seine Verdienste um die Propaganda der polnischen Kunst im Auslande mit dem Orden „Polonia Restituta" ausgezeichnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193606268/fragment/page=0002

Deutschlandreise Dr. Leys

Massenkundgebung in Mannheim.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat auf der vor elf Tagen begonnenen Reise in die deutschen Betriebe bis heute sechs Gaue besucht. In 37 Werksbesichtigungen, die in große und mittlere Betriebe führten, nahm Dr. Ley enge Fühlung mit Arbeitern und Betriebsführern. Neun Großkundgebungen wurden in den großen Städten, die auf der Reise berührt wurden, durchgeführt. Dr. Ley sprach in diesen Massenversammlungen zu rund 550 000 schaffenden Menschen. Am Mittwoch und Donnerstag besichtigte Dr. Ley eine Anzahl Betriebe im Gau Baden. Auf dem Mannheimer Meßplatz sprach er vor 100 000 schaffenden deutschen Menschen.

Dr. Ley berichtete, daß Gäste aus dem Ausland, Gegner und Marxisten, ihm nach einer Deutschlandreise erklärten: „Wir kamen mit Haß und schieden als Freunde. Wir haben in Deutschland vieles gesehen, das auch bei uns und in anderen Ländern gleich oder ähnlich ist, aber eines haben wir bei uns nicht, eines können wir nicht und können wir auch nicht machen: Die froh lachenden Gesichter, die leuchtenden Augen dieser Menschen." Nach dem Rezept befragt, habe er nur eine Antwort gegeben: Adolf Hitler.

Neun Monate Gefängnis

für einen Hetzer auf der Kanzel.

Der 51 Jahre alte katholische Pfarrer Camillus von Lama aus Oberfinning bei Landsberg am Lech hatte in einer Predigt am 6. Januar in verhetzender und die Autorität des Staates bedrohender Form gegen die Regierung Stellung genommen und ihr die Vertrauenswürdigkeit abgesprochen, ferner in einer späteren Predigt die Glaubwürdigkeit der über die bekannten Verfehlungen der Franziskaner ausgegebenen Gerichtsberichte bezweifelt. Pfarrer Lama wurde nun vom Sondergericht München wegen Vergehens gegen § 2 des Gesetzes vom 20. Dezember 1934 und wegen Vergehens des Kanzelmißbrauches nach § 130a zu insgesamt neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Kamerad — ein politischer Begriff

Streiflichter aus der Tschechoslowakei.

Wie die sudetendeutschen Zeitungen melden, veranstaltete die Ortsgruppe Kratzau des Bundes der Deutschen in Böhmen vor einigen Tagen gemeinsam mit den Teilnehmern des dortigen freiwilligen Arbeitslagers einen Lagerabend. Bei der Mitteilung des Programms an die tschechische Staatspolizei verbot diese alle Texte, in denen das Wort Kamerad vorkam. Die Zensurmaßnahmen wurden damit begründet, daß das Wort Kamerad einen politischen Begriff darstelle und im Rahmen einer unpolitischen Veranstaltung unzulässig sei . . . .

*

Die „Rundschau, Sudetendeutsche Wochenzeitung", herausgegeben von Conrad Henlein, Prag, wurde gestern auf sechs Monate verboten. Die Verfügung erfolgte auf Grund des tschechoslowakischen Republikschutzgesetzes. Nach den gesetzlichen Vorschriften gibt es dagegen kein Rechtsmittel.

Der polnische Senat hat das neue Vollmachtsgesetz für den Staatspräsidenten angenommen.

Leichte Kleidung · Kimmer Halle, Gr. Ulrichstr. 36

„Im Dauerzustand der Bedrohung"

Italienische Polemik gegen die „Times" / „Beharrliche Flottenbelagerung Italiens"

In einer Polemik gegen die „Times", die von den „Belästigungen einer ehrgeizigen Nation im Mittelmeer" gesprochen hatte, erklärt das halbamtliche „Giornale d'Italia" nochmals mit Nachdruck, daß von einer italienischen Drohung im Mittelmeer nicht gesprochen werden könne. Wohl aber könne man davon sprechen, daß Italien und die übrigen Mittelmeerstaaten bereits in einen Dauerzustand der Bedrohung lebten, seitdem England sich auf Malta, Cypern, in Aegypten, im Sudan und später in Palästina festgesetzt und seitdem Frankreich sein Kolonialreich bis tief hinein ins Innere Afrikas erweitert habe. Wenn man von einer neuen Bedrohung im Mittelmeer sprechen wolle, so müsse man sie in den neuen Tatsachen suchen, die auf Initiative Englands in unmittelbarer Zusammenarbeit mit Frankreich entstanden seien, d. h. in den neuen Flottenabmachungen Englands mit Frankreich, Jugoslawien, Griechenland und der Türkei, die einen ausschließlichen und klar feindseligen Charakter gegen Italien trügen, der sich nach dem Zusammenbruch der Sanktionen nur noch deutlicher zeigen werde.

Einer derart feindseligen Politik antworte Italien mit seiner unausgesetzten militärischen Vorbereitung zu Wasser; zu Lande und in der Luft, aber auch mit seinem entschiedenen Willen, keinen Konflikt zu provozieren, ja sogar eine klarere Mittelmeerverständigung herbeizuführen.

Vorläufig Schluß mit Montreux

Ausschußarbeiten begannen.

Die Meerengenkonferenz in Montreux hat gestern vormittag ihre vorläufig letzte Sitzung abgehalten. Der Zeitpunkt der nächsten Sitzung wird vom Generalsekretär der Konferenz bestimmt werden. Die Aussprache in der Donnerstagsitzung bezog sich in der Hauptsache auf Artikel 9 des türkischen Entwurfes, durch den die Türkei das Recht erhalten soll, die Durchfahrt von Kriegsschiffen durch die Dardanellen von einer besonderen Bewilligung abhängig zu machen, wenn sie sich im Zustand der Kriegsgefahr befindlich betrachten sollte. Artikel 11 des Entwurfes, durch den das Ueberfliegen der Meerenge verboten werden soll, wurde dem technischen Komitee zur Prüfung überwiesen. Die Vollsitzungen werden wieder aufgenommen werden, sobald die Ausschußarbeiten fortgeschritten seien.

In einer Reutermeldung aus Montreux heißt es, daß die Zukunft der Meerengenkonferenz zum größten Teil von dem Ergebnis der Genfer Sitzungen abhänge. Zu dem englisch-sowjetrussischen Zusammenstoß, der inzwischen zu einem Einlenken von englischer Seite aus geführt hat, meldet Reuter, daß es unwahrscheinlich sei, daß Großbritannien mit seiner Jahrhunderte alten Meerengenpolitik ohne weiteres irgendeiner Konvention zustimmen würde, die den sowjetrussischen Kriegsschiffen volle Bewegungsfreiheit geben würde, während die britischen Schiffe vom Schwarzen Meer ferngehalten würden.

Besuch beim Kampfgeschwader „Hindenburg"

Der Staatssekretär im königlich italienischen Luftministerium, General Valle, und die anderen italienischen Flieger besuchten gestern in Begleitung des Staatssekretärs der Luftfahrt, General der Flieger Milch, das Kampfgeschwader Nr. 152 „Hindenburg", Gruppe Greifswald, sowie die Flak-Artillerie-Schule in Wustrow.

Der „Gnadenschuß"

Der Knabenmord in St. Pölten aufgeklärt.

Im Waks-Kanal bei St. Pölten in Nieder-Oesterreich hatte man, wie wir berichteten, die Leiche eines zehnjährigen Schülers gefunden, der durch drei Schüsse getötet worden war. Man konnte weder den Grund des Mordes noch den Mörder entdecken. Nach langer Suche fand man den Mörder schließlich: ein 16jähriger Lehrling, ein eifriger Leser von Indianergeschichten, hatte sich ein Arsenal aller Waffen angelegt. In Abwesenheit seiner Eltern zeigte er sie dem kleinen Nachbarssohn. Dabei richtete er im Scherz eine, wie er meinte, ungeladene Flinte auf den Knaben, es löste sich ein Schuß, der den Jungen schwer am Kopfe verletzte. Darauf, so erklärte der Lehrling, habe er nach Kämpferart dem Knaben den Gnadenschuß geben wollen. Aber erst durch einen dritten Schuß sei er getötet worden. Er habe dann die Leiche zunächst im Garten versteckt und sie später in den Kanal geworfen.

Als höherer Offizier verkleidet

Aufsehenerregender Spionagefall in USA.

Ein aufsehenderregender Spionagefall, in den eine große Anzahl von Personen verwickelt sein soll, beschäftigt die Oeffentlichkeit von Los Angeles. Die Bundes-Großgeschworenen haben gegen den ehemaligen Matrosen der amerikanischen Marine Thompson und in Abwesenheit gegen den japanischen Marineoffizier Tosch-io Miyazaki Anklage wegen Spionage erhoben. Thompson wird von der Anklage vorgeworfen, daß er sich seit mehreren Jahren als höherer Offizier verkleidet an Bord amerikanischer Kriegsschiffe aufgehalten und dort Abschriften von geheimen Plänen über Flottenmanöver im Stillen Ozean, über neukonstruierte Bombenflugzeuge, Motoren sowie über neue Panzerstahllegierungen gemacht hat. Die Pläne hat er dann an Miyazaki weiterverkauft.

Der Loi-Führer flüchtete in die Berge

Ueber die Ursachen des schweren Eisenbahnunglücks, das sich kürzlich bei Bembibre in Spanien ereignete, wird jetzt bekannt, daß der Führer des Schnellzuges infolge einer zweistündigen Verspätung auf der vor dem Tunnel liegenden Station nicht das Abfahrtssignal abwartete und einfach los fuhr. Der Maschinist des entgegenkommenden Güterzuges sah die Katastrophe kommen, brachte seine Lokomotive am Eingang des Tunnels zum Halten und flüchtete in die nahen Berge, wo man ihn später in einem Zustand der Verzweiflung wiederfand.

Im Berliner Bauunglücksprozeß wurde gestern die Vernehmung des Diplom-Ingenieurs Geißkretter, des Statikers der Berlinischen Baugesellschaft, fortgesetzt. Der Zeuge bezeichnete den Angeklagten Roth als einen ausgezeichneten Fachmann.

Die Tochter im Viehstall gehalten

Um Anstaltskosten zu ersparen.

In Wiesenfelden in Niederbayern wurde dieser Tage die 48jährige geisteskranke Bauerntochter Katharina Vogel von der Gendarmerie aufgefunden, die in einem Holzverschlag des väterlichen Anwesens wie ein Tier gelebt hatte. Die Geisteskranke lag auf einem Strohhaufen, der mit Ungeziefer und Kot vollkommen durchsetzt war, und hatte nur Lumpen am Leibe. Der Holzverschlag, in dem sie lebte, diente gleichzeitig als Schweine- und Hühnerstall. Das Essen wurde ihr in einer Blechschüssel vorgeschüttet. Die Kranke wurde in diesem Stall von ihrem Vater und Bruder gefangen gehalten. Die Angehörigen wollten ihren Zustand geheim halten, um ihre Ueberführung in eine Pflegeanstalt zu verhindern, die Kosten für eine Anstaltsbehandlung zu sparen und um das zu erwartende Erbe nicht zu schmälern.

Die Mandatsfrage und die Konservativen

Der zentrale Rat konservativer und unionistischer Vereine (der Spitzenorganisation der Konservativen) hielt in London eine Tagung ab, auf der u. a. die Mandatsfrage gesprochen wurde. Der Abgeordnete Clark brachte den Antrag ein, daß kein Mandatsgebiet unter britischer Kontrolle dem Völkerbund oder irgendeiner Macht übergeben werden dürfe. Amery betonte, es sei keine Rede davon, daß die Zukunft der Mandatsgebiete erst noch künftig bestimmt werden müsse. Die Mandatsbestimmungen sähen lediglich vor, daß die Gebiete selber später Selbstregierung erhalten sollen. Der Antrag Clark wurde hierauf mit überwältigender Mehrheit angenommen.

Tierquäler nicht bauernfähig.

Das Landeserbhofgericht in Celle hat einem Bauern die Bauernfähigkeit abgesprochen und ihm für nicht ehrbar erklärt, weil er sich der Tierquälerei schuldig gemacht hat. In der Begründung der Entscheidung heißt es, daß die rohe Behandlung eines Pferdes gegen die Ehrbarkeit des Bauern spreche. Er habe das gefallene Pferd ohne jede Pflege fünf Stunden in der Sonne liegen lassen und erst nach drei Wochen einen Tierarzt holen lassen, der feststellte, daß ein Hüftknochen des bedauernswerten Tieres blank lag und die Haut und Muskulatur durchgeeitert waren.

Eigentum, Druck und Verlag Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft, Otto Hendel-Druckerei, Halle (S.), Hauptschriftleiter: Dr. Harald Olbag, Stellvertreter: Fred M. Franke. Schriftleiter für Volkstil, Kulturpolitik und Wehrbeilage: Dr. Harald Olbag; für Nachrichtenteil, Unterhaltungsbeilage und Reisezeitung: Fred M. Franke; Städtisches und Heimatteil: Hans Hanspach; für Kunst und Wissenschaft und die Beilagen „Tonfilm und Funk", „Schriftum der Zeit": Erhard Ebers; für Arbeit und Wirtschaft und die Beilage „Deutscher Arbeitsdienst": Dr. Gerhard Stabenow; für Sport: Dr. Gerhard Stabenow; für Frauenzeitung und die Beilagen „Hier sprich deutsche Jugend", „Mädel in der Zeit" und „Lesestunde für Kinder": Lieselotte Eckert.

Bildverantwortliche: die Abteilungsleiter.

Anzeigenleiter: Helmut Loeff. Sämtlich in Halle (S.).

D.-A. V/36:

Ausgabe Saale-Zeitung, Halle . . . (Pl. 10)	23 956
davon mit Beilage Weißenfelser Nachrichten (Pl. 4)	792
Ausgabe Merseburger Ztg., Merseburg (Pl. 2)	14 057
Sonnabends über 17 300	
Ausgabe Mitteldeutsche Ztg., Erfurt (Pl. 11)	21 272
„Mitteldeutschland" Gesamt-D.-A.	59 285
Sonnabends über 62 500	

Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Sprechzeit des Hauptschriftleiters wochentäglich außer Sonnabend von 11 15 bis 12 Uhr. Sprechzeit des Lokalschriftleiters wochentäglich außer Sonnabend von 12.15 bis 13 Uhr. Für unverlangt eingesandte Beiträge und Bilder übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Verein Mitteldeutsches Landestheater

Dieser Tage erfolgte unter dem Vorsitz des hallischen Oberbürgermeisters Dr. Dr Weidemann die Gründung des Vereins Mitteldeutsches Landestheater e. V. Etwa 70 Bürgermeister und Landräte aus dem Gau Halle-Merseburg nahmen an der Verhandlung teil. Sie alle erklärten den Beitritt ihres Kreises oder ihrer Gemeinde zu dem neuen Verein, der nach den Satzungen gemeinnützig das Mitteldeutsche Landestheater betreibt. Die Veranstaltung der Aufführungen erfolgt durch die NS-Kulturgemeinde im Benehmen mit den Gemeindeleitern. Die Führung der neuen Körperschaft hat Gauleiter Staatsrat Jordan übernommen. Durch das Mitteldeutsche Landestheater sollen alle Gemeinden des Gaues Halle-Merseburg, die über kein eigenes Theater verfügen, bespielt werden.

Für die Durchführung der künstlerischen Aufgabe des Vereins leisten die Kreise und Gemeinden einen Jahresbeitrag und einen Zuschuß je Pflichtaufführung. Die Mitgliedsgemeinden verpflichten sich, eine bestimmte Anzahl Aufführungen abzunehmen.

Opernaufführung in Lauchstädt

Gluck und Haydn vom Leipziger Musikseminar

Am Sonntag wird das Leipziger Musikwissenschaftliche Seminar im Lauchstädter Goethe-Theater zwei nahezu unbekannte Opern zur Aufführung bringen: Glucks „Zauberbaum", eine musikalische Komödie und Haydns komische Oper „Unverhofftes Begegnen".

Hans Alva für die Reichsfestspiele Heidelberg verpflichtet. Wie wir hören, wurde der Oberspielleiter des Schauspiels am Stadttheater Halle, Hans Alva, als Schauspieler für die Heidelberger Reichsfestspiele verpflichtet.

Olympia-Spielplan des Deutschen Theaters in Berlin. Auf dem Olympiaprogramm des Deutschen Theaters in Berlin stehen folgende Werke: „Romeo und Julia" (Salloker und Skoda), „Kabale und Liebe" (Salloker), „Wintermärchen (Dagover), „Heilige Johanna" (Wessely), „Regen und Wind". — Ferner werden im Laufe des Winters herausgebracht: Schillers „Don Carlos" und „Jungfrau von Orleans", Shakespeares „Coriolan" und „Sturm", Michael Reinhold Lenz: „Amor vincit omnia", Grabbes „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung", Raimunds „Alpenkönig und Menschenfeind", Kleists „Amphitryon", G. Hauptmanns „Hamlet in Wittenberg", Rehberg „Friedrich I.", Burtes „Kate", Carl Hauptmanns „Armseligen Besenbinder", Walther Gilbricht: „Marie Charlotte Corday", Paul Ernst: „Cassandra", Hermann Roßmann: Heiraten ist besser", Michael Egan: „The dominant sex."

Clemens Krauß dirigiert wieder in Frankfurt. Clemens Krauß wird am Opernhaus in Frankfurt a. M. zwei Opern neu einstudieren, und zwar „Ariadne auf Naxos" und die Komische Oper „Bier Grobiane" von Ermano Wolf-Ferrari. Außerdem wird er zwanzig Abende der kommenden Spielzeit dirigieren.

Kapellmeister Carl Haubner †. Der Dresdner Kapellmeister Carl Haubner ist im Alter von 53 Jahren gestorben.

Unbekanntes von Wilhelm Busch. In den Mitteilungen der Wilhelm-Busch-Gesellschaft zu Hannover findet sich eine bisher ungedruckte „Geschichte in Bildern" mit dem Titel „Die bestraften Vogeldiebe". Sie dürfte in ihrer Entstehungszeit vor „Max und Moritz" liegen. Das Wilhelm-Busch-Archiv hat im abgelaufenen Berichtsjahr 330 Bilder, Zeichnungen, Oelgemälde, Aquarelle und Skizzen erworben, dazu 118 Handschriften, unter denen sich das Manuskript von „Eduards Traum" befindet.

Druckzwang für Habilitationsschriften

Der Reichserziehungsminister hatte bisher davon abgesehen, im Rahmen der Reichs-Habilitationsordnung dem Habilitanden die Verpflichtung aufzuerlegen, eine bestimmte Anzahl von Exemplaren der Habilitationsschrift drucken zu lassen und für Tauschzwecke der Universitäts-Bibliothek zur Verfügung zu stellen. In einem neuerlichen Erlaß erklärt der Minister, daß er nicht mehr in der Lage sei, diese Handhabung aufrecht zu erhalten. Er ordnet an, daß von jeder Habilitationsschrift spätestens innerhalb Jahresfrist entweder 53 gedruckte Exemplare der vollständigen Arbeit oder aber drei gedruckte oder maschinengeschriebene Exemplare der vollständigen Arbeit sowie 50 gedruckte Auszüge an die Fakultät abzuliefern sind. Von den vollständigen Exemplaren geht eins an die Staatsbibliothek oder die zuständige Landesbibliothek, eins an die Universitäts- bzw. Hochschul-Bibliothek, während das letzte bei den Akten der Fakultät bleibt. Die 50 übrigen Exemplare dienen Tauschzwecken.

Botschafter Sturman kommt zur Heidelberger Universitätsfeier. Zur 550-Jahrfeier der Heidelberger Universität kommt auch J. G. Sturman der ehemalige Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin. Er war einst selbst Heidelberger Student. Die eigenartige Stimmung der Universitätsstadt hat er seinen Landsleuten durch eine glückliche Uebersetzung des Liedes „Alt Heidelberg, du feine" nahegebracht.

Keine Zulassung von Ausländern zur Dozentur. Zur Behebung von Zweifeln weist der Reichserziehungsminister darauf hin, daß Ausländer, sofern sie den vorgesehenen Voraussetzungen genügen, wohl ohne weiteres zur Habilitation, nicht aber zur Dozentur zugelassen werden könnten. Letztere könne nur von Reichsdeutschen erworben werden, die die Lehrbefugnis an den deutschen Hochschulen auszuüben beabsichtigen. Die Genehmigung von Ausnahmen behält sich der Minister vor.

Beginn der Proben in Bayreuth. Die Probenarbeit zu den diesjährigen Bayreuther Festspielen hat jetzt ihren Anfang genommen.

Chemie-Ingenieur-Kongreß in London. In diesen Tagen findet in London als Teiltagung der Weltkraftkonferenz eine „Chemie-Ingenieur-Tagung" statt. Das umfangreiche technische Programm, das in einer Reihe von Fachsitzungen erörtert wird, sieht Ansprüchen vor auf dem Gebiet des technischen Aufbaus chemischer Anlagen, über Brennstoff- und Wärmefragen, sowie Beratungen über die Erziehung und Ausbildung des Chemie-Ingenieurs, über technische und wissenschaftliche Betriebsüberwachung, Statistik, Sicherheit und Wohlfahrt. Deutschland hat zu dieser Tagung 19 Berichte eingereicht und wird durch eine Delegation der deutschen Regierung, der deutschen Technik, Wissenschaft und Wirtschaft vertreten sein.

Hochschulnachrichten.

Der Königsberger Gynäkologe Prof. Dr. Georg Winter vollendete soeben das 80. Lebensjahr. Besondere Erfolge erzielte er auf dem Gebiet des Gebärmutterkrebses; in einer Reihe von Schriften hat er die in der Praxis gesammelten Erfahrungen niedergelegt, ein „Lehrbuch der operativen Geburtshilfe" hat ihn zum Verfasser. — Stadtobermedizinalrat Prof. Dr. med. Johannes Berther in Dresden ist im 72. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene war lange Jahre Chefarzt der Hauptabteilung am Stadtkrankenhaus Dresden-Friedrichstadt und hat die Klinik zu einer der größten und besten Deutschlands ausgebaut. — Die Preußische Akademie der Wissenschaften hat den ord. Professor an der Universität Göttingen, Dr. Karl Brandi, und den ord. Professor an der Universität Wien, Dr. Heinrich Ritter v. Srbik, zu korrespondierenden Mitgliedern ihrer philosophisch-historischen Klasse gewählt. — Die Akademie der Wissenschaften in Wien wählte Prof. Dr. Eduard Spranger zum korrespondierenden Mitglied.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193606268/fragment/page=0003

12 Tage oder 60 Mahlzeiten

so lange reicht eine Dose Kufeke für Kinder bis zum Beginn des sechsten Monats. Wer als Mutter einmal gesehen hat, wie wohltuend Kufeke die Verdauung und die Entwicklung der Kinder beeinflußt, **bleibt bei Kufeke!**

1886 50 1936

Friedrich Jesau

vorm. Wilhelm Reupsch G. m. b. H.

Kohlen ⚒ Baustoffe

Dessauer Straße 50 / Ruf 27051
Thüringer Straße 16 / Ruf 26650

Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Gestorben:

Halle:
Josef Flormann, 79 J. — Elsa Höse, 44 Jahre.

Ammendorf:
Elisabeth Hanspach geb. Mann.

Bernburg:
Therese Fricke geb. Schäfer, 75 Jahre. — Ernst Friedrich, 81 Jahre. — Friedr. Lindemann, 57 J.

Eilenburg:
Wilhelm Quarg.

Eilenburg-Ost:
Erich Klitz, 15 Jahre.

Köthen:
Emma Bretschneider geb. Kindermann, 66 Jahre.

Wittenberg:
Renate Schütze geb. Schumann, 78 Jahre.

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Geburten:

Bernburg:
Wilhelm Wohllebe und Frau Charlotte geb. Hoßbach, ein Zwillingspärchen

Wittenberg:
Walter Liemann u. Frau Magdelene geb. Blumberg, eine Tochter.

Kartenvorverkauf

für die 11. Olympiade in Berlin 1936

Es sind noch erhältlich: **Dauerkarten**

Rudern 1. Stehplatz zu je RM. 20.—
Boxen 1. Sitzplatz zu je RM. 40.—
Boxen 2. Sitzplatz zu je RM. 30.—
Ringen und Gewichtheben 1. Sitzplatz zu je RM. 30.—
2. Sitzplatz zu je RM. 20.—
Handball 2. Sitzplatz zu je RM. 25.—
Hockey 1. Sitzplatz zu je RM. 25.—
Polo 1. Sitzplatz zu je RM. 40.—
Segeln zu je RM. 14.—

Außerdem stehen wieder zum Verkauf: (Dauerkarten)

Fußball 1. Platz zu je RM. 35.—
Fußball 2. Platz zu je RM. 25.— (nur wenige)
Fußball 3. Platz zu je RM. 20.—

Tageskarten

Baseball	sämtliche Sitz- und Stehplätze
Großes Militärkonzert	Sitz- und Stehplätze (außer 3. Platz)
Handball	sämtliche Sitz- und Stehplätze
Generalprobe zum Großen Festspiel	(außer 1. Platz) Sitz- und Stehplätze
Rudern	vom 11. bis 13. August (1. und 2. Stehplatz)
Rudern	am 14. August nur noch 1. Stehplatz

Boxen, Ringen, Hockey, Polo, Kanu-Sport, Segeln, sämtl. Arten von Tageskarten

Außerdem stehen wieder zum Verkauf: (Tageskarten)

Schwimmen 2. Stehplatz vom 8. bis 14. August
Fußball vom 11. bis 15. August

Vorbestellung im
Hapag-Reisebüro „Roter Turm", Halle (Saale), Marktplatz
Reiseabteilung der Saale-Zeitung, Halle, Kleinschmieden 6

Kinderwagen
neuzeitl. Formen, entzückend garniert
Preise je nach Form und Ausführung
42.— 46.— 49.50 52.— 56.—
Faltwagen
27.— 29.50 35.— 42.—
Wochenendwagen
10.50 12.50 15.90, auf Riemen 19.50 21.75
Stubenwagen
in großer Auswah
Liegestühle
2.90 4.75 6.50
Kinderbeihilfssch. werd. angenommen
BRUNO PARIS
Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9 - 3 Minuten vom Markt

Geburt
Verlobt
Verheiratet
Bekannten sagt man's durch „S.-Z."

Pökelknochen . . .	20 Pf.
Schweine-Leber	108 Pf.
Schweine-Nieren	88 Pf.
Ia Caßler	105 Pf.
Zarte Rouladen .	108 Pf.
Zartes Roastbeef	95 Pf.
Kalbfleisch / Nierenbraten ohne Knoch.	105 Pf.
Schweinskeule	88 Pf.
Schweine-Schnitzel	110 Pf.
Schweine-Rollbraten / Rinder-Rollbraten	88 Pf.
Molkerei-Butter 1 St.	74 Pf.
Feine Mettwurst	95 Pf.
Feine Jagdwurst	88 Pf.
Bock-Würstchen	12 Pf.

A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren.

Bleyle-
Kleider, Anzüge, Pullover, Westen, Hosen usw.
Verkaufsstelle De
H. Schnee Nachfolger
Große Steinstraße 84

Detektei Ludw.-Wucherer-Str. 31
Alimentation Ehescheidungen Privatauskünfte

Eilige Anzeigen — Fernruf 27431

beugen vor gegen: vorzeitige Alterserscheinungen
Arterienverkalkung
hohen Blutdruck, Verdauungsbeschwerden
geruchlos, geschmacklos
Monatspackung 1 RM.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Bestimmt zu haben in der
Fach-Drogerie Helmbold u. Co
Leipziger Str. 104

Gummi-Garten-Schläuche
Mtr. 0,50 0,65 0,90
Armaturen, Schlauchwagen, Rasensprenger
Gummi-Bieder
Gr. Steinstr. 81, Brüderstr. 3-4, Nähe Markt

Detektiv Geheime Bewachung, Ehescheidung, Heiratsauskunft, Ermittlung, nur Merseburger Str. 3

Ersatzansprüche

oder Ansprüche auf Zahlungsminderung bei beanstandeten Anzeigen sind nach den allgemeinen Geschäftsbedingungen des Werberates der deutschen Wirtschaft nicht berechtigt, wenn durch die Mängel der Zweck der Anzeige unerheblich beeinträchtigt wird; fehlerhaft gedruckte Kennziffern zum Beispiel beeinträchtigen den Zweck der Anzeige nur unerheblich.

Kaffeelöffel aller Art
Juwelier **TITTEL**
Goldschmiedemeister
Schmeerstraße 12

Ferngläser
für Reise, Sport, Jagd in großer Auswahl
Optiker
R. Flemming
Brüderstraße 16
(am Markt).

Strümpfe
in jeder Stärke werd. gut u. preiswert angestrickt oder angewirk bei
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84

Lest die „S-Z"

Wertvolle Menschen

sind es oft, die sich nach einem geeigneten Ehepartner sehnen, aber keine Gelegenheit haben einen solchen kennenzulernen. Für diese sich oft einsam fühlenden Menschen ist die diskrete Heiratsanzeige in der Zeitung „Mitteldeutschland" die Gelegenheit. Unter den vielen Angeboten findet sich bestimmt das Richtige fürs Herz und bald geht's — aufs Standesamt.

VEREINS NACHRICHTEN

Volkshochschule Halle. Die für morgen, Sonnabend, 15 Uhr angesetzte Führung durch den Zoologischen Garten muß wegen Verhinderung des Dozenten auf Mittwoch, den 1. Juli, 15 Uhr, verlegt werden. — Sonntag, 28. Juni, findet unter Führung von Rektor Dr. Voigt eine „Tier- und pflanzenkundliche Lehrwanderung in den Annaroder und Grillenberger Forst" statt. Abfahrt 5.06 Uhr (Treffpunkt 4.50 Uhr vor dem Hauptbahnhof). Sonntagsfahrkarte nach Sangerhausen lösen! Rückkehr 17.35 Uhr.

*

Kameradschaft ehem. 36er Füsiliere. Zur Kundgebung der NSKOV. steht der Kyffhäuserverband am Sonntag, dem 28. Juni, 10.15 Uhr Franckestraße. Unsere Kameradschaft beteiligt sich vollzählig. Kyffhäuseranzug.

*

Kreisverband Halle und Saalkreis im Deutschen Reichskriegerbund (Kyffhäuserbund). Zur Großkundgebung am Sonntag, dem 28. Juni, auf dem Roßplatz treten die Kameraden des Kreisverbandes 10.15 Uhr in der Franckestraße — Spitze Stadtschützenhaus — an (nicht Bruckdorfer Straße).

Kirchliche Nachrichten

für den 3. Sonntag n. Trin., den 28. Juni 1936.

Die Kollekte ist für das Evangelische Männerwerk, Landesamt Sachsen-Anhalt, in Magdeburg, Heiligegeiststraße 30, bestimmt.

Abkürzungen: Abendmahl (A), Bibelstunde (B), Kindergottesdienst (K).

U. L. Frauen: Sonnabend, den 27. Juni, 20 Abendandacht, Bode; Sonntag: 10 Hasse, 11.15 (K) im Ref.-Realgymnasium, Hasse, 11.30 (K) in der Kirche; Dienstag 15.30 Frauenhilfe im Garten der Berggesellschaft, Moritzburgring 1, anschl. Führung durch d. Diakonissenhaus; Mittwoch 18.30 Reblingsche Orgelfeierstunde; (B) fällt während der Ferien aus.

St. Ulrich: 8 Schütz, 10 Thiede (A), 11.30 (K) Kirche, Thiede, 11.30 (K) Martinschule, Schütz; Montag 20 Zusammenkunft der Jungmädchen, Kl. Märkerstr. 1, Schütz; Mittwoch 16 Führung durch die Ulrichskirche, Thiede; Freitag 14.30 Frauenvereins- und (K)-Ausflug in die Heide, Mitkommen der Eltern und Freunde des (K) erbeten.

St. Ulrich-Ost, Gemeindehaus: 10 Ruhmer, 11.30 (K) Ruhmer; Montag 15—18 Arbeitsstunde der Evangel. Frauenhilfe, Ruhmer, 20 Zusammenkunft der Jungmädchen, Ruhmer.

St. Moritz: 8 Moebius, 10 Keller, 11.30 (K) Keller; Dienstag 20 (B) Keller im Sitzungszimmer der Kirche; Mittwoch 20 Kirchenchorprobe, Schmeerstr. 16.

Hospital: 8.45 Keller.

Dom (Ref. Gemeinde): Sonnabend, den 27. Juni, 20 volkstümliche Abendmusik im Dom, Dr. Schönherr, Eintritt frei; Sonntag 8 Gabriel, 10 Lang; Dienstag 20 (B) der Mittelstadt, Lang.

Laurentius: Sonnabend 20.30 Wochenschlußandacht, Gabriel; Sonntag 10 Duda, 11.30 (K) Gabriel; Montag 20 weibl. Jugend im Gemeindehaus; Dienstag 18 (B) für den Hannabund, Breite Str. 29, 20 männl. Jugend, Geiststr. 29; Mittwoch 20 (B) Laur. I, Henriettenstr. 18, 20.15 (B) Laur. II, Breite Str. 29; Freitag 20 Frauenhilfe Laur. II, Breite Str. 29.

Stephanus: 8 Morgenandacht, 10 Hoppe (A), 11.30 (K) Hoppe; Montag 20 weibl. Jugend im Gemeindehaus; Dienstag 20 männl. Jugend, Geiststr. 29; Mittwoch 15 Miss.-Nähverein im Gemeindehaus; Freitag 20 Frauenhilfe im Gemeindehaus.

St. Georgen: 8 Hiller, 10 Müller, 11.45 (K) in der Kirche, Usener, 11.45 (K) in der Kapelle, Hellmann; Montag 20 (B) im Gemeindehaus, Hiller; Mittwoch 20 Bibl. Arbeitskreis im Gemeindehaus, Grüneisen; Donnerstag 16 Arbeitsstunde im Pfarrhaus, Mittelwache 7, Hellmann; Freitag 20 Mütterstunde im Pfarrhaus, Mittelwache 7, Hellmann; Freitag 20 Mütterstunde im Pfarrhaus, Mittelwache 7, Hellmann.

Blindenanstalt: 10 Gottesdienst und Konfirmationsfeier, Hellmann (A), Chorgesang.

Gesundbrunnen: 9 Giseke, 10.30 (K); Mittwoch 20 Mütterabend.

Paulus: 8 Duda, 10 Holtz, 11.15 (K) Holtz; Montag 20 Mütterabend der Frauenhilfe; Dienstag 20 (B) Dombrowski.

Diakonissenhaus: Sonntag 79. Jahresfest, 10 Hellwig; Mittwoch 20.15 (B) Schroeter.

St. Johannes: 8 Mantey (A), 10 Pleßke, 11.30 (K) Mantey, 13 (K) Saalefahrt nach Brachwitz, Gueinzius; Donnerstag 20 (B) im Gemeindehaus, Gueinzius.

Luther: 10 Hoppert, 11.30 (K) Roenneke; Montag 20 weibl. Jugend; Dienstag 15.30 Frauenhilfe, 20 Kirchenchor; Mittwoch 19.30 Sommerfest im Riebeckstift.

Leuchtturm: 11.45 (K) Hoppert.

Paul-Riebeck-Stift: 10 Roenneke; Mittwoch 19.30 Sommerfest.

Stadtmission: Montag 19.30 Uebungsstunde des Posaunenchores, Weidenplan 4; Dienstag 20.15 (B) Finck, Weidenplan 4; Mittwoch 20.15 Allgem. Vereinsabend des christl. Vereins für Frauen und junge Mädchen, Geiststr. 29; Freitag 20.15 (B) in der Schmiedstraße 21; Sonnabend 20.15 Familienabend des Blauen Kreuzes, Weidenplan 4.

Alters- und Pflegeheim: 10 Gottesdienst, Müller.

St. Bartholomäus: 8 Toelpe, 10 Roenneke (A), 11.45 (K) Brachmann; Freitag 20 (B) Hellwig.

Petrus: 10 Dewerzeny, 11.15 (K) Dewerzeny (letzter vor den Schulferien), (B) fällt während der Ferien aus; Donnerstag 20 Kirchenchor, Org. Kaule (der letzte Abend vor den Schulferien).

St. Briccius: 9.30 Beichte und (A), Siebert, 10 Siebert, 11.15 (K) Siebert; Dienstag 14 Ausflug der Frauenhilfe in die Heide (Erholung); Mittwoch 20 Kirchenchor; Donnerstag 20 weibl. Jugend; Freitag 15.30 Mädchenschar.

Diemitz: 9.30 Predigtgottesdienst, Herold, 10.30 (K) Herold.

Franckesche Stiftungen: 10 Gottesdienst in St. Georgen; jeden Sonnabend um 19 Uhr ist Wochenschlußandacht.

Klinikkapelle: 10.30 Müller.

Canena: 8 Gottesdienst.

Dieskau: 10 Gottesdienst, 11 (K).

Radewell: 10 Gottesdienst, 11 (K); Mittwoch 20 (B).

Wörmlitz: 9 Gottesdienst, 14 (K).

Böllberg: 10.30 Gottesdienst.

Burgliebenau: 9 Gottesdienst.

Döllnitz: 10.30 Gottesdienst, 11.30 (K).

Sonstige Gemeinden:

Jänicke-Kreis: Montag 20 Martinsberg 21 Biblische Arb.-Gemeinschaft, Katechismus-Gespräch, Dr. Börngen.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Deutschen Evangelischen Kirche (Johannesgemeinschaft), Flottwellstraße 29: Sonntag 20.15 Uhr Biblischer Vortrag; Mittwoch 20.15 Uhr Gebetsversammlung; Donnerstag 20.15 Uhr Jugendbund für E. C.; Freitag 20.15 Uhr Mitgliederversammlung.

Freie christliche Brüdergemeinde Liebenauer Str. 4: Sonntag 10 Uhr Bibelstunde, 20 Uhr Biblische Ansprache; Donnerstag 20 Uhr Bibelbesprechstunde.

Christl. Gemeinschaft in d. Landeskirche, Margaretenstraße 5: Sonntag 11 Uhr Kinderstunde, 20 Uhr Evangelisation; Montag 20 Uhr Jugendbund E. C. für jg. Männer; Mittwoch 20 Uhr Jugendbund E. C. für jg. Mädchen; Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde, Friedenskirche, Ludwig-Wuch.-Str. 39 (Evangel. Freikirche): 9.30 Uhr Glaubensversammlung, Thema: Entscheidende Tatsache beim Kampf um die Bibel, Gritzki; 11 Uhr Sonntagschulen in der Friedenskirche und Weingärtenschule; 16.30 Uhr, Thema: Entscheidende Tatsache beim Kampf ums Christentum, Gritzki; Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde, Gritzki.

Katholischer Gottesdienst.

Kath. Pfarrgemeinde St. Franziskus und Elisabeth, Halle a. S., Mauerstr. 11 (für das Sommerhalbjahr 1935/36). An Sonn- und Feiertagen: 6 Uhr stille hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe mit Ansprache, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, 9.30 Uhr Kindergottesdienst, 10.45 Uhr Hochamt, 18 Uhr Andacht.

Salat mundet immer mit Essig aus Elb's
Elb's Essig-Essenz
Seit 1875 bevorzugte Marke für alle Feinschmecker
Mild im Geschmack, wasserhell
Zum Einmachen ohne Risiko Gurken und Früchte

Total-Ausverkauf
SOBEL Leipziger Straße
wegen Auflösung des Geschäfts

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193606268/fragment/page=0004

Bitte Fräulein:

„Einmal Saalefahrt mit echtem Vollmond"

Tausend Fragen im „Roten Turm" / Zwischen siebzig Adreßbüchern / Die Hallenser fragen viel

„Frollein, haben Sie das Adreßbuch von Köschenbroda da, können Sie mir sagen, wann ein Omnibus nach Stumsdorf fährt und ob der gut gefedert ist, können Sie mir sagen, welcher Rechtsanwalt für Ehescheidung zu empfehlen ist, wo es die Schuhmarke „Soundso" zu kaufen gibt, ob in Halle eine Fabrik für Badethermometer existiert, wo eine Frau sich schick frisieren lassen kann, wo man ein Zimmer mit Balkon für eine Mark und fuffzig kriegt, wo . . ., ob . . ., wann . . . und wie . . .?

Das wandelnde Adreßbuch

Solche und tausend andere Fragen werden Tag für Tag von früh bis spät gestellt und sogar beantwortet. Denn es gibt in Halle eine Stelle, ein richtiges „Mädchen für Alles", die alle solche Sachen weiß, die um eine Auskunft für Hallenser und vor allem für Fremde nicht verlegen ist, sofern es sich, was auch oft genug vorkommt, nicht gerade um etwas ganz Ausgefallenes handelt. Dieses „Mädchen für Alles", das ist wandelndes Adreßbuch, Branchenverzeichnis, Landkarte, Fahrplan, Theaterzettel und noch manches andere zugleich. Es ist das Verkehrsbüro im Roten Turm, von den Hallensern kurz „Roter Turm" genannt. „Ruf doch mal den „Roten Turm" an, da kriegst du Auskunft!"

Wo ist es in Halle schön?

Im „Roten Turm" stehen zwei Damen und lassen den ganzen lieben Tag die Flut von Fragen und Wünschen über sich ergehen. Es sind fast immer wieder dieselben Fragen nach Veranstaltungen, nach hallischen Straßen, nach bestimmten Persönlichkeiten, nach Behörden, nach Zug- und Omnibusverbindungen, nach den hallischen Sehenswürdigkeiten und so fort. Die Hallenser fragen schon viel, für sie ist der „Rote Turm" eine Selbstverständlichkeit geworden, ohne den sie bei bestimmten Gelegenheiten einfach nicht mehr auskommen können. Und wenn der Rote Turm mal wirklich nicht Bescheid weiß, dann sagt er wenigstens, wohin man sich um seine Auskunft wenden muß. Mehr als die Hallenser selbst aber fragen natürlich die Fremden, die entweder geschäftlich in Halle sind und ein paar Adressen brauchen, oder die sich die Sehenswürdigkeiten der Stadt ansehen und die schöne Umgebung besuchen wollen.

Sie haben das richtige Gefühl

Die Damen im Verkehrsbüro wissen viel und können fast alles beantworten. Das macht, weil sie Hallenserinnen sind, weil sie ein gutes Gedächtnis und das richtige Gefühl dafür haben, was die Frager wollen. Manchmal allerdings werden so ausgefallene, verrückte Fragen gestellt, daß sie beim besten Willen keine Antwort geben können. Bei solchen Fragen könnten sie beinahe aus der Haut fahren, aus Zorn über die Zeitverschwendung und die ergebnislose Rederei von Menschen, die selber nicht wissen, was sie eigentlich wollen; aber sie machen immer ein freundliches Gesicht. Verkehrsbüro, das ist so eine Art von öffentlichem Empfangszimmer für Besucher der Stadt Halle, und das verpflichtet zu größter Liebenswürdigkeit. Die Parole für die auskunftspendenden Damen im „Roten Turm" heißt daher: „Immer nur lächeln", — selbst dann, wenn die Besucher meckern und böse Worte fallen lassen.

Auch ein Schupo fragt

Unter den Hunderten, Tausenden von Besuchern ist auch manchmal ein Schupo, der sich in seiner Todesangst eine Auskunft im „Roten Turm" holt, nachdem ein altes, hilfloses Männchen vom Land ihm auf der Straße schon ein Loch in den Bauch gefragt hat. Denn das Verkehrsbüro mit allen seinen Einrichtungen weist natürlich ein wenig mehr als der einzelne Polizeibeamte. Es verfügt, neben den geschulten Kräften, über zahlreiche Nachschlagewerke, Prospekte, über Fahrpläne, Flugpläne, Theater- und Veranstaltungsverzeichnisse und über nicht weniger als 70 auswärtige Adreßbücher. Die Frager kommen natürlich nicht nur persönlich mit ihren Anliegen, sie fragen auch telephonisch und schriftlich an, bestellen im voraus Karten für Theater, Konzerte und andere Veranstaltungen, für Sportveranstaltungen, Flugscheine und so weiter. Es ist dabei sehr wichtig, daß alle größeren Veranstaltungen im Verkehrsbüro gemeldet werden, damit nicht, zum Aerger der hallischen und vor allem der auswärtigen Besucher und zum Schaden der Veranstalter selbst als einzige Antwort ein bedauerndes Achselzucken gegeben werden muß. Ein großer Teil der Besucher des Verkehrsbüros ist ein fester „Kundenkreis", es sind die Käufer der Straßenbahnkarten und -marken, von denen an einem einzigen Wochenende oft nicht weniger als 1200 bis 1400 Stück verlangt werden. Das eine Ohr dem Frager zugewandt, das andere am Telephon, das eine Auge auf dem Fahrplan, das andere im Adreßbuch — so geht es oft bei den Damen im „Roten Turm" zu, und mitten in all dem Wust von Fragen, Bitten und Wünschen müssen sie noch Karten verkaufen und Geld kassieren. Wenn das den ganzen lieben Tag so gegangen ist — und Freitags und Sonnabends geht es meistens so zu —, dann atmen sie erleichtert auf, wenn abends die Tür sich hinter dem letzten Besucher geschlossen hat.

Wie Tagungen vorbereitet werden

Dieses Verkehrsbüro im Roten Turm ist aber nur eine Abteilung eines größeren Betriebes, dessen Arbeit sich zum großen Teil in der Stille des Büros abspielt. Hier im Hauptbüro des Verkehrsvereins Halle, dem der „Rote Turm" als öffentliche Abwicklungsstelle angegliedert ist, werden alle Fragen bearbeitet, die sich aus der Anwesenheit von Fremden in Halle ergeben. Den Hauptanteil an dieser Arbeit haben die Tagungen, die vom Verkehrsverein vorbereitet und mit seiner Unterstützung durchgeführt werden. Will ein Verein oder irgendeine Gesellschaft eine Tagung in Halle abhalten, dann braucht der Veranstalter dem Verkehrsverein nur den Zeitpunkt und die Dauer der Tagung, die Teilnehmerzahl zu sagen und stichwortartig seine Sonderwünsche vorzutragen — und der Verkehrsverein erledigt alles übrige. Er kümmert sich um den Druck der Einladungskarten, der Programme, mietet einen Saal und läßt ihn sogar, je nach der Art der Veranstaltung, durch besonderen Schmuck festlich ausgestalten, er besorgt für die auswärtigen Teilnehmer Fremdenzimmer.

Sie sorgen sogar für den Festumzug

Auch die Gestaltung der übrigen Zeit, außerhalb der eigentlichen Tagung, übernimmt der Verkehrsverein. Er vermittelt zum Beispiel Führungen durch die Stadt mit ihren Sehenswürdigkeiten, wofür neuerdings Studenten als Fremdenführer zur Verfügung stehen, er vermittelt Dampferfahrten auf der Saale, sorgt dafür, daß die Teilnehmer an Tagungen zu verbilligten Preisen den hallischen Zoo besuchen können, vermittelt auch, je nach der Art der Teilnehmer, Museumsbesuche, stellt Omnibusse für Ausflüge zur Verfügung, meldet die Tagung an und erledigt alle sonstigen Verhandlungen mit den Behörden. Daß der Verkehrsverein sich um die Musik für die Tagung oder für einen Festumzug kümmert, ist nichts gewöhnliches, aber daß er auf Verlangen sogar eine Mondscheinfahrt auf der Saale mit garantiert echtem Vollmond und allem übrigen romantischen Drum und Dran in Szene setzt, das ist beinahe mehr, als man von einem „Büro" verlangen kann, das ist ein geradezu liebevolles Bemuttern der Fremden, die von Halle natürlich den besten Eindruck gewinnen und die schönsten Erinnerungen mit nach Hause nehmen sollen . . .

Hajo.

Deike-Maier.

„Haben Sie alte Zeitungen oder Lumpen zu verkaufen?"
„Das weiß ich nicht — meine Frau ist verreist!"
„Ah — dann haben Sie wohl leere Flaschen?"
(Smalänningen.)

Urlaubspläne

Die Sonne strahlt, das Barometer schwärmt;
Die Stimmung gibt sich Mühe, frisch zu tanken.
Das Wetter hat sich doch für uns erwärmt
Und bringt uns auf erfreuliche Gedanken.

Schon mustert man die Ferien-Gemänder;
Und man erinnert sich und atmet tief.
Schon blättert man verwegen im Kalender:
Drei Wochen Urlaub richtig nach Tarif!

Man denkt und wünscht, man wäre erst so weit.
Man möchte liegen unter hohen Bäumen;
Man möchte einsam sein (vielleicht zu zweit)
Und Kühe streicheln, die am Wege träumen.

Man möchte sich nach bunten Blumen bücken
Und Käfer suchen oder gar nichts tun.
Der Geist ist schwach; der Leib liegt auf dem Rücken
Und beide möchten ernsthaft-heiter ruhn.

Man möchte über andere Menschen lachen
(Ganz harmlos und natürlich wie ein Kind),
Wenn sie belehrende Gesichter machen,
Die frisch gefaltet und gebügelt sind.

Man möchte — doch das wird sich später klären;
Noch ist die Zeit des Dienstes da und droht:
Wenn nur die Tage schnell vorüber wären!
Du liebe Zeit, ich freu mich schon halbtot.

Peter Struwwel.

Zwei Tage gehören dem Soldaten

Mitteldeutscher Frontsoldaten- und Kriegsopferehrentag in Halle

Nachdem wir vor einigen Tagen das Gesamtprogramm des Mitteldeutschen Frontsoldaten- und Kriegsopfer-Ehrentages am 27. und 28. Juni bekanntgegeben haben, wird noch einmal auf die Programmpunkte besonders aufmerksam gemacht, die für die Oeffentlichkeit von besonderem Interesse sind.

Am Sonnabend, dem 27. Juni, findet um 18 Uhr im Rathaus der Stadt Halle durch den Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann der Empfang des Reichskriegsopferführers statt. Dazu wird der Ehrensturm der NSKOV. Halle auf dem Hallmarkt antreten und vor das Rathaus marschieren. Nach Eintreffen des Reichskriegsopferführers wird dieser zunächst die Front des Ehrensturms abschreiten und sich dann in das Rathaus begeben. Die polizeiliche Absperrung wird so gehalten sein, daß für die Zuschauer genügend Platz ist, um die Begrüßung des Reichskriegsopferführers durch den NSKOV-Ehrensturm mitzuerleben

Um 20 Uhr des gleichen Tages finden im „Reichshof", in der „Saalschlößbrauerei" und im „Zoologischen Garten" Kameradschaftsabende statt unter Mitwirkung des Trompeterkorps der Lehr- und Versuchsabteilung der Heeresnachrichtenschule, Leitung Musikmeister Baer, des Spielmannszuges und des Musikkorps der Luftnachrichtenschule, Leitung Obermusikmeister Steuer, und des Musikzuges der Kreisleitung Halle-Stadt, Leitung Musikdirektor Mehring. — Namhafte Künstler, zum Teil aus dem Mitteldeutschen Rundfunk bekannt, wie Tina Pläß, Fritz Boccani, Ernst Sorge, Lissi Riedinger, 2 Storleys, Maxim Falcke, Christel Christen, Liddy Japp-Zeiß, Robert Foerster, werden den unterhaltenden Teil bestreiten, nachdem zu Beginn der Veranstaltungen der Kreisleiter Pg. Karl-Julius Dohmgoergen, der Gebietsinspekteur der NSKOV. Mitteldeutschland, Pg. Wilhelm Trippler, Polizeipräsident von Dessau, und der Hauptstellenleiter beim Hauptamt für Kriegsopferversorgung, Pg. Otto Engelbrecht, kurze Ansprachen gehalten haben. Es wird ausdrücklich noch einmal darauf hingewiesen, daß die Träger der Kundgebungsplakette besonderen Eintritt bei diesen Kameradschaftsabenden nicht zu zahlen haben.

Nachdem am Sonntag, dem 28. Juni, die Spielmanns- und Musikzüge der Bewegung zu einem allgemeinen Wecken durch die Stadt marschiert sind, findet um 9 Uhr ein Gesangskonzert vor dem Stadttheater statt. Es wirken etwa 1000 Sänger und Sängerinnen mit, dazu das Trompeterkorps der Lehr- und Versuchsabteilung der Heeresnachrichtenschule, Leitung Musikmeister Baer. Die Gesamtleitung hat Kapellmeister Hans Roessert. Alsdann sammeln sich am Königsplatz und den anliegenden Straßenzügen alle Formationen der Partei und die Marschblocks der Frontsoldaten zum Anmarsch zur Großkundgebung. Der Anmarsch erfolgt über Königstraße, Adolf-Hitler-Ring, Obere Große Steinstraße. Um 12 Uhr ist der Aufmarsch auf dem Roßplatz beendet.

Die Kundgebung wird eröffnet durch den Gauamtsleiter und Bezirksobmann Pg. Wunderling. Alsdann spricht der Kreisleiter Pg. Dohmgoergen, gleichzeitig in Vertretung des Gauleiters, der an diesem Tage zu den Feierlichkeiten in Kloster-Memleben anwesend sein muß. Danach wird der Reichskriegsopferführer zu seiner großangelegten programmatischen Rede das Wort ergreifen. Im Anschluß daran findet nach dem Schlußwort des Gauamtsleiters der Vorbeimarsch sämtlicher Formationen statt. Die Aufmarschleitung liegt in den Händen der Standarte R 36. Auch auf dem Roßplatz sind die Absperrketten so eingerichtet, daß Tausende und aber Tausende von Zuschauern Gelegenheit haben werden, das grandiose Schauspiel dieser Großkundgebung mitzuerleben.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen im „Reichshof", in der „Saalschloß-Brauerei" und im Restaurant „Zoologischer Garten" finden in den beiden erstgenannten Lokalen Gartenkonzerte statt, zu denen die Träger der Kundgebungsplaketten wieder freien Eintritt haben. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß am Sonnabend sowohl als auch am Sonntag der Zoologische Garten von den Trägern der Kundgebungsplakette gegen ein Eintrittsgeld von —,40 RM. für Erwachsene und —,20 RM. für Kinder besichtigt werden kann.

An die Bevölkerung der Stadt Halle und Umgebung richte ich die Bitte, den inhaltsreichen Darbietungen anläßlich des Mitteldeutschen Frontsoldaten- und Kriegsopfer-Ehrentages, die kaum besondere Ausgaben erfordern, durch Massenbesuch ihre Verbundenheit zu bekunden.

Wunderling,
Gauamtsleiter und Bezirksobmann.

Aufruf

Hanns Oberlindober

Reichsopferführer u. SA-Brigadeführer
Zum Mitteldeutschen Frontsoldaten- und Kriegsopfer-Ehrentag der NSKOV am 27. und 28. Juni 1936.

Wer Soldat war, hat die Verpflichtung, seinem Volke gegenüber immer Soldat zu bleiben, denn Soldat sein dauert über Krieg und Frieden. Unsere Ehre ist die Treue zum Führer. Unsere Treue ist unser Bekenntnis zu seinem Werk.

Wasserstände von heute!

Saale		W.	F.	Elbe		W.	F.
Grochlitz	26.	+1,88	4	Aussig	26.	+0,08	12
Trotha	26.	+1,90	30	Dresden	26.	+1,42	1
Bernburg	26.	+1,80	28	Torgau	26.	+2,06	10
Calbe O.-P.	26.	+1,56	8	Wittenberg	25.	+2,50	6
Calbe U.-P.	26.	+2,28	17	Roßlau	26.	+1,70	4
Gröbzig	26.	+2,35	15	Aken	26.	+2,03	4
Havel				Barby	26.	+1,88	1
Brandenb. O.	26.	+1,92	2	Magdeburg	26.	+1,61	4
Brandenb U.	26.	+0,46	1	Tangermünde	26.	+2,45	10
Rathenow O.	26	+2,42	3	Wittenberge	26.	+2,34	2
Rathenow U.	26.	+0,90	4	Lenzen	25.	+2,73	23
Havelberg	26.	+1,28	1	Dömitz	26.	+1,84	18
				Darchau	25.	+2,90	23

Brigadeführer Sauke geht nach Berlin

Brigadeführer Sauke, der seit über einem Jahre die Brigade 38 führt, wurde an Stelle des Oberführers Kaul, der in den Stab der Gruppe Berlin-Brandenburg berufen wurde, mit der Führung der Brigade 36 Berlin-West beauftragt.

Brigadeführer Sauke führt die Brigade seit dem 1. April 1935. Er hat Halle am Montag verlassen und seine Amtsgeschäfte in Berlin bereits aufgenommen.

Versammlung des Soldatenbundes

Das Wehrbezirkskommando Halle und der Soldatenbund veranstalten am Freitag, dem 26. Juni, abends 8 Uhr in Ammendorf im Gasthof „Goldener Adler" einen Kameradschaftsabend, auf dem wichtige organisatorische Fragen besprochen werden und auch Neuaufnahmen erfolgen können. Das Wehrbezirkskommando fordert alle nach dem 1. Januar 1921 aus dem Heeresdienst Ausgeschiedenen auf, zu diesem Kameradschaftsabend zu erscheinen.

Baumeister Albrecht 80 Jahre alt

Altersjubiläum eines bekannten Baumeisters.

Baumeister Gustav Albrecht kann am 26. Juni seinen 80. Geburtstag begehen. Er ist durch seine Tätigkeit in ganz Mitteldeutschland bekannt. Als Maurer- und Zimmermeister führte er u. a. den Bau der Hauptpost und des neuen Arbeitsamtsgebäudes in Halle aus. Ferner baute er die Postämter in Düben und Querfurt, die Amtsgerichtsgebäude in Eisleben und Weißenfels und das Lehrerseminar in Eisleben. Auch bedeutende Erneuerungsbauten an den Kirchen in Delitzsch, Groß-Lissa, Petersroda, Pouch, Friedersdorf und deutsche Grube wurden ihm übertragen. In der Magdeburger Baugewerksberufsgenossenschaft wirkte er als Vorstandsmitglied.

Vergehen gegen eine Minderjährige.

Wegen gewaltsamer Vornahme unzüchtiger Handlungen an einem elfjährigen, geistig zurückgebliebenem Mädchen, das er am 1. April dieses Jahres auf dem Felde traf, verurteilte die II. Strafkammer Halle am Donnerstag den 31jährigen K. F. aus Reideburg zu zwei Jahren und vier Monaten Gefängnis unter Anrechnung von vier Monaten Untersuchungshaft. Nur sein noch in der Verhandlung abgelegtes reumütiges Geständnis rettete ihn vor einer Zuchthausstrafe.

?Das Wetter von morgen?

Wettervoraussage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Für Sonnabend: Schwache bis mäßige westliche bis nordwestliche Winde, am Tage noch stärkere Haufenwolkenbildung, vereinzelte Schauer, mäßig warm.

Für Sonntag: Wetterbesserung durch Erwärmung wahrscheinlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193606268/fragment/page=0005

Handball, Faustball und Fechten

Jubiläumsveranstaltung beim HTSV.

Die Reihe seiner Veranstaltungen aus Anlaß der 75-Jahrfeier beschließt der Halleсhe Turn- und Sportverein am Sonntag, dem 28. Juni, auf den Spielplätzen an der Felsenstraße. Im Florettfechten stehen sich nachstehende Fechterinnen gegenüber: Pittack-Torgau, Lumpe-Apolda, Börtler-Magdeburg, Dierke und E. Muffert vom HTSV. An den Wettkämpfen im leichten Säbel beteiligen sich die Fechter Lamprecht-Dessau, Strempel-Torgau, Helfing-Magdeburg, Eichhorn-Bitterfeld, Richter-Dessau, Juppenlatz und Hoffmann vom HTSV. Bei der Ausgeglichenheit aller Beteiligten stehen interessante Gefechte bevor. Auf dem gleichen Platz und auf dem des benachbarten Giebichensteiner Turnvereinsplatz werden am Sonntag die Hand- und Faustballspiele durchgeführt, an denen über 300 Spieler und Spielerinnen beteiligt sind. Die Veranstaltung gewinnt deshalb an Bedeutung, weil sie anläßlich des am 28. Juni in ganz Deutschland angesetzten Werbespieltages des Fachamtes I besonders ausgestaltet worden ist. Im Faustball treten 14 Mannschaften, und zwar die besten aus dem Kreis Jahn, an. Um den Sieg in der 1. Kreisklasse kämpfen: MTV Eisleben, GTV Halle, HTSV, Tv. Ammendorf, Tbd. Schkeuditz, KTV Halle, Post Halle und MTV Merseburg. In der 2. Kreisklasse: Reichsbahn, Berufsfeuerwehr, HTSV, KTV, GTV und Tv. Jahn, sämtlich aus Halle. In den Handballspielen sind ebenfalls 14 Mannschaften beschäftigt, und zwar 6 Knaben-, 2 Jugend-, 2 zweite Mannschaften und 4 erste Mannschaften. An den Knabenspielen nehmen teil: 1. Knaben: Turner.-Verein.-Merseburg, HTSV, Reichsbahn und PSV, 2. Knaben-PSV und HTSV. 2. Mannschaften: KTV u. HTSV. Jugend: Post u. HTSV. 1. Mannschaften: zwei Vertreter der Gauliga, und zwar PSV Halle und Tv. Leuna, ein Vertreter der Bezirksklasse GTV Halle und der Veranstalter HTSV — Kreisklasse. Man wird ausgezeichnete Spiele zu sehen bekommen und ist gespannt, wer in den einzelnen Gruppen den Sieger stellen wird. Alle Mannschaften im Faust- und Handball ermitteln erst in den Vorspielen die Endgegner. Am Nachmittag wird das Trommelballspiel der Turnerinnen KTV — HTSV ausgetragen, außerdem treten die Volksturner des HTSV zu Vorführungen und die Fechter und Fechterinnen zum Schaufechten an. Die Musik wird vom HTSV-Musikzug gestellt. Nach der Siegerverkündigung wird bei Eintritt der Dunkelheit der Hallesche Turn- und Sportverein seine Festtage mit einem großen Prachtfeuerwerk beschließen. Der Sonnabend, der 27. Juni, ist dem Frohsinn und der Freude gewidmet. Zum Festball, zu dem eine auserlesene Vortragsfolge aufgestellt ist, treffen sich alle Gäste und Angehörige des Jubelvereins im großen Saal des Stadtschützenhauses.

Beurlaubung von SA-Männern

zur 1000-Jahrfeier in Quedlinburg.

Anläßlich der 1000-Jahrfeier in Quedlinburg bittet die Gruppe Mitte, etwa an die Betriebsführer gestellte Anträge der Einheitsführer um Beurlaubung von SA-Männern diesen den nachgesuchten Urlaub zu gewähren.

SA.-Konzert in Wörmlitz

Eine von wahrem Gemeinschaftsgeist getragene Veranstaltung vermittelte kürzlich der Sturm 2 R/36 Halle durch ein großes SA.-Konzert im Zornemannschen Gasthaus in Wörmlitz. Unter den breiten Kronen der alten Linden des herrlichen Gartens bot der Musikzug der SA.-Brigade 38 unter Leitung des MZ.-Führers Sturmführer Hosemann ein vorzügliches Programm. In seiner Ansprache konnte Sturmführer Förster auch den Ortsgruppenleiter Büttner mit der vollzählig vertretenen Ortsgruppe Wörmlitz-Böllberg begrüßen. So wie früher und im vergangenen Wahlkampf die Ortsgruppe und der Sturm 2 R/36 gemeinsam ernste Arbeit leisteten, so sollen jetzt auch gemeinsam frohe Stunden verlebt werden, um gemeinschaftlich Kraft zu sammeln für neue Aufgaben und Pflichten. Ein Tänzchen hielt noch lange die hallische SA. und die Parteigenossen der Ortsgruppe zusammen.

3000 Besucher im Geiseltalmuseum

Das In- und Ausland ist vertreten.

In fünf Monaten besuchten über 3100 Besucher die Geiseltal-Sammlung, die den Grundstock für das Museum für mitteldeutsche Erdgeschichte in der alten Residenz am Dom zu Halle bilden soll. Was der — gesichts des noch verhältnismäßig kleinen Museums — hohen Besucherzahl ihr besonderes Gewicht verleiht, ist der überragende Anteil der Stadtfremden. In der Besucherliste sind fast alle größeren mitteldeutschen Orte und viele Großstädte des Reiches und des Auslandes vertreten. Da steht der Professor neben dem Lehrling, der Bauer neben dem Justizrat, die Stiftsdame neben dem Schlosser, der Ingenieur neben dem Chemiker und so fort. Die Leitung des Museums rechnet an Hand der vorliegenden Anmeldungen mit einer Besucherzahl von 8000 bis 9000 in diesem Jahre. Das geplante völlig neuartige Museum für mitteldeutsche Erdgeschichte, das in Angriff genommen wird, sobald die erforderlichen Räume zur Verfügung stehen, soll die Abhängigkeit der mitteldeutschen Landwirtschaft und Industrie, der Siedlungen und der Verkehrswege der Heimat von den Schätzen und der Beschaffenheit des Bodens aufzeigen.

Dr. Ley kommt nach Halle

Großes Volksfest auf der Peißnitz.

Im Rahmen des Weltkongresses für Freizeit und Erholung in Hamburg werden deutsche und ausländische Arbeiter die Gaue des Reiches besuchen. Dabei werden auch verschiedene Gruppen in unseren Gau kommen. Zu ihren Ehren wird am 8. August 1936, am Tag des Laternenfestes, ein großes Volksfest auf der Peißnitz durchgeführt. Welche Bedeutung gerade unserem Gau beigemessen wird, geht daraus hervor, daß Pg. Dr. Ley persönlich nach Halle kommt und am Abend auf der Peißnitz sprechen wird. Die Gesamtleitung der Veranstaltung liegt in Händen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

Die Zehnjahresfeier in Weimar

Marschordnung der einzelnen Gaue / 10jährige Wiederkehr des Reichsparteitages

Die Vorarbeiten für den An- und Abtransport, die Unterbringung und Verpflegung der alten Marschteilnehmer zur Zehnjahresfeier in Weimar sind beendet. Die Organisationsleitung in Weimar hat angeordnet, daß für die Alten Marschteilnehmer des jeweils betreffenden Gaues aus deren Reihen ein Transportführer zu bestimmen ist, der für Aufrechterhaltung der Ordnung und Disziplin sowie alle sonstigen Fragen verantwortlich ist.

Ferner ist die Entsendung eines Vorkommandos und des verantwortlichen Parteigenossen aus der Zahl der alten Teilnehmer angeordnet. Die alten Marschteilnehmer werden bei der Ankunft in Weimar von den Vorkommandos am Bahnhof abgeholt und erhalten von ihnen dann nähere Anweisungen. Für Körperbehinderte und nichtmarschfähige alte Teilnehmer hat die Organisationsleitung gleichfalls Sorge getragen. Die Entfernungen in Weimar zu den Kundgebungsplätzen sind gering. Es werden für den Vorbeimarsch am Sonnabend und Sonntag und für die Abschlußkundgebung am Sonntag Sitzplätze reserviert — allerdings nur für Schwerbeschädigte.

Diese müssen bis zum 27. Juni einen Sonderausweis bei der Organisationsleitung in Weimar beantragen. Der Antrag ist vom Ortsgruppenleiter unter Beidrückung des Ortsgruppenstempels zu beglaubigen und wird dem Vorkommando des betreffenden Gaues ausgehändigt.

*

Zu den Veranstaltungen anläßlich der „Zehnjährigen Wiederkehr des Reichsparteitages 1926" in Weimar gelangen folgende Eintrittskarten zum Verkauf: Für den „Historischen Propagandamarsch" am Sonnabend, dem 4. Juli 1936: Tribüne am Karlsplatz: Mitteltribühne 5 RM.; Seitentribüne 3 RM. Für den „Großen Appell der Formationen" am Sonntag, dem 5. Juli, im Schloßpark: Stehplatz 0,50 RM. Für den „Vorbeimarsch der Formationen" am Sonntag, dem 5. Juli 1936: Tribüne am Karlsplatz: Mitteltribüne 10 RM.; Seitentribüne 5 RM. Für die „Große Massenkundgebung" im Stadion am Sonntag, dem 5. Juli: Sitzplatz auf der Tribüne 5 RM.; Stehplatz 0,50 RM.

Die Eintrittskarten können mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit nur gegen Vorkasse (Bankkonto Nr. 1757 bei der Mitteldeutschen Landesbank in Weimar oder Postscheckkonto Erfurt 1306) abgegeben werden. Zusendung der Karten erfolgt sofort nach Geldeingang. Auf Einzahlungsabschnitt ist genaue Anschrift und Art der gewünschten Karten zu vermerken. Lieferungsmöglichkeit bleibt wegen starker Nachfrage vorbehalten.

Gedenken in der Kemberg-Dübener Heide

Am Sonntag, dem 28. Juni, veranstaltet der Landsturm IV/31 aus Halle a. S. in der Kemberg-Dübener Heide am Landsturm-Gedenkstein eine Gedenkfeier mit Kranzniederlegung. Am Nachmittag, vielleicht auch am Abend, findet in der Heide am Landsturmhaus (Gasthaus Oppin) ein Militärkonzert der Fliegerhorstkapelle in Halle unter Leitung ihres Dirigenten, Obermusikmeister Steuer, statt. An der Feier werden auch Halloren in ihrer Originaltracht teilnehmen. Der Landsturmgedenkstein und das Landsturmhaus befinden sich 6 Kilometer südlich Kemberg an der Fernverkehrsstraße Berlin—Leipzig.

Sammlung der Inneren Mission

Dank an alle Sammler.

Der Ertrag der Sammlung für die Innere Mission in Halle steht noch nicht genau fest; man rechnet mit ungefähr 60 Prozent der Eingänge des Vorjahres; eine Reihe von Gemeinden hat das gleiche wie 1935 erreicht, vereinzelt auch darüber. In dankenswerter Weise haben sich nicht nur wieder Sammler und Sammlerinnen zur Verfügung gestellt, sondern sich auch viele Freunde der Inneren Mission bereitgefunden, ihre Gabe zur Erhaltung der Werke der christlichen Nächstenliebe zu spenden. Die Evangelische Stadtmission hat als Mittelpunkt der Sammlungsorganisation den Gemeinden den Dank ausgesprochen für die hingebende Liebe, mit der sie sich für die Sammlung eingesetzt haben und darum gebeten, daß dieser Dank an die Helfer und Sammler weitergegeben wird.

Blumenwettbewerb in Halle

Für fünf Pfennig ein Wegweiser.

Wie uns der Verkehrsverein mitteilt, beteiligen sich in täglich größerer Anzahl hallische Volksgenossen an dem Blumenwettbewerb Halle 1936. Ein Zeichen, daß das Verständnis für den Gedanken zur besseren Ausgestaltung und Ausschmückung unserer Stadt sich mehr und mehr vertieft. Einen ganz besonders großen Anklang findet die von der Stadt Halle herausgegebene Werbeschrift: „Blumen vor's Fenster", die von einem Fachmann verfaßt, in einer für jeden Volksgenossen leicht verständlichen Weise das Wesentliche über die zweckmäßigste Anschaffung und deren Kosten, besonders aber die Pflege der Blumen und Pflanzen sagt. Um weitere Kreise nochmals auf diese lehrreiche Werbeschrift hinzuweisen, geben wir nachfolgend die Stellen bekannt, bei denen dieses 36 Seiten umfassende Büchlein gegen eine Schutzgebühr von 0,05 RM. zu haben ist:

Akademische Buchhandlung; Appel, Ludwig-Wucherer-Straße 56; Aßmann, G., Gr. Ulrichstr. 49; Becker, Porzellanhaus, Marktplatz; Bennemann, Alter Markt 3; Berger, Leipziger Straße 14; Biermann & Semrau, Marktplatz; Brecht, E., Landwehrstraße 7; Café König, Marktplatz; Ebert, Landwehrstraße 1; Fink, Otto, Reilstraße 58; Frauendorf, Hallorenring 10; Frische, Richard, Reilstraße 22; Fritze, A., Gr. Ulrichstr. 51; Gabler, A., Ludwig-Wucherer-Straße 34; Goldene Sieben, Ernst Weinhold; Göldner, Paul, Magdeburger Straße 4; Gummi-Bieder, Brüderstraße 3; Hempelmann & Krause, Kleinschmieden; Hentze, Albin, Schmeerstraße 24; Hollenkamp, Große Ulrichstraße 19/20; Iffland, Otto, Rannischer Platz; Jacob, Karl, Große Ulrichstraße; Karstadt, Rudolf AG., Große Ulrichstraße; Keßenhagen, Dr., Ludwig-Wucherer-Straße 58; Korn & Zöllner, Gr. Steinstraße 14; Langert, Walter, Marktplatz; Lehmann, Oskar, Burgstraße 7; Leipziger Neueste Nachrichten, Leipziger Straße; Leonhardt, Curt, Gr. Ulrichstraße; Licht u. Wärme, Große Ulrichstraße; Martick, Alter Markt 2; Molsberger, Rannische Str.; Müller, Theodor, Marktplatz; Münter, Große Steinstraße 68; Niemand, Ludwig-Wucherer-Straße Nr. 75; NS.-Kulturgemeinde, Barfüßerstraße 7; Pritschow, Bernburger Straße Nr. 28; Rehe, L., Friedrichsplatz; Reichardt, J. M., Nachf., Schulstraße 1a; Ritter, C. F., Leipziger Straße; Roter Turm, Marktplatz; Rothe, J., Reilstraße 14; Saale-Zeitung, Große Brauhausstraße 17; Steinbrecher & Jasper, Marktplatz; Schlüter, Adolf-Hitler-Ring 1; Schneider, Paul, Merseburger Straße 6; Sperati, Steintor 9; Stock, E., Große Steinstraße 17; Voß, Richard, Leipziger Straße 1; Wagner, Hans, Merseburger Straße 168; Weber, Albert, Kohlschütterstraße 9; Wehr, Leipziger Straße; Woide, Curt, Steinweg 25; Woolworth, Leipziger Straße 14.

Sängerfahrt nach Coburg

Die alljährlichen Sängerfahrten in der Männer-Liedertafel 1845 gehören zu den alten Traditionen des Vereins und die zahlreiche Beteiligung an diesen Sängerfahrten geben den Beweis, daß man neben den vielen Naturschönheiten auch frohe Stunden echter Kameradschaft verlebt. Am 4. und 5. Juli findet nun wieder eine zweitägige Sängerfahrt durch Thüringen mit dem Ziel Coburg statt. Die Fahrt geht im Omnibus über Jena—Saalfeld—Falkenstein—Burg Lauenstein-Neustadt—Steinachtal nach Coburg. Dort werden die hallischen Sänger auf einigen Plätzen ihre Lieder erklingen lassen und unter Führung des dortigen Verkehrsvereins alle Sehenswürdigkeiten von Coburg besichtigen.

Abendmusik im Dom.

Am Sonnabend, abends 8 Uhr, veranstaltet Domkantor Dr. Schönherr eine Abendmusik im Dom. Mitwirkende sind Konzertmeister Erich May, Marg. Rohr-Heise aus Leipzig (Cembalo) und der Frauenchor der Gesangschule von Lotte Seyffert.

Theologiestudenten erwarten Gäste!

An den Vorträgen des Schulungslagers der Theologiestudenten, das vom 26. bis 30. Juni hier in Halle stattfindet, können Freunde unserer theologischen Jugend als Gasthörer unentgeltlich teilnehmen. Vorherige Anmeldung bei der Fachschaft in der „Tulpe", Zimmer 8 (von 10 bis 1 Uhr und von 4 bis 6 Uhr). Der Eröffnungsgottesdienst Freitag abend 8 Uhr in der Magdalenenkapelle (Predigt: Universitätsprofessor D. Hans Schmidt) ist ohne Anmeldung jedem zugänglich.

Polizeistunde aufgehoben.

Der Polizeipräsident teilt mit: Für die Nächte vom 27. zum 28. und vom 28. zum 29. Juni dieses Jahres wird anläßlich des Mitteldeutschen 153er-Treffens in Halle und anläßlich des Mitteldeutschen Frontsoldaten- und Kriegsopfer-Ehrentages die Polizeistunde im Stadtbezirk Halle aufgehoben.

Blitz schlug drei Mal ein

Gestern gegen 12 Uhr schlug der Blitz an der Behelfsbrücke in Ammendorf in eine Starkstromleitung einer Kreissäge, wodurch eine danebenstehende Baubude in Brand geriet. Das Feuer wurde von den anwesenden Arbeitern gelöscht. Die Freiwillige Feuerwehr brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Personen wurden nicht verletzt. — Am gleichen Tage gegen 12.05 Uhr schlug ein Blitz in das Grundstück Buchenweg 5b in Ammendorf ein, wobei der Hausgiebel und die Lichtanlage des Hauses zerstört wurden. Ein Brand ist nicht entstanden. Personen wurden nicht verletzt. — Gegen 11 Uhr entstand in einer Wohnung in der Elsa-Brändström-Straße durch Blitzschlag in die Antenne ein Stubenbrand. Die Feuerwehr löschte den Brand in etwa 15 Minuten. Personen wurden nicht verletzt.

DDAC. steht zur Verfügung

beim mitteld. Front- und Kriegsopfertag.

Der Deutsche Automobil-Club bittet seine Klubkameraden, am Sonnabend, dem 27. Juni und am Sonntag, dem 28. Juni 1936, zum mitteldeutschen Front- und Kriegsopfertag ihre Fahrzeuge für die körperlich behinderten kriegsverletzten Kameraden der Front des großen Krieges zur Verfügung zu stellen, um sie zu den Versammlungsstätten und Veranstaltungen zu fahren. Jeder Klubkamerad, der mit seinem Fahrzeug an dieser Tat der Kameradschaft teilnehmen will, wird gebeten, bei dem Fahrtleiter, Staffelführer Walter Fellmann, Ulrichstraße 11, Fernsprecher 23 808, zu melden, wann er am Sonnabendnachmittag und am Sonntagvormittag seinen Wagen zur Verfügung stellen kann.

Gegen anonyme Anzeigen

Der Polizeipräsident teilt mit:

In der letzten Zeit mehren sich die bei meiner Behörde eingehenden anonymen Anzeigen wieder in erschreckendem Maße. Es ist bereits des öfteren in der Presse von parteiamtlicher Seite bekanntgegeben worden, daß Mitteilungen dieser Art eines anständigen Menschen unwürdig sind. Gerade der nationalsozialistische Staat muß von jedem Volksgenossen erwarten, daß dieser so viel Verantwortungsbewußtsein besitzt, sich offen als Verfasser eines Schreibens zu bekennen. Feige Denunzianten, die ihre Mitarbeit an der Volksgemeinschaft durch anonyme Schreiben beweisen zu müssen glauben, sind nicht wert, daß man sie beachtet. Ich werde daher in Zukunft anonyme Anzeigen in den Papierkorb wandern lassen.

Halle bekam jungen Besuch

Empfang auf dem Rudolf-Jordan-Platz.

Heute morgen kamen auf dem Hauptbahnhof in Halle 150 deutsche Kinder aus Polen an, die für sechs Wochen im Gau Halle-Merseburg zur Erholung weilen. Es handelt sich hierbei um einen Austausch, der zwischen Deutschland und Polen durchgeführt wird und in dessen Verlauf 10 000 Kinder nach Deutschland kommen. In Pflegestellen, die der NSV zur Verfügung gestellt werden, werden die Kinder untergebracht. Halle selbst nimmt 54 Kinder auf. Sie bleiben in Halle bis zum 7. August. Während dieser Zeit unternehmen sie gemeinsame Fahrten und gemeinsame Besichtigungen und werden betreut von der HJ, dem Jungvolk und dem BDM. Auf dem Rudolf-Jordan-Platz wurde den Kindern heute ein fröhlicher und festlicher Empfang zuteil. HJ, BDM und Jungvolk bildeten am Ausgang des Bahnhofes ein Spalier, durch das die jungen Gäste unter Fanfarenklang marschierten. Für die auslandsdeutsche Jugend war der Anblick der Jugendorganisation des neuen Deutschland etwas vollkommen neues, weil sie doch in ihrer Heimat derartige Organisationen nicht kennen. Nachdem das Jungvolk ein Lied gesungen hatte, wurden die Kinder — es handelt sich zum größten Teil um Mädels — ihren Pflegeeltern in treue Obhut übergeben.

50 Jahre Firma Jesau.

Die Firma Friedrich Jesau, vormals Wilhelm Reupsch, begeht in diesen Tagen ihr 50jähriges Bestehen. Dort, wo heute das Arbeitsamt steht, hat die Firma im Jahre 1886 mit einem Büro und einem Stadtlager ihren Anfang genommen. In den folgenden Jahren vergrößerte sich der Geschäftsumfang jedoch, daß im Jahre 1909 der gesamte Betrieb nach dem heutigen Grundstück in der Dessauer Straße verlegt werden mußte. 1935 wurde die Kohlengroßhandlung G. Pauly in der Thüringer Straße dem Unternehmen angegliedert.

Verbilligte Bergbahnen für Kriegsopfer.

Gerade die einzigartige Schönheit der Alpenwelt kann den meisten Kriegsbeschädigten infolge ihres Gesundheitszustandes nur durch Benutzung von Bergbahnen erschlossen werden. Die Bergbahnen in den bayerischen Alpen haben den Kriegsopfern weitgehende Ermäßigungen eingeräumt. Die Bayerische Zugspitzbahn gewährt allen Schwerkriegsbeschädigten eine Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent. Die gleiche Vergünstigung gilt für die Wank-Bahn, die Nebelhorn-Bahn, die Predigtstuhl-Bahn und die Wendelstein-Bahn. Bei der Kreuzeck-Bahn wird die gleiche Ermäßigung nicht nur den Schwerkriegsbeschädigten, sondern allen Kriegsbeschädigten gegen Vorzeigen des Ausweises über die Notwendigkeit der sitzenden Beförderung gewährt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193606268/fragment/page=0006

Mitteldeutschland Saale-Zeitung

Mitteldeutsche Heimat

Jahrgang 1936 / Nummer 147
Freitag, 26. Juni

Johannisfest im Oberharz

Trippstrapp, Käsenapp, heute ist Johannistag.

Clausthal-Zellerfeld. In diesem Jahre wurde im Oberharz das Johannisfest nach althergebrachter Sitte gefeiert. Im Mittelpunkt stand in allen Orten des Oberharzes der Johannisbaum. Der Oberharzer Heimatbund hat sich um die Wiederbelebung dieser alten Volkssitte, die schon viele Jahrhunderte im Oberharz gepflegt wird, sehr verdient gemacht. Wie vor Jahrzehnten, so war es auch jetzt wieder: Jede Straße hatte ihren Johannisbaum. Mit viel Liebe und Mühe wurde er von den Kindern aufgestellt und reich mit Blumen und Bändern geschmückt. In langen Ketten wurden die Eierschalen um den Baum gewunden. Seit den Mittagsstunden aber schallten die alten Johannislieder durch die Straßen der Stadt: „Trippstrapp, Käsenapp, heute ist Johannistag!" Abends kamen dann die „Großen" zu ihrem Recht. Bei den Klängen der Ziehharmonika, fröhlichem Gesang und froher Ausgelassenheit gingen die Stunden dahin. In Clausthal-Zellerfeld stand die gemeinsame Feier der Oberharzer Heimatbühne und des Heimatbundes im Mittelpunkt. Auf der Freilichtbühne bei Clausthal herrschte am Abend ein buntes Treiben. Eine Bergmannskapelle wartete zwischen den Tänzen mit frohen Liedern auf und die Künstler der Heimatbühne trugen durch heitere Vorträge zur Festesfreude bei.

Der Bahnhof wird umgebaut

Die Sperre wird aus dem Tunnel genommen.

Merseburg. Die Reichsbahndirektion Halle beabsichtigt, einige Verbesserungen im Empfangsgebäude des Merseburger Bahnhofs vornehmen zu lassen. Die Pläne sind der Zentralverwaltung zur Bewilligung der Mittel eingereicht. Vor allem soll die Empfangshalle umgestaltet und erweitert werden. Die jetzt dort befindlichen Säulen werden, soweit es angängig ist, verschwinden. Die Sperre wird aus dem Bahnsteigtunnel nach oben an den Beginn der Treppe verlegt. Die Fahrkartenschalter werden auf fünf vermehrt und zur Erweiterung der Empfangshalle zurückverlegt. Infolgedessen muß für die Betriebsräume am Südflügel des Bahnhofsgebäudes ein Erweiterungsbau errichtet werden.

Vorsicht bei Sauerstoffverwendung!

Luftverbesserung durch Preßluft oder Ventilator

In der letzten Zeit sind mehrere Personen dadurch tödlich verbrannt, daß ihre Kleider in abgeschlossenen Räumen, z. B. in Brunnen, Kesseln oder Behältern, in die zur Verbesserung der Luft Sauerstoff eingeleitet worden war, durch Funken Feuer fingen. Die Gefahr dieser Arbeitsweise lag darin, daß die Kleider wegen der Anreicherung der Luft mit Sauerstoff nicht schnell genug gelöscht werden konnten, weil der Sauerstoff die Verbrennung sehr viel stärker fördert als die Luft.

Da wahrscheinlich Sauerstoff zur Luftverbesserung bei derartigen Arbeiten häufig verwendet wird und die Gefahren, die hiermit verbunden sind, wohl noch nicht allgemein bekannt sind, wird hiermit vor diesen Gefahren gewarnt. Wo bei Arbeiten in abgeschlossenen Räumen eine Luftverbesserung notwendig ist, erfolgt sie zweckmäßig durch Zuführung von Frischluft mittels Ventilators oder mittels Preßluft, sofern nicht die Arbeiter durch ein geeignetes Atmungsgerät — Frischluftgerät (Schlauchgerät) oder Sauerstoffgerät — hinreichend geschützt sind. Die Gewerbeaufsichtsbeamten sind angewiesen, auch dieser Unfallgefahr ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen und werden auf Wunsch gern Auskunft und Rat erteilen.

Roto Schnellwaschgeräte und Zubehör Friedrich Müller Am Leipziger Turm

42000 Kinder kamen zum Flughafen

Fast 7000 von ihnen flogen mit der Kinder-Ju.

Schkeuditz. Vierzehn Tage lang war der Flughafen Halle-Leipzig der Tummelplatz der Jugend. Täglich wanderten Tausende von Schülern und Schülerinnen nach Schkeuditz, um den Flughafen und seine Anlagen zu besichtigen und einen Eindruck von der Bedeutung des Luftverkehrs zu gewinnen. 36 574 Leipziger Schulkinder ließen sich über die Luftfahrteinrichtungen unterrichten. 5000 von ihnen nahmen an Rundflügen teil. Auch Leipzig-Land war mit etwa 2000 Besuchern und 500 fliegenden Kindern stark vertreten. Aus Halle waren 1669 Kinder, teils auf Rädern, teils mit der Eisenbahn oder Autobussen, zum mitteldeutschen Zentralflughafen gekommen, 505 nahmen an Rundflügen teil. Außerdem haben Merseburg-Stadt und Land, Eilenburg, das sehr stark vertreten war, Bitterfeld, Reichenbach i. V., und noch viele andere Städte und Dörfer ihre Schulen zum Flughafen Halle-Leipzig geschickt, um den Kindern die Eindrücke vom Leben und Treiben auf einem internationalen Verkehrsflughafen zu vermitteln. Insgesamt waren es 41 964 Kinder, die in der Zeit der Jugendführungen den Flughafen besichtigten, und von denen 6 788 sich an den Rundflügen beteiligten.

Urteilsverkündung erst heute mittag

Gestern wurde auf Antrag der Verteidigung noch einmal verhandelt

Von unserem nach Naumburg entsandten RWB.-Mitarbeiter.

Naumburg. Das Urteil im Groß-Heringer Eisenbahnerprozeß ist wider Erwarten und entgegen dem vorgesehenen Verhandlungsablauf gestern nicht verkündet worden. Nachdem am Mittwoch die Verhandlung bis nach 22 Uhr gedauert hatte, waren Urteilsberatung und Urteilsverkündung für gestern angesetzt, die Verkündung des Urteils war auf 16 Uhr angesagt. Nach Erscheinen des Gerichtes verkündete jedoch Landgerichtsrat Reifenrath, daß erneut in die mündliche Verhandlung eingetreten werden müsse.

Es wurden noch einige Formalien für das Protokoll erledigt, danach auf Antrag der Verteidigung und der Staatsanwaltschaft die gesamte Oeffentlichkeit ausgeschlossen, weil zu besorgen stand, daß ein wichtiges Betriebsgeheimnis der Reichseisenbahn gefährdet werden könnte. Der Vorsitzende erklärte hierzu, die Verteidigung habe noch während der Urteilsberatung einen Beschlagnahmeantrag eingebracht und neue Beweiserhebung verlangt. Infolgedessen mußte die Urteilsberatung unterbrochen werden. Wie der Vorsitzende weiter erklärte, handele es sich nicht um eine Sache, die mit der Person der Angeklagten zu tun habe, sondern um eine Zeitfrage.

Es wurde dann unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt, bis die schwierigen Fragen besprochen waren. Danach wurde wieder in öffentlicher Sitzung verhandelt. Es ergaben sich dabei keinerlei Anhaltspunkte, daß die nichtöffentliche Sitzung eine wesentliche Veränderung der Sachlage herbeigeführt hat, zumal auch die Anklagevertretung unverändert bei ihren Strafanträgen verblieb, das heißt, wegen fahrlässiger Tötung, Körperverletzung, Eisenbahntransportgefährdung usw. gegen Dechant auf 1½, gegen Bande auf 1 Jahr Gefängnis. Die gesetzlich höchstmögliche Strafe würde 5 Jahre Gefängnis betragen. Neuer Termin für die Urteilsverkündung wurde auf heute mittag 11.30 Uhr angesetzt.

Diebe fuhren im Auto vor

Eine Kuh wurde aus dem Stall geholt.

Schlitzberg (Kr. Schweinitz). In der Nacht gegen 1/21 Uhr fuhr ein fremdes Auto vor das Gehöft des Landwirts Otto Brachwitz. Die Insassen erbrachen die Tür und holten sich aus dem Stall eine Kuh. Inzwischen war der Nachbar durch das Anschlagen des Hofhundes aufmerksam geworden. Als er auf die Straße trat, ließen die Diebe die Kuh stehen und suchten das Weite. Das Tier wurde später blutend von seinem Peiniger auf dem Felde gefunden.

Entmannung eines Lustmörders

Fünfjährigen Knaben mißbraucht.

Nordhausen. Gegen den 36jährigen Willi Reißner aus Ellrich, einen gefährlichen Sittlichkeitsverbrecher, hat die Große Strafkammer Entmannung angeordnet. R. hat u. a. im Jahre 1925 in einem Kornfeld bei Ellrich einen 5jährigen Knaben mißbraucht und mit einem Messer derartig zugerichtet, daß das arme Kind nach sieben Tagen starb. Seinerzeit verurteilte das Schwurgericht den Mörder zu 13 Jahren Zuchthaus, die im Jahre 1938 ablaufen. Inzwischen ist von der Staatsanwaltschaft der Antrag auf Entmannung gestellt worden. Das Gericht erkannte nach Anhören des medizinischen Sachverständigen dementsprechend. Der Angeklagte verzichtete sofort auf das Rechtsmittel der Revision.

Angeblich nichts bemerkt

Urheber des Motorradunfalles ermittelt.

Sangerhausen. Am Mittwoch war, wie wir bereits meldeten, bei Sangerhausen ein Motorrad von einem überholenden Lastzug umgerissen worden, wobei die auf dem Beisitz des Motorrades mitfahrende Alice Preiß tödlich verunglückte. Der Führer des Lastkraftwagen, der nach dem Unfall die Flucht ergriff, ohne sich auch nur im mindesten um die Verletzten zu kümmern, konnte inzwischen von der Sangerhäuser Polizei ermittelt werden. Es handelt sich um einen Mann aus Lodersleben bei Querfurt. Bei seiner Vernehmung stritt er ab, von dem Unfall etwas bemerkt zu haben.

Lastauto fährt in eine Kindergruppe

Sechs Kinder wurden verletzt.

Merseburg. Gestern morgen gegen 8.15 Uhr ereignete sich auf der Straße zwischen Roßbach (Schlacht) und Lunstedt ein schweres Verkehrsunglück. Die 5. und 3. Klasse der Roßbacher Schule, etwa sieben- und achtjährige Kinder, befanden sich mit ihrer Lehrerin auf dem Wege zum Rahlendorfer Bade. Weil die Straße nur links einen Fußweg hat, befanden sich alle Kinder auf dieser Seite. Da nahte sich von Lunstedt ein Postomnibus, zur gleichen Zeit kam aus dem Rücken der Kinder, vom Dorfe Roßbach her, ein Roßbacher Lastkraftwagen in sehr schneller Fahrt heran. Der Postomnibus verlangsamte seine ohnehin nicht schnelle Fahrt noch mehr; der Lastkraftwagen dagegen näherte sich mit unverminderter Geschwindigkeit. Obgleich reichlich Platz gewesen wäre, um am Omnibus vorbeizukommen, bog der Lastwagen aus unerklärlicher Ursache nach links ab, fuhr durch die Doppelreihe der Kinder auf den Fußweg hindurch über den Abhang und kam erst auf dem angrenzenden Kartoffelfelde zum Stehen. Sechs Kinder wurden, hauptsächlich durch Knochenbrüche, mehr oder weniger schwer verletzt, drei von ihnen mußten dem Weißenfelser Krankenhaus zugeführt werden. Der Fahrer des Lastkraftwagens war bisher als ruhiger, gewissenhafter Mensch bekannt.

Vorderreifen in Brand geraten

Lastwagen mit 200 Zentner Mehl verbrannt.

Herzberg (Elster). Zwischen Fermerswalde und Löhsten erlitt ein Lastzug der Züllichauer Mühlenwerke eine Reifenpanne, die gefährliche Folgen hatte. Der linke Vorderreifen des Anhängers war unbemerkt in Brand geraten. Das Feuer dehnte sich bald auf den ganzen Wagen aus, und das Fahrzeug sowie die aus 200 Zentner Mehl bestehende Ladung verbrannte fast vollständig. Die Fahrer vermochten sich zu retten. Erheiternd wirkte es, als ein Trupp Zigeuner einige Stunden später an der Unfallstelle vorüberkam. Mit Töpfen und Eimern fielen sie über das auf der Straße verschüttete Mehl her, um soviel als möglich davon mitzuschleppen.

Feuer im Wirtschaftsgebäude

Das ganze Dorf half beim Löschen.

Eisenberg. In einem Wirtschaftsgebäude des Bauernhofes von F. Ritter brach aus noch unbekannter Ursache ein Brand aus, der gefährlichen Umfang anzunehmen drohte. Den vereinten Bemühungen der gesamten Einwohnerschaft gelang es jedoch, nicht nur ein Ausbreiten des Feuers zu verhindern, sondern auch einen Teil des betroffenen Gebäudes zu retten. So fielen nur Dachstuhl und Bodeninhalt den Flammen zum Opfer.

Zehnjähriger Junge ertrunken

Billberge. In der Elbe ertrank der zehnjährige Sohn der Familie Schlawitzki. Der Junge, der des Schwimmens unkundig war, sprang von einem Buhnenkopf mit den Worten: „Ich kann schwimmen" in den Strom. Er wurde von dem gerade an dieser Stelle sehr heftigen Strudel erfaßt und ging sofort unter. In der Nähe angelnde Männer waren nicht imstande, das Kind zu retten. Bis zum Eintritt der Dunkelheit war die Leiche des Kindes noch nicht geborgen.

Karl Unselt:

Staatsanwalt Mackenrodt

Copyright by Karl Dunker Verlag, Berlin

Nachdruck verboten!

(13. Fortsetzung.)

Mackenrodt dachte unwillkürlich an sein getriegtes Gespräch mit Regine, in dem ähnliche Worte gefallen waren. Der Gedanke war ihm unangenehm, denn ihm wurde plötzlich durch Hamerlyngks Bemerkung die Kritik bewußt, die in ihren Worten gelegen hatte. „Wir wollen nicht persönlich werden", sagte er kühl. „Wie Sie auch über den Begriff korrekt denken mögen, in Ihrem Falle wäre es meiner Ansicht nach klüger gewesen, korrekt zu bleiben, denn Sie hätten damit Herrn Kommerzienrat Mylius einen größeren Dienst erwiesen. Ihr ganzes Verhalten, Ihre Sorge um die Konkurrenz muß unwillkürlich den Verdacht aufkommen lassen, daß Herr Kommerzienrat Mylius in dieser Sache doch wohl nicht ein ganz reines Gewissen hat. Ich sehe mich jedenfalls auf Grund Ihrer neuen Aussage veranlaßt, Herrn Mylius als Zeugen zu vernehmen."

Hamerlyngk hob die Schultern und ließ sie wieder fallen. „Ich kann daran nichts ändern. Ich habe für ihn getan, was ich konnte. Schließlich kann es mir in meiner Lage niemand verargen, wenn ich auch einmal an mich selbst denke."

„Selbstverständlich", versicherte Mackenrodt verbindlich, „und ich hoffe, Herr Doktor, daß Ihrer Freilassung nach der Vernehmung des Vertretten und des Kommerzienrats Mylius nichts mehr im Wege steht."

„Eher ist es also nicht möglich?" fragte Hamerlyngk enttäuscht, und sein Gesicht verriet zum ersten Male, was er fühlte.

„Ich glaube es nicht", bedauerte Mackenrodt und wandte sich dann wieder zu Schlehbusch. „Wo waren wir stehengeblieben?"

Schlehbusch las den letzten Satz des Protokolls vor.

„Danke. — Schreiben Sie also: Ich gebe als Erklärung für meine erste falsche Aussage an, daß ich mit dem Tode des Erpressers gerechnet habe und durch den Ausfall dieses Zeugen hoffen konnte, daß der Name des Kommerzienrats Mylius in diesem Zusammenhang nicht der Oeffentlichkeit und damit auch nicht der Konkurrenz bekannt würde."

Nach etwa einer halben Stunde war das Protokoll beendet. Mackenrodt las es noch einmal vor, und als Hamerlyngk nichts auszusetzen hatte, ließ er es von ihm unterschreiben.

Während Schlehbusch das Aktenstück schloß und es in seine Aktentasche steckte, meinte Mackenrodt: „Wenn Sie, wie Sie ehrenwörtlich erklärten, die Papiere nicht haben, dann müssen wir unter Umständen noch mit zwei Mitwissern dieses etwas rätselhaften Erfindungsankaufs rechnen. Der eine wäre der Komplice, von dem Sie annehmen, daß er die Papiere hat, und der andere dieser gewisse Hansen, der angeblich die Erfindung gestohlen und an Mylius verkauft hat."

In diesem Augenblick fiel ihm plötzlich ein, daß gestern abend ein Herr angerufen hatte und von Regine die Adresse ihres Bruders haben wollte. Dieser Mann hieß auch Hansen und war ein Kamerad von Erwin gewesen. Es war nur ein Einfall, eigentlich nur ein mechanischer Vorgang, der ohne Bedeutung war.

„Glauben Sie denn an die Existenz dieses Hansen?" fragte er Hamerlyngk.

„Nicht unbedingt", antwortete dieser.

Der Beamte trat neben Hamerlyngk, der sich erhob.

Mackenrodt verbeugte sich kurz und ging hinaus. Schlehbusch folgte ihm. Sein Gesicht war traurig und voll Sorge um Anne Mylius. Und als sie die Grenzwache passierten, dachte er mit einem Gefühl der Beklemmung, wie leicht sich doch ein Mensch in das Land da hinter ihm verirren konnte, und wie schwer es war, dieses Land wieder zu verlassen, über dem immer eine schwere, düstere Wolke lag: der Verdacht.

4. Kapitel.

Anne Mylius war eben, es war noch früher Vormittag, aus dem Kolleg gekommen. Was der Professor in den zwei Stunden vorgetragen hatte, wußte sie nicht mehr, denn sie war nicht bei der Sache gewesen.

Unschlüssig stand sie vor dem Schreibtisch und sah auf den halbbeschriebenen Bogen ihrer Diplomarbeit zwischen den aufgeschlagenen Büchern und Kollegheften. Auf den fertigen Blättern, die säuberlich am äußersten Rande des Schreibtisches geschichtet waren, lag ein Rechenschieber.

Vor zwei Tagen hatte Anne die Arbeit unterbrochen. Es war am Abend von ihr aufgestanden, als Hamerlyngk sie angerufen hatte, und seit dieser Stunde hatte sie sich nicht mehr an den Schreibtisch gesetzt.

Aber so kann es nicht weitergehen, dachte sie ärgerlich, trat näher an den Tisch und steckte den Korken in die kleine Flasche mit chinesischer Tusche. Die Spitze der Reißfeder, die neben der Flasche lag, hatte eine schwarze Kruste.

Sie ließ sich, den starken Widerstand ihrer Unlust überwindend, auf dem Stuhl nieder und starrte eine Weile auf den Bogen, der zur Hälfte mit Formeln und Zahlen bedeckt war.

Dann nahm sie aus ihrer Handtasche den Füllfederhalter, schraubte die Kappe ab und zwang ihre Gedanken auf die Arbeit. Sie las die letzten Zeilen mehrere Male durch und begann endlich zu schreiben: „Der Druck des auf diese Weise verdichteten Gasgemisches betrug mkg —." Sie suchte in den Aufzeichnungen ihrer Versuche nach der Zahl der Meterkilogramme. Da sie sie nicht gleich fand, wurde sie nervös und mißmutig, und plötzlich legte sie den Halter hin und begann zu weinen. Sie war ohnmächtig dagegen, es brach ohne jeden Anlaß hervor, wie Dampf plötzlich bei Ueberdruck aus dem Ventil entweicht.

Sie rührte sich nicht und wehrte sich nicht, die Tränen tropften ohne Unterlaß auf den Bogen. Ein Tropfen fiel auf die Bezeichnung mkg, die noch feuchte Tinte löste sich auf, die Buchstaben verwischten sich und der Tränentropfen färbte sich blau.

Hilflos wie ein junges Bäumchen, über das der erste Gewittersturm braust, ließ Anne das Weinen über sich ergehen.

Als die Tränen endlich versiegten und ein letztes Schluchzen ihre Schultern noch einmal erschütterte, fühlte sie sich erleichtert. Der schwere Druck, der seit Tagen auf ihr gelastet hatte, war gewichen, zum ersten Male dachte sie klar und ohne die bange Angst an sich und ihre Beziehungen zu Hamerlyngk.

Seit Hamerlyngk sie vor dem Staatsanwalt und dem heimtückischen Kommissar verleugnet, sie sogar in vorwurfsvollem Tone der Unwahrheit bezichtigt hatte, war irgend etwas Unerklärliches mit ihr vorgegangen. Es war irgend etwas nicht mehr wie sonst. Aber sie hatte nie gewagt, darüber nachzu-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193606268/fragment/page=0007

Sportfest der SA-Gruppe Mitte

Marine-, Pionier- und Nachrichtenstürme bestreiten die Vormittagskämpfe

Magdeburg. Das Gruppensportfest der SA-Gruppe Mitte findet am kommenden Sonntag in Magdeburg statt. Ueber das Vormittagsprogramm kann bereits folgendes bekanntgegeben werden: Um 9 Uhr beginnen die Wettkämpfe der Reiter-SA auf dem Turnierplatz Herrenkrug um den Preis des Handelskammerpräsidenten Farenholtz. Der Wettbewerb setzt sich zusammen aus einem Abteilungsreiten und einem Kleinkaliberschießen. Im Wettkampf werden sechs Reiterstandarten mit je einer Reitergruppe von acht Mann stehen.

Zur gleichen Zeit — um 9 Uhr — beginnen die Wettkämpfe der Marine-SA. Als erstes erfolgt ein Kutterrennen über 1500 Meter um den Preis des Gauleiters, Staatsrat Jordan. Vier Mannschaften treten zum Wettkampf an. Jede Besatzung besteht aus 11 Mann. Die Wertung erfolgt nach Zeit. Das Ziel des Kutterrennens befindet sich auf der alten Elbe, 300 Meter nördlich der Brücke der Magdeburger Pioniere.

Nach Abschluß dieses Wettkampfes beginnt um 10,30 Uhr die gemischte Staffel der Marine-SA um den Preis des Staatsministers Frenberg. Drei Mannschaften stellen sich dem Kampfgericht. Diese interessante Staffel wird in folgender Weise verlaufen: Start ist wiederum auf der alten Elbe, 300 Meter nördlich der Brücke der Magdeburger Pioniere. Zunächst wird ein Spruch von etwa 10 Wörtern über die alte Elbe gewinkt. Ein Schwimmer bringt ihn dann nach dem Kutter seines Sturmbannes, der 100 Meter vom Land verankert liegt. Die Kutter fahren nach der Brücke der Magdeburger Pioniere (300 Meter), dort klettert ein Melder vom Kutter am Tau zur Brücke hinauf und übergibt den Spruch einem Radfahrer, der ihn nach 1000 Meter Fahrstrecke (Herrenkrugchaussee) einem Läufer übergibt. Dieser läuft etwa 200 Meter bis zum Ziel am kleinen Anger, etwa 300 Meter südlich der Pumpstation. Die Wertung erfolgt nach Zeit.

Inzwischen haben um 9 Uhr die Wasserkämpfe der Pionier-SA um den Preis des stellv. Gauleiters, Staatsrat Eggeling ihren Anfang genommen. An der Fähre Herrenkrug stehen sechs Mannschaften zu je 23 Mann. Der Wettkampf setzt sich zusammen aus a) Wettrudern, b) Fährenbau, c) Wettschnüren, d) Zumasserbringen von Pontons. Sämtliche Wettkämpfe werden nur von derselben Mannschaft durchgeführt. Alle Wettbewerbe werden als Mannschaftskampf bewertet. Sieger wird sein, der die höchste Punktzahl erreicht.

Um 10 Uhr haben auf der Rennbahn Herrenkrug die Wettkämpfe der SA-Nachrichteneinheiten ihren Anfang genommen. Der Kampf geht um den Preis der SA-Gruppe Mitte. Sieben Mannschaften mit je acht Mann werden ihr Können beweisen. Der Wettkampf besteht in der Herstellung von Blinkverbindungen. Gewertet werden die Einrichtungen der Blinkstellen, Genauigkeit und Schnelligkeit der Uebermittlung. Hier treten die Nachrichtenstürme der Brigaden 37, 38, 39, 40, 137, J 138, und Na.-Gruppe Mitte an.

Neue Siedlungen erstehen

in Eilenburg und im Kreis Wittenberg.

Eilenburg. In kurzer Zeit wird an der Torgauer Straße eine neue Siedlung erstehen, die abermals 20 Familien ein Eigenheim bieten soll. Die Arbeiten haben begonnen.

Der Kreis Wittenberg, dessen Siedlungstätigkeit unter der Führung des Landrats Holtz vorbildlich geworden ist, und der insbesondere in Zörnigall und Rudersdorf Mustersiedlungen geschaffen hat, bereitet jetzt eine neue Siedlung vor, die in der Nähe von Bölsig errichtet werden soll. In diesen Tagen wird bereits die Wasserleitung von Abisdorf nach dem Bauplatz gelegt. Es handelt sich hier um das Gelände, auf dem vor 29 Jahren das Zeppelin-Luftschiff „LZ III" notlanden mußte. An jenes Ereignis erinnert noch heute der „Zeppelin-Stein".

Weimar ist gerüstet

Tribüne für die Vorbeimärsche am Karlsplatz.

Weimar. Die thüringische Gauhauptstadt, in der vom 3. bis 5. Juli 1936 die 10jährige Wiederkehr des ersten Reichsparteitages Weimar zu einer gewaltigen Kundgebung nationalsozialistischer Gemeinschaft gestaltet wird, verändert seit Tagen vollständig ihr Gesicht. Am Bahnhofsplatz, in den Straßen, durch die am 4. Juli der historische Marsch führt, und durch die am 5. Juli die vielen tausend Teilnehmer am Appell der Formationen marschieren werden, sind 16 Meter hohe Masten aufgebaut, die in den Festtagen die Fahnen des Dritten Reiches tragen werden.

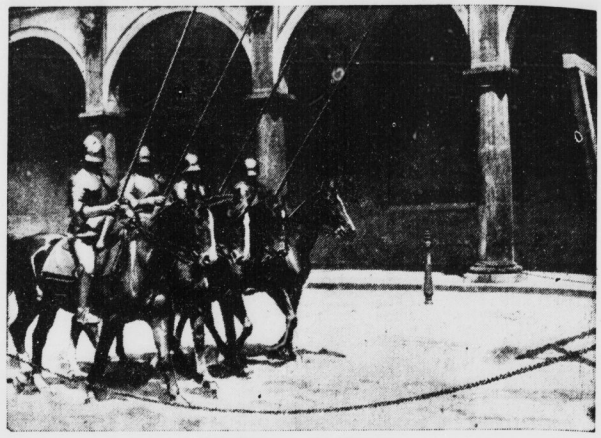
Zu den Fahnenmasten gesellen sich die vielen, vielen Lautsprecheranlagen, die der Reichsautozug „Deutschland" aufgestellt hat. Am Karlsplatz ist inzwischen gerade vor dem Gebäude, in dem sich die Organisationsleitung dieser Zehnjahresfeier befindet, eine gewaltige Tribüne entstanden. Hier an dieser Stelle wird der Marsch der alten Teilnehmer, die zu Tausenden nach Weimar kommen, der Marsch der vielen tausend Hitler-Jungen am Abend desselben Tages, und auch der Marsch der 50 000 Appellteilnehmer vorüberführen.

Die Straßen nach Tiefurt sind im Augenblick noch gesperrt. Dampfwalzen sind die einzigen Fahrzeuge, die sie zur Zeit befahren. Aber bald werden die Straßen gerichtet sein. Nicht weit davon hat auf einem Kasernenhof der Hilfszug „Bayern" Aufstellung genommen. Alles ist für das große Ereignis vorbereitet.

Hundert Danziger SA-Männer

besuchten die Domstadt Naumburg.

Naumburg. Am Mittwochnachmittag trafen 100 Danziger SA-Männer auf ihrer Fahrt durch Deutschland — von Gera über Zeitz kommend — auf einigen Lastwagen hier ein. Auf dem Marktplatz wurden sie unter Anteilnahme der Bevölkerung von Kreisleiter Oberbürgermeister Uebelhoer herzlich begrüßt. Er sprach den Wunsch aus, daß die Kameraden neue Kraft sammeln möchten auf ihrer Fahrt zur Ueberwindung der Nöte in ihrer deutschen Heimat, damit sie den Kampf weiter bestehen gegen das, was wir schon hinter uns haben. Am Nachmittag weilten die Kameraden an dem Grabe der Freiheitshelden Fischer und Kern in Saaleck, und am Abend war in Naumburg ein Kameradschaftsabend im Bürgergarten. Gestern vormittag besuchten die Gäste den Dom. Sie wurden vom Sturmhauptführer Jäger, Danzig, geführt. Auch war anläßlich ihres Besuches der Brigadeführer Heinz aus Merseburg (Jägerbrigade 138) hier anwesend. Die Stadt war reich geschmückt.



Kein Photo aus dem Mittelalter, sondern ein Bild von den Turnierspielen im Alten Stallhof in Dresden, der im Jahre 1586 erbaut wurde. Einzug der Ritter zum Plankenstechen. (Wir veröffentlichten vor kurzem in unserer Unterhaltungsbeilage einen Aufsatz über das Jubiläum des Stallhofes. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Auf der Stelle getötet

Radfahrer vom Lastzug überfahren.

Gröbers. Auf der Leipziger Landstraße, wenige hundert Meter hinter Gröbers, überfuhr ein 2½-Tonnen-Lastwagen beim Ausweichen vor einem aus Leipzig kommenden größeren Lastzug einen Radfahrer. Dieser hatte sich zwar vorschriftsmäßig an der rechten Kante der Straße gehalten, muß in dem Augenblick aber, in dem die Lastwagen aneinander vorbeifuhren, plötzlich quer über die Straße gefahren sein. Der Radfahrer wurde so unglücklich erfaßt, daß er auf der Stelle getötet wurde. Da sich das Unglück etwa acht Meter hinter der Abzweigung einer Nebenstraße nach Rötzlitz ereignete, besteht die Möglichkeit, daß der Radfahrer nach diesem Ort abbiegen wollte, aber erst zu spät bemerkte, daß er die Straße bereits überfahren hatte. Bei dem Verunglückten handelt es sich, wie aus den bei ihm gefundenen Ausweispapieren hervorgeht, um den 36 Jahre alten Rahmenmacher Hermann Peile aus Leipzig.

Zur Erinnerung an ein Unwetter

Das vor über 100 Jahren niederging.

Mehrin (Kr. Salzwedel). Seit Jahrzehnten pflegt man im Kirchspiel Mehrin alljährlich am 24. Juni des furchtbaren Flurschadens zu gedenken, der in den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts durch ein Unwetter angerichtet wurde. Hagelkörner in der Größe von Taubeneiern schlugen das Obst von den Bäumen und vernichteten die gesamte Kornernte. Zur Erinnerung an diese Naturkatastrophe fand hier ein Gottesdienst statt, an dem die gesamte Gemeinde teilnahm.

200 Mark statt 100 Mark ausgegeben.

Neidenburg. Einen empfindlichen Verlust mußte die Beamtin der hiesigen Postagentur erleiden, indem sie beim Geldwechseln eine Geldrolle zu 200 Mark, bestehend aus neuen Fünfmarkstücken, irrtümlich als 100-Mark-Rolle ausgab.

Den Arbeitskameraden bestohlen

Der Dieb erhält 15 Monate Gefängnis.

Merseburg. Es gibt nichts Schlimmeres für eine Arbeitskameradschaft, als wenn sich in ihr unehrliche Elemente befinden. Nichts ist deshalb mehr zu verwerfen, als der Diebstahl unter Arbeitskameraden. Wegen eines solchen Diebstahls, der auch noch im Rückfall begangen wurde, hatte sich E. Z. aus Döschwitz (Kreis Zeitz) vor dem Merseburger Amtsgericht zu verantworten. Er hatte im Mai in Knapendorf seinem Arbeitskameraden eine Geldtasche aus dem Anzug gestohlen. Das Gericht bestrafte ihn mit 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt.

Opfer alter Radfahrunsitte

Nebeneinandergefahren u. zusammengestoßen.

Bad Dürrenberg. Immer wieder ist darauf hingewiesen worden, daß die Reichsstraßenverkehrsordnung den Radfahrern verbietet, nebeneinander zu fahren. Die alte Unsitte forderte wieder einmal ein Menschenleben. Auf dem Radfahrweg zwischen Leuna und Daspig, der in beiden Richtungen befahren werden kann, fuhren zwei Radfahrer nebeneinander und stießen infolgedessen mit einem entgegenkommenden Radfahrer zusammen. Der 45jährige Schlosser Otto Brehm aus Bad Dürrenberg wurde bewußtlos in das Merseburger Krankenhaus eingeliefert. Dort ist er infolge eines erlittenen Schädelbruches verstorben. Der Verunglückte war verheiratet und Vater von vier Kindern.

---

grübeln, was es war, weil sie sich vor der Erkenntnis fürchtete.

Jetzt stand Anne Mylius sich selbst plötzlich in einem weiten Abstand gegenüber, ihr war, als sähe sie sich und Hamerlyngk in einem Spiegel. Sie dachte an jene Nacht im Laboratorium — es war vor einem halben Jahr gewesen — sie stand neben Hamerlyngk, der aufmerksam die Skala eines Manometers betrachtete, über deren Zahlen langsam die Spitze des Zeigers glitt. Ihr Blick wanderte von der Skala ab zu Hamerlyngks Gesicht, das von einer starken Spannung gestraft war. Sie konnte die Augen nicht mehr abwenden, sie hingen gebannt an seinen Lippen, und zum ersten Male fühlte sie deutlich, daß sie in Hamerlyngk nicht allein den Lehrer verehrte. Sie erkannte es an dem seltsamen Gefühl, das sie in diesem Augenblick zu ihm hinzog. Sie hatte den klaren Wunsch, ihm körperlich ganz nahe zu sein. Sie mußte ihre Hände fest auf den Tisch stemmen, von dem sie sich unter einem mächtigen Zwang lösen wollten. Und dann sagte Hamerlyngk: „Wunderbar, genau wie wir berechnet hatten", wandte den Kopf zur Seite und sah ihr gerade in die Augen. Sein Gesicht war noch voll Entdeckerfreude, die Kühle und Verschlossenheit waren darin ausgelöscht. Sie starrten sich eine Weile an, dann lief über sein Gesicht eine rote Welle, und der Blick seiner Augen wurde brennend.

Anne senkte den Kopf unter der Erinnerung, ihre Hände, die matt in ihrem Schoß lagen, zitterten.

Was dann geschehen war, wußte sie nicht mehr genau. Sie hatte plötzlich seine Arme um ihre Schultern gefühlt, in einer instinktiven Angst hatte sie den Kopf zurückgeworfen, aber es war zwecklos gewesen. Er hatte ihren Kopf nach vorn gerissen und sie auf die Lippen geküßt, und in diesem Kuß war alles um sie versunken.

Als sie aus diesem Taumel erwachte, hatte sie sein Gesicht über sich gesehen, forschend, undurchsichtig und ernst, und in einer jähen Angst vor diesem Gesicht und zu ihrer eigenen Rechtfertigung hatte sie leise gesagt: „Ich liebe dich!"

Mit einer gütigen Bewegung hatte er ihren vor Scham brennenden Kopf an seine Schulter gepreßt, und seine Hand war zärtlich über ihr Haar gefahren. „Du liebes Mädchen", hatte er dann gesagt, weiter nichts.

Das war das einzige Mal, daß sie sich geküßt hatten. Ein zärtlicher Blick, ein verstohlenes Streicheln der Hände, ein besonderer Druck beim Abschied, das waren bis heute die Beweise ihrer Liebe gewesen, sparsame und kleine Liebkosungen. Und alles mußte heimlich geschehen.

Er hatte sie gebeten, mit Rücksicht auf seine Stellung ihn in der Oeffentlichkeit nicht zu duzen. Sie dürfe auch dem Vater nichts von ihrem Glück mitteilen, dazu sei es noch zu früh, er müsse erst sein Ziel erreicht haben. Welcher Art dieses Ziel war und was dann werden würde, davon hatte er nie gesprochen.

So mußte sie ihre Liebe allein mit sich herumtragen wie ein gefährliches Geheimnis.

Die Liebe wurde der starke Antrieb für ihren unermüdlichen Arbeitseifer, denn je eher sie ihr Diplom hatte, je eher Hamerlyngk nicht mehr ihr Lehrer war, um so schneller mußte diese Heimlichkeit aufhören, so hatte sie gehofft.

Nun war alles anders gekommen. Dicht vor ihrem Ziel hatte sich ein gähnender Abgrund aufgetan, der sie zu verschlingen drohte — der Abgrund des Zweifels.

Heute sah sie in diesen Abgrund hinein ohne die Angst der letzten Tage, von einem Schwindel erfaßt zu werden.

Sie hatte im vergangenen halben Jahr still und hoffnungsvoll die Verheimlichung ihrer Liebe ertragen, sie hatte es mit Schmerzen über sich ergehen lassen, daß Hamerlyngk diese Liebe vor Mackenrodt und Rüdiger verleugnete, obwohl sie sich gedemütigt fühlte. Aber daß er es über sich brachte, sie ruhigen Antlitzes der Lüge zu zeihen, daß er sogar einen echt klingenden Ton des Vorwurfs fand — ! „Aber Fräulein Mylius, überlegen Sie doch genau, was Sie da sagen. Das ist doch Unsinn. Sie bringen mich doch in eine furchtbar unangenehme Situation —", das waren die Worte gewesen. Sie waren erst viele Stunden später in ihrer ganzen Bedeutung zu ihrem Bewußtsein gelangt. Und daß er dann die Hand überfah, die sie ihm hingestreckt hatte, das alles hatte dann den schwindelnden Abgrund vor ihr aufgerissen.

Was war das für ein Mensch, der sich so verstellen konnte? Was war wahr und aufrichtig an einem solchen Menschen? Mußte man nun nicht jedes Wort und jede Gebärde mißtrauisch abwägen? Konnte nicht jede Zärtlichkeit eine Lüge gewesen sein?

Anne erhob sich plötzlich, sie hielt es in dem kleinen Zimmer nicht mehr aus. Wie auf einer Flucht stürzte sie zur Tür. Doch dann blieb sie wie angewurzelt stehen.

Er hat ein Geheimnis! Dieser Gedanke fuhr ihr spitz und grell wie eine Stichflamme durch den Kopf. Das war es!

Er verbarg ihr etwas, und das stand zwischen ihm und ihr. Und plötzlich kamen ihr alle seine Gründe für die Heimlichkeit ihrer Liebe nicht stichhaltig, ja beinahe unwürdig vor.

Langsam und zögernd, als überlegte sie bei jedem Schritt, ging sie zu dem Schrank, der rechts neben dem Schreibtisch stand und eigentlich eine Art Büfett war. Hinter der Glaswand des Aufsatzes standen in den beiden oberen Regalen Bücher, in dem unteren Regal befanden sich Tassen, Teller und Besteck, die sie von Hause mitgebracht hatte.

Sie nahm aus ihrer Handtasche einen kleinen Schlüssel, bückte sich und schloß das Ausziehfach der Anrichte auf, in dem ihre Wäsche lag. Dann griff sie zwischen Bettüchern an die Rückwand des Faches und holte einen Umschlag hervor. Er war von gelbem Aktenpapier, fühlte sich prall an und war mit einem roten Siegel verschlossen.

Sie hatte diesen Umschlag an jenem Abend, als sie von Hamerlyngk angerufen worden war, aus seiner Wohnung geholt. Es sei sehr wichtig, so hatte er gesagt, daß sie diesen Umschlag an sich nehme, für alle Fälle, er dürfe nicht in unrechte Hände kommen. Sie solle niemandem etwas von seiner Existenz sagen. Und dann hatte er ihr noch geraten, dem Vater nichts von dem unerwarteten Ausgang der Zusammenkunft mit dem Mann, der den Vater hatte erpressen wollen, mitzuteilen, damit er nicht unnötig beunruhigt würde und etwa von sich aus Schritte unternähme, die die ganze Sache noch verschlimmern könnten.

Anne war dann noch am späten Abend in Hamerlyngks Wohnung gefahren und hatte den Umschlag aus dem von ihm bezeichneten wissenschaftlichen Werken der hinteren Bücherreihe im obersten Regal seines Bücherschrankes.

Zum ersten Male seit jenem Abend hatte sie den Umschlag nun wieder in der Hand. In dem Chaos der letzten Tage war die Erinnerung an ihn untergegangen. Sie wog ihn auf der flachen Hand und starrte auf das gelbe Papier, das glänzte, als sei es poliert.

Die Worte Hamerlyngks und das rote Siegel, die stumme kühle Fläche und das Gewicht, das alles gab diesem Umschlag eine geheimnisvolle und erregende Bedeutung.

War es eine Art hellseherischer Ahnung — oder war es eine Einbildung, die dem Wunsch nach einer Erklärung der dunklen Dinge um Hamerlyngk und seines unfaßbaren Benehmens entsprang, — Anne war sich selbst darüber nicht klar, aber sie glaubte ganz fest, daß dieser Umschlag ein Geheimnis barg.

Wenn ich ihn öffne, dachte sie, werde ich über vieles Aufschluß erhalten, was mir bisher unbegreiflich und rätselhaft erscheint.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193606268/fragment/page=0008

Richard Gerlach:

Erlebnis in Herrenhausen

Als ich gestern einen Spaziergang durch den Großen Garten in Herrenhausen bei Hannover machen wollte, fand ich das Gittertor verschlossen, obgleich es heller Nachmittag war. Um fünf Uhr werde der Garten jetzt abgesperrt, sagte mir ein Mann, der sich eben mit einem Schlüsselbund entfernte, es sei Privatbesitz, und es koste dem Herzog ohnehin schon genug.

Solange ich denken konnte, hatte dieser schönste Baumkulissengarten offen gestanden, man war zwischen den Buchenwänden auf den schnurgeraden Wegen zur großen Fontäne gewandelt und hatte sich an der Verbindung von natürlicher Anmut und lichtem Geist gefreut, — verstimmt wollte ich umkehren, da bemerkte ich eine Steinplatte in der Mauer, und las, daß es jedermann erlaubt sei, sich im königlichen Garten eine Veränderung zu machen. Gemeinen Leuten werde jedoch bei Leibes Strafe verboten, keine Statuen und andere freistehende Sachen zu beschädigen, nicht nach den Schwänen zu werfen oder solche auf ihren Brüteteichen zu beunruhigen, keine Hunde mit in den Garten zu nehmen, die Nachtigallen weder zu fangen noch zu stören, sich der Bänke bei der großen Fontäne nur alsdann zu bedienen, wenn solche für Standespersonen oder vornehme Fremde nicht nötig fallen, und der angestellten Wache nicht zu trutzen.

Diese Tafel war vor langer Zeit hier eingemauert, über zweihundert Jahre war jedermann erlaubt gewesen, sich eine Veränderung zu machen, warum sollte dies heute nicht mehr gelten? Ich hatte nicht die Absicht, Statuen zu beschädigen, nach den Schwänen mit Steinen zu werfen, und wenn eine Standesperson oder ein vornehmer Fremder gekommen wäre, hätte ich nicht gezögert, auf meiner Bank zur Seite zu rücken. Die Nachtigallen sangen noch wie einst, das konnte ich hinter dem Gitter hören, ich würde sie gewiß nicht stören oder fangen. Es bedurfte überhaupt keines Heeres von Aufsehern, um zu verhindern, daß ich und alle anderen gemeinen Leute mich hier ungebührlich aufführten. Warum sollten wir gerade hier lieber Blumen abrupfen als im benachbarten Georgengarten?

Freilich, auch im Georgengarten ist nicht alles erlaubt; eine Tafel, vom Oberbürgermeister unterzeichnet, verbietet die Benutzung der Wege durch Last-, Arbeiter- und Leichenwagen sowie Hundefuhrwerke.

Jede Zeit verbietet, was ihr verbietenswert erscheint, und eines Tages gibt es dann überhaupt keine Standespersonen und Hundefuhrwerke mehr. Niemand begreift, daß es einmal rüde Gesellen fertig brachten, sich an den Sandsteingöttern zu vergreifen oder Nachtigallennester auszunehmen.

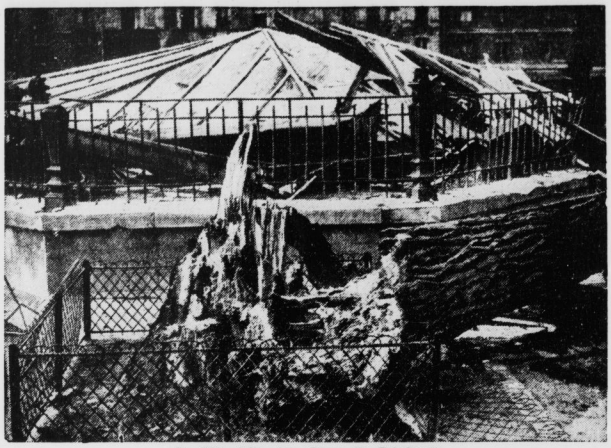
Allein, auch wenn ich meine guten Absichten beteure, das Tor ist geschlossen, und die Wache, der ich doch gar nicht trutzen wollte, ist nach Hause gegangen. Ein Mann, der sich in dem Garten eine Veränderung machen wollte, sieht mich kopfschüttelnd an und sagt enttäuscht: „Was, der Garten ist schon zu?"

Grog weiß Bescheid

Der als Original bekannte Dichter und Zeichner Storm Petersen wurde einmal zu einer musikalischen Abendveranstaltung im Hause eines Kopenhagener Kunstfreundes geladen. Er erschien wie üblich in Begleitung seines getreuen Hundes Grog und seiner dampfenden Pfeife. Sehr zum Mißvergnügen der vornehmen Gesellschaft. Den Gästen des Hauses wurde eine junge Dame vorgestellt, die nach den Aussagen etlicher Damen und Herren ein wahres Gesangswunder sein sollte. Nun, sie sang mit lauter Stimme einige Arien. Alles lauschte ergriffen. Nur Grog schien sich seine eigene Meinung über die Sängerin gebildet zu haben, denn er begleitete ihren Gesang mit lautem Gähnen, das sich im Verlauf der Darbietung zu einem jämmerlichen Heulen auswuchs. Storm Petersen, dem das kunstverständige Verhalten seines Hundes offensichtlich Spaß bereitete, tat nichts, um seinen Begleiter zur Ordnung zu rufen. Er paffte gemütlich seine Pfeife. Auf leisen Sohlen erschien plötzlich der Hausherr und brachte neben Hund und Dichter eine Tafel an mit der Inschrift: „Hunde dürfen nicht mitgebracht werden." Da nickte Storm Petersen zustimmend und schrieb mit einem Stücklein Kreide, das er aus der Westentasche zog, unter das Verbot die Worte: „Der Tierschutzverein." — Genug, es war das erste und letzte Auftreten der jungen Sängerin in der Oeffentlichkeit!

Eine Verwechslung in Bad Tölz

Kam da unlängst aus irgendeinem deutschen Gau nördlich der Donau ein Gast nach Bad Tölz, der wunderschönen Stadt am Fuße der bayerischen Alpen. Und da es die liebe Sonne gar zu gut meinte, suchte der in dem Orte unbekannte Gast eine Badegelegenheit. Nun, da hieß sich so rasch nichts finden. Plötzlich entdeckte er aber an einem Haus die Aufschrift „Städt. Bad" und daneben, durch ein Fenster getrennt, die Worte „Sparkasse Tölz". Der Kurgast fand dieses Zusammentreffen von Sparkasse und Bad zwar etwas sonderbar, aber er betrat den Raum, ging an den Schalter und verlangte ein Badetuch und eine Karte für ein Sitz- und Brausebad. Er war zumindest ebenso erstaunt wie der Beamte am Schalter, der ihm bedeutete, daß er sich in einer Sparkasse befinde. Woher sollte der Kurgast auch wissen, daß die etwas sonderlich angebrachte Firmierung „Städt. Sparkasse Bad Tölz" heißen sollte. Diese umgekehrte Bedeutung der Schilder kann natürlich nur den Einheimischen bekannt sein. -ner.



Ein Blitz fällte den „Baum des Friedens".

Vor einigen Tagen wurde die französische Hauptstadt von einem schweren Gewitter heimgesucht, bei dem der Blitz den im Montrouge-Park stehenden „Baum des Friedens" fällte. Der Stamm stürzte auf einen Musikpavillon, in den sich Frauen und Kinder vor dem Regen geflüchtet hatten. 50 Personen wurden verletzt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Günther Krusche-Striegau:

Der Kühsinger

Borste mit den Sommersprossen, Borste mit dem rot-blonden Schopf, Borste mit der Zahnlücke saß auf dem Baum, einer breitästigen Eiche, ließ seine Beine baumeln und spielte ein Lied auf seiner Flöte.

Unter ihm lag die Armee seiner Kühe wiederkäuend in Gras und Schatten der Waldwiese. Sie schlugen mit den Schwanzquasten nach den letzten aufdringlichen Fliegen und blinzelten in den Schein der Sonne, der schon etwas blaß und nach Scheiden ausschaute.

Auf einmal setzte Borste mitten im schönsten Triller die Flöte ab, hob die Nase, sog prüfend die Luft und sagte „Nanu!"

Im gleichen Augenblick schrie Urtsch der Stier unten auf, warf einen dumpfen, warnenden Schrei aus seinem Schlunde und begann erst langsam, dann immer erregter einen Kreis um die Herde zu stampfen.

Borste hatte seinen Sitz aufgegeben und stieg in die höchsten Aeste des Baumes. Da war auf einmal fern über den Wipfeln ein grauer Dunst, der wurde dicht und dichter, und plötzlich bleckten in dieser qualmenden Schicht gellhelle Flammen auf, züngelten hoch und verschwanden, kamen gleich wieder, wuchsen in einer Front und fraßen sich mit unheimlicher Schnelligeit auf Borste und seinen Baum zu.

„Waldbrand!" schrie Borste, klammerte sich um den Ast und hangelte mit unglaublicher Geschicklichkeit vom Hochsitz herab in das Lager seiner Kuharmee.

Da war inzwischen ein Aufruhr ausgebrochen. Urtsch hatte die Erregung entzündet, und die Schwaden des Qualms, die schon mit ihren ersten Vorposten heranzogen, taten das übrige.

Urtsch stand mit roten Augen, hatte das Haupt gesenkt, und in seinen Flanken flog die Erregung. Borste rannte zu dem Stier, packte ihn an den Hörnern und schrie: „Urtsch, es geht um unser Leben! Sei gescheit und komm mit . . .!" Borste sprach mit seinen Tieren wie mit Menschen, er hatte die denkbar besten Erfahrungen damit gemacht.

Urtsch spreizte die Beine, hob den Schädel, schüttelte Borste ab, tat unverständlich, brüllte und galoppierte genau auf die Front des Feuers zu, die mit unheimlicher Schnelligkeit, mit saufender prasselnder Gefräßigkeit, mit Stank und Qualm und flüchtenden Tieren des Waldes im Sturmangriff war.

Eine Stimme in Borste schrie: Nimm die Beine in die Hand, Borste lauf rette dein Leben, laß das Viehzeug in die Flammen traben! Du bist ein elender Hütejunge, ein Fußtrampel für die Bauern. Lachen dich nicht ihre Kinder aus, haben dich nicht ihre Mädels aus dem Tanz gestoßen? Hänseln dich nicht die Burschen . . .?

Borste stand still. Um ihn kroch schon der Qualm, reizte die Lunge.

Urtsch brüllte und schrie, er schien vor der Front der Flammen zu stehen. Die Kühe, durch dieses Schreien ihres Herrn und viel mehr noch durch den unvorstellbaren Qualm und das Flammengezuck gepeitscht, rasten umher, und ihre Verzweiflung schrie sich im dumpfen Brüllen heraus.

Da sah Borste seine Flöte liegen! Die durfte er nicht liegen lassen, die hatte er sich selbst geschnitzt. Sie formte, sie kannte sein Leid, sein Sehnen, seine Fröhlichkeit . . . auf ihr ersann er seine Lieder, sie war sein ein und alles. Er griff sie, stellte sich in das Ziehen des Rauches und blies, es am ihm so ein, gewiß mitten heraus aus seinem Herzen, blies das, was ihn erschütterte . . .

Mitten in dem Prasseln der Flammen, mitten in dem Toben der wilden Herde, mitten in der Flucht und Auflösung sang dies seltsame Lied seine Melodie. Das hörten die Kühe, sie stutzten in ihrem sinnlosen Rasen, und es kam ihnen vor, als müßten dort, wo die Flöte jubelte, grüner Rasen und heitere Stille sein.

Das Lied hörte auch Urtsch, der schon mit arg versengter Haut und stinkenden Hörnern im Vormarsch der Flammen herumgestapft war. Es zog ihn mit magischer Gewalt zu dem Liede. Seine Schelle am Hals läutete jäh, läutete dem Liede zu. Da sah Borste, wie sich um ihn wie ein Bunder, ruhig, als wären Brand und Flamme noch weit, die Herde seiner Schutzbefohlenen scharte. Sie stierten ihn mit großen Augen an, und die Seltsamkeit dieses Erlebens zwang seine Seele zu immer innigerer Melodie. Nun fing er an zu schreiten, immer das Lied jubelnd, hinter ihm das Getrabe von Urtsch und seiner Herde, und dahinter, keine zehn Meter weg, das Mordlied der Flammen.

Da waren die Bauern im Walde, mit Axt und Spaten und dem Mute der Verzweiflung am Werk, der heranstürzenden Flammengewalt einen Staudamm zu bauen.

Plötzlich vernahmen sie mitten aus dem Chaos, aus Qualm, Rauchschwaden, Fliehen und Flammentoben ein Flötenlied. Sie trauten ihren Ohren nicht, nun aber schauten sie, wie mitten aus dieser verlorenen Welt ihr verachteter Hütejunge Borste, der Kerl ohne jegliche Hast, spielend dahergeschritten kam. Hinter ihm — ihr Leute, ist das nicht ein Traum? — trampelten, wie auf den Flammenvorhang gemalt, ihre Kühe, ihr Vermögen, ihr Arbeitsleben. Da versetzte dieses Lied die Bauern in eine ungeheure Begeisterung. Das Lied des Hütejungen Borste im Ohr fällten sie Bäume, schaufelten sie Dämme, schlugen mit Fichtenbüschen die Flammen aus, die über das Bollwerk springen wollten.

Borste zog mit dem Liede seiner Flöte in das Dorf ein. Als um Mitternacht die Hauptgewalt des Waldbrandes niederaekämpft war, die Bauern in ihre heilen Häuser heimkehrten und das satte, unversehrte Vieh wohlig in den warmen Ställen ruhen sahen, suchten sie Borste, den Held der Geschichte, um ihm Dank zu geben.

Borste aber war verschwunden.

Man forschte, man suchte. Borste blieb verschwunden. Er krönte das Einzigartige seiner Tat mit seinem Abgang von der Szene.

Warum? — Das gibt euch viel zu denken?

Eine Hilfe sei euch gegeben.

Noch heute und gewiß in fernste Generationen auch erzählt man im Walddorfe die Geschichte vom tapferen Kuhjungen Borste. Er gilt als Pfahl, der Borste, als so ein Pfahl, an welchem all die jungen Waldbauernburschen wie ranke Bäume zu vertrauenswürdigen Kerlen grade wachsen!

Der Lebensretter im Zylinder

Wie Englands Schatzkanzler einen Knaben rettete — und einige Randbemerkungen dazu

Viel zu wenig gewürdigt wurde die in diesen Tagen durch die Zeitungen verbreitete Tatsache, daß der englische Schatzkanzler Neville Chamberlain einem Knaben das Leben rettete. Der Knabe, vier Jahre alt, war beim Spielen mit den Enten des großen Teiches im Londoner St. James-Park ins Wasser gestürzt und wäre ertrunken, wenn der Schatzkanzler nicht hinzugeeilt wäre.

Nicht die mutige Tat allein ist es, die sie einer Beachtung wert macht; auch nicht der Umstand, daß ein englischer Minister sie höchstpersönlich ausführte. Zwar haben Schatzkanzler und Finanzminister meist ein „einnehmendes" Wesen, doch trägt ihr Amt ihnen selten die Liebe der Steuerzahler ein. Neville Chamberlain wird nun ob seiner Tat eine Ausnahme bilden, obwohl sie wohl nur möglich war, weil er über neue Aufrüstungssteuern sinnend, zum Fenster eines nach dem St. James-Park führenden Amtszimmers hinausschaute und dabei den Unfall des kleinen Volksgenossen beobachtete.

Nein — weswegen wir diese Tat einer besonderen Beachtung würdig halten, ist der Umstand, wie er den Knaben rettete oder, besser gesagt: in welchem Aufzug! Dieser ehrwürdige Lord Schatzkanzler stieg nämlich ins Wasser, angetan mit einem bei offiziellen Anlässen üblichen „Morning-Coat" und trug auf dem Kopf den ebenso offiziellen und üblichen grauen Zylinder.

Unsereiner — ich meine uns Deutsche damit — wäre natürlich auch ins Wasser gesprungen, hätte auch den Jungen gerettet, aber wir hätten uns doch wohl noch vorher schnell unseres grauen „Guts" und unserer Weste entledigt, wenigstens aber, falls die Zeit hierfür nicht ausgereicht hätte, hätten wir den Zylinder auf die Parkwiese geschleudert.

Es besteht aber der dringende Verdacht, daß der mutige und hilfsbereite Lord seinen (bei offiziellen Anlässen) üblichen grauen Zylinder eigens vom Nagel und zu dieser Handlung mit Bedacht aufgesetzt hat, weil — nun weil man eben in England bei solchen Gelegenheiten einen grauen Zylinder „trägt"! Wäre der Versinkende nicht ein Vierjähriger, sondern ein Vierzigjähriger gewesen, ganz sicher hätte der Schatzkanzler, bevor er den Todeskandidaten beim Schlaffittchen nahm, sich — den Zylinder lüftend — vorgestellt.

Jedoch: Scherz beiseite! Dieser Lebensretter im Zylinder läßt uns einen tiefen Einblick in das Wesen der Engländer tun. Wir halten uns gern darüber auf, daß die Richter in England noch eine mittelalterliche Lockenperücke tragen; daß man das Ableben eines Königs im Zeitalter von Presse und Rundfunk noch immer ausrufen und ausklingeln läßt; daß selbst die kleinsten Schüler der berühmten Eton-Schule in langen Hosen und Zylinder herumtollen, und finden das — unter uns gesagt — etwas lächerlich und etwas zu sehr „von gestern". Und indem wir von der äußeren Haltung auf die innere Haltung schließen, halten wir die Engländer selbst auch für stockkonservativ und rückschrittlich.

Wir wissen aber, daß sie es keineswegs sind, sondern daß sie vorzüglich mit beiden Beinen in diese Welt und in diese Zeit passen. Trotzdem nehmen sie Lebensrettungen im Zylinder vor! Lachen wir also nicht und setzen wir getrost in unsere Berechnungen mit dem Ausland die Wahrheit des Wortes ein. „Andre Länder — andre Sitten!" In dem einen Land kommt man eben mit dem Hut in der Hand, in dem andern mit dem Zylinder auf dem Kopf weiter. Hauptsache ist, daß jeder weiter kommt und nicht untergeht!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193606268/fragment/page=0009

Turnierbeginn beim HTV

Hallische Spieler im Kampf.

Mit einigen Vorbutgefechten nahm das 26. Allgemeine Tennisturnier auf den Plätzen des Tennis- und Hockenklubs am Mittwoch seinen Anfang. Im Männereinzel endeten in der C-Klasse die beiden Begegnungen Brandenburg—Jäntzsch und Schneider—Pinkert je mit 6:1, 6:1. Blum I schlug Jürgens 6:2, 6:4, während das Spiel der beiden Merseburger Röhner—Heede mit einem 6:3, 6:3-Sieg Röhners endete. Einen recht erbitterten Kampf lieferten sich Kluge und Brandenburg. Nachdem Kluge den ersten Satz mit 6:4 gewinnen konnte, endete der zweite Satz 6:6. Infolge der hereinbrechenden Dunkelheit mußte der Kampf jedoch abgebrochen werden und wird nunmehr am Freitag fortgesetzt werden. Vorher hatte Kluge Heinemann mit 6:0, 6:3 besiegt.

Im Frauenzeinzel trat in der Klasse B Frau Teutloff zweimal zum Kampf an und konnte beide Male als Siegerin hervorgehen. Im ersten Treffen wurde Fräulein Sachse mit 6:2, 6:3 besiegt und in der zweiten Begegnung erzielt Fräulein Schmidt mit 6:2, 6:1 das Nachsehen.

*

Cramm schlug Boussus

Die „letzten 16" in Wimbledon.

Am Donnerstag, dem vierten Spieltage der Tennismeisterschaften des All-England-Clubs in Wimbledon schmolz die Zahl der Bewerber im Männereinzel, die vor Beginn 128 betragen hatte, auf 16 zusammen. Unser Meister Gottfried v. Cramm versetzte am Donnerstag die englische Tennisgemeinde erneut in helle Begeisterung. In einem hinreißenden Kampf schlug der schlecht spielende deutsche Meister den französischen Spitzenspieler Christian Boussus glatt mit 6:1, 6:3, 6:2. Herrlich wieder Crammes Aufschlag und seine geschnittenen Bälle an den Seitenlinien entlang, die Boussus nur selten zurückgehen konnte. Der Franzose, der im zweiten Satz einmal mit 3:2 geführt hatte, versuchte wiederholt am Netz sein Glück, aber auch hier wurde er von v. Cramm in jeder Phase des Kampfes glatt überspielt. G. v. Cramm trifft nun auf den Deutschpanier Enrico Maier, der sich mühelos gegen den Engländer Meredith durchsetzte.

Treibt Sommerspiele!

Werbespieltag am 28. Juni.

Am Sonntag führt das Fachamt 1 im Reichsbund für Leibesübungen im ganzen Reich einen Werbespieltag in den Sommerspielen durch. In das Gebiet der Sommerspiele gehören: Faustball, Trommelball, Schlagball, Schleuderball und Korbballspiel und Mintatennis. Auch die Sommerspiele werden, wie alle übrigen Ballspiele, auf dem grünen Rasen durchgeführt. Während für alle sonstigen Rasenspiele für die Monate Juli und August Spielsperre besteht, ist in dieser Zeit in den Sommerspielen Hochbetrieb. Neben dem Pflichtspielbetrieb bewegt sich der Spielverkehr auf der Basis von Freundschaftskämpfen, Turniere und Werbespiele sind eine willkommene Abwechslung nach einer Reihe harter Pflichtkämpfe. Da die Sommerspiele mehr als alle anderen Rasenspiele für Männer und Frauen und hier wieder für alle Altersklassen Betätigung bieten, liegt auch die Hauptaufgabe bei Abwicklung der Sommerspiele in der Durchführung von Werbeveranstaltungen. Während die frühere D. T. alljährlich einen solchen Werbespieltag für das ganze Reich durchführte, hat das Fachamt 1 des RLV. jetzt diese Aufgabe übernommen.

So wird am Sonntag wieder in allen Orten Deutschlands für die Sommerspiele die Werbetrommel gerührt. In Halle wird an diesem Tage die Veranstaltung des Hallenschen T. u. Sp. V. in den Vordergrund treten. Als Abschluß seiner 75-Jahr-Feier findet am 28. Juni auf den Plätzen von Lehmanns Felsen ein Werbespieltag statt. Neben Handballspielen, die an anderer Stelle zur Geltung kommen, ist eine Großveranstaltung für Sommerspiele vorgesehen. Im Faustballspiel werden 14 Mannschaften, und zwar 8 der 1. Kreisklasse und 6 der 2. Kreisklasse um den Sieg kämpfen. Beide Klassen sind je in zwei Gruppen eingeteilt. Für die erste Kreisklasse Gruppe A sind folgende Vereine ausgelost: MTV. Eisleben, GTV. Halle, HTSV. und TV. Ammendorf. Gruppe B umfaßt: Tbd. Schkeuditz, KTV. Halle, Post Halle und MTV. Merseburg. Somit ist die ganze Elite unseres Kreises vertreten. Nachdem die erst vor kurzem durchgeführten Spiele um die Kreismeisterschaft ganz hervorragende Leistungen gebracht haben, wird allen Freunden des Faustballspieles erneut die Gelegenheit geboten, sich von der Güte dieser Spiele wiederum zu überzeugen.

In der 1. Kreisklasse ist die Spielstärke aller Mannschaften ziemlich ausgeglichen, so daß es schwer ist, im voraus den Sieger zu bestimmen. An erster Stelle steht wieder der jetzige Kreismeister MTV. Merseburg, der auch am Sonntag wieder mit in vorderster Front zu finden sein wird. Wie weit er sich gegen seine harten Gegner Schkeuditz, GTV. und Eisleben durchsetzen wird, hängt von der Tagesform ab. In Gruppe A könnte man MTV. Eisleben einige Aussichten auf den Gruppensieg einräumen. Sein gefährlichster Gegner dürfte wohl GTV. sein. Nicht zu verachten ist in dieser Gruppe die augenblicklich wieder in hervorragende Form gekommene Mannschaft des Veranstalters HTSV. Es ist sogar möglich, daß von dieser Mannschaft aus eine Ueberraschung kommt. In Gruppe B liegt die Entscheidung zwischen MTV. Merseburg und Schkeuditz. Es ist möglich, daß Schkeuditz hier für die unglückliche Niederlage um die Kreismeisterschaft Revanche nimmt. In der 2. Kreisklasse spielen in Gruppe A: Reichsbahn, Berufsfeuerwehr und HTSV. In Gruppe B: KTV., GTV. und Jahn. Hier müßten sich Reichsbahn und KTV. als Gruppensieger herausschälen.

Im Trommelballspiel stehen sich KTV. und HTSV. Turnerinnen gegenüber. Hier werden wohl die HTSV.-Turnerinnen ihrem weit spielerfahreneren Gegner den Sieg überlassen müssen.

Mitteldeutsche Schülerkampfspiele

Gutes Nennungsergebnis für die Wettkämpfe am 3. bis 5. Juli in Halle

Die letzten Tage brachten den Meldeschluß für die 16. Mitteldeutschen Schülerkampfspiele, die von der Latina der Franckeschen Stiftungen am 3., 4. und 5. Juli veranstaltet werden. Daß diese Schülerkampfspiele, die in der Zeit von Deutschlands tiefster Erniedrigung von der Latina ins Leben gerufen wurden, um die sich selbst überlassene Jugend körperlich zu ertüchtigen, an Bedeutung nichts verloren haben, beweist einmal die Beteiligung der Nationalpolitischen Bildungsanstalten unserer mitteldeutschen Heimat in Naumburg, Schulpforta, Ilfeld und Ballenstedt und zum anderen die Zahl der Teilnehmer, die in diesem Jahre wieder um 100 gestiegen ist.

Rund 920 Schüler von 54 Schulen haben gemeldet. An der Spitze der auswärtigen Schulen marschieren die Humboldtschule, Erfurt, mit 63, die Napola, Ballenstedt, mit 54, die Napola, Naumburg, mit 50, das Martineum, Halberstadt, mit 47 und das Realgymnasium zur Himmelspforte in Erfurt mit 42 Teilnehmern. Von Halles Schulen hat die Städt. Oberrealschule 52 Schüler zu den Wettkämpfen gemeldet. Es folgen die Latina mit 41, das Stadtgymnasium mit 30, das Reformrealgymnasium mit 28, die Francksche Oberrealschule mit 19, die Martin-Luther-Reformschule mit 13, Dr. Harangs Höhere Privatschule mit 9 und Dr. Busses Höhere Privatschule mit 6 Meldungen.

Nach dem Stand der Meldungen kann mit scharfen Kämpfen in den einzelnen Wettbewerben gerechnet werden. Am stärksten ist in diesem Jahre die Klasse II (die vom 1. Juli bis 31. Dezember 1919 Geborenen und die Jahrgänge 1920 und 1921) vertreten. Zum Dreikampf in dieser Klasse (Kugelstoßen, Weitsprung und 100-Meter-Lauf) haben sich allein 62 Wettkämpfer gemeldet, eine Zahl, die noch niemals vorher erreicht worden ist. Auch die Chargenstaffel weist mit 24 Schulen eine sehr gute Besetzung auf, was wohl in erster Linie auf die große Zahl junger Referendare an den verschiedenen Schulen zurückzuführen ist. Ebenso hat auch die Beteiligung an den Schwimmstaffeln stark zugenommen.

An neuen Wettkämpfen wurden beim Schwimmen eine gemischte Staffel und 100-Meter-Rückenschwimmen und bei den olympischen Kämpfen Weitsprung für Klasse III eingeführt.

Die bedeutendste Neueinführung aber ist das Fußballspiel um die Meisterschaft der höheren Schulen Mitteldeutschlands. Schon seit einigen Wochen sind die Ausscheidungsspiele an verschiedenen Orten im Gange. 24 Schulen standen im Kampf miteinander. Am Freitag, dem 3. Juli, treffen sich vormittags und nachmittags auf dem KTV.-Platz und 98er Platz die bisherigen Sieger: Humboldtschule, Erfurt, Napola, Naumburg, RRG. Merseburg, Napola Ballenstedt, Städt. OR. Halle und die Herzog-Heinrich-Schule, Barby, zu den letzten Ausscheidungskämpfen. Das Endspiel findet dann als Abschluß der 16. Mitteldeutschen Schülerkampfspiele am Sonntagnachmittag in den Franckeschen Stiftungen statt.

Während der Entscheidungskämpfe am Sonntagnachmittag führt Turn- und Sportlehrer Gustav Wegener mit seinen Zöglingen der Napola Naumburg Vorführungen vor. Außerdem wird auch der Schülerturnverein Friesen mit einer Darbietung zur Stelle sein. Am Sonnabendabend hält der Kommandeur der Luftnachrichtenschule, Oberst Erdmann, vor den Primanern der teilnehmenden Schulen einen Vortrag über den Werdegang des Offiziers der Luftwaffe.

Olympischer Kongreß in Berlin

beschließt Vergebung der Spiele für 1940.

Den Auftakt zu den XI. Olympischen Spielen in Berlin bildet der Olympische Kongreß, der am 29. Juli in der Aula der Berliner Friedrich-Wilhelm-Universität eröffnet, und am 30. und 31. Juli im Spiegelsaal des Hotels Adlon fortgesetzt und beendet wird. Vom Ständigen Büro des Internationalen Olympischen Komitees in Lausanne ist jetzt die Tagesordnung für den Berliner Olympischen Kongreß fertiggestellt und veröffentlicht worden. Sie umfaßt folgende 17 Punkte:

1. Der Fall E. L. Jahncke; 2. Neuwahlen; 3. Vergebung der XII. Olympischen Spiele 1940; 4. Anerkennung von neuen nationalen Olympischen Komitees; 5. Entscheidung im Kunstwettbewerb der Silberschmiede; 6. Wiedereinführung des Schießens auf Tontauben und laufende Hirsche (Antrag der Kanadischen Union und der „Union des Raquetteurs; 7. Vergebung der Preise für die XI. Olympiade für Flugsport und Alpinismus; 8. Bericht der internationalen Sportverbände über den Amateurismus; 9. Vorschlag von Glandaz: Niemand kann ein Land bei den Olympischen Spielen vertreten, der nicht wenigstens fünf Jahre dort eingebürgert ist; 10. Vorschläge von Exz. Lewald und Dr. Ritter von Halt: Festlegung einer Altersgrenze nach unten für die Teilnehmer an den Olympischen Spielen (Neufassung des Art. 3, dessagt, daß keine Altersvorschriften für die Olympiateilnehmer bestehen); 11. Vergebung des Olympischen Pokals für 1937; 12. Sportliche Erziehung; 13. Verschiedenes: a) Vom Internationalen Ski-Verband beim Kongreß 1936 gefaßte Beschlüsse; b) Wünsche des Radsport Weltverbandes (UCI); c) Protest des Olympischen Komitees von Irland; d) Spiele des Fernen Ostens und Zentralamerikanische Spiele; e) Anträge des russischen Sportverbandes; f) Mißbrauch des Begriffs „Olympisch"; g) Ehemaligen Olympiasiegern reservierte Plätze (Vorschlag von Osborne); h) Studium einer eventuellen Verteilung des Gewinns aus den Olympischen Spielen;

Schedler-Halle Olympia-Teilnehmer

Schedler-Halle, der Deutsche Halbschwergewichtsmeister im Ringen, hat endgültig den Auftrag erhalten, Deutschland bei den Olympischen Spielen in Berlin in seiner Gewichtsklasse zu vertreten. Im Freistilringen um die Deutsche Meisterschaft kam er, nachdem er sich diesen Titel vor einigen Wochen im griechisch-römischen Stil erkämpft hatte, infolge einer Knieverletzung um den verdienten Sieg.

Noch einmal Fußball vor der Sommerpause

Jubiläumsspiele in Dölau und Sportfeste in Schiepzig und Wettin

Noch ein Spielsonntag und die Fußballer der Kreisklasse haben sechs Wochen Spielpause und können in dieser Zeit durch fleißiges Training die Spieler für die kommende neue Serie wieder vorbilden. Und so ist denn auch nicht verwunderlich, wenn der letzte Spielsonntag mit seinem Programm recht bescheiden ausfällt, lediglich die Jubiläumsspiele des RSV. Dölau und die Sportfeste in Wettin und Schiepzig beanspruchen mit ihrem reichhaltigen Spielprogramm erhöhtes Interesse.

Aus Anlaß seines Stiftungsfestes wartet der Jubilar auf seinem Platz an der Heide mit einem großangelegten Jubiläumsspielprogramm auf, beginnend am Sonnabend mit dem Spiel Dölau Alte Herren gegen 96 Halle Alte Herren. Der Sonntag wird eingeleitet durch Jugendspiele. Dölau Jgd. B 2 gegen 96 Halle Jgd. B 2. Dölau Jgd. B 1 gegen 96 Halle Jgd. B 1 und Dölau Kn. gegen 96 Halle Knaben. Dann folgen: Dölau 2. geg. Teutschenthal 2., Dölau A. H.—Nietleben A. H., Dölau Jun.—Teutsch. Jun. Die 1. Elf des RSV. Dölau hat sich als Jubiläumspartner die spielstarke Ref. von 96 Halle verpflichtet.

Alljährlich veranstaltet der Sportklub Schiepzig am Schluß der Serie ein Sportfest. Auch in diesem Jahr hat der Veranstalter gute Gegner verpflichtet, so daß es bei den Diplomspielen interessante Kampfhandlungen geben wird. Es spielen: Schiepzig Jgd. gegen Bennstedt Jgd., Schiepzig 2.—Lettin 2., Reinsdorf 2.—Zappendorf 2., Zappendorf 1.—Brachwitz 1., Reinsdorf 1.—Bennstedt 1. und zum Abschluß Schiepzig 1.—Lettin 1.

Der FC. Wettin wartet anläßlich seines Sportfestes mit einem reichhaltigen Spielprogramm auf, welches durch die Beteiligung von Preußen Merseburg Ref. und Wacker Radegast sich besonders spannend gestalten wird. Die Spielfolge: Gerbstedt 1.—Wacker Radegast 1., Löbnitz 1.—Edderitz 1., Wettin 1. geg. Preußen Ref. und den Schluß bilden Wettin 2.—Löbnitz 2.

Weitere Freundschaftsspiele: Beuna weilt in Roßbach und nimmt dort zusammen mit Spergau, Kayna und Roßbach an einem Blitzturnier teil. Sportfreunde Halle Ref. sind Gäste des Sporty. Egeln (Kr. Magdeburg). Freya Passendorf 1. beteiligt sich in Wolfstedt an einem Turnier, während Weise Halle 1. von Merkur Wolfstedt verpflichtet ist. In Halle empfängt die Post seinen Bruderverein aus Magdeburg mit zwei Mannschaften. Der SV. Landsberg empfängt Osmünde 1. und 2. Ammendorf 1910 Ref. hat sich Nietleben 1. verpflichtet. Halle 1910 weilt mit seiner 1. und 2. Elf in Löbejün zum Rückspiel und gelten auch diesmal als sicherer Favorit. Glesien hat Morl 1. und 2. eingeladen, welche sich augenblicklich in guter Form befinden. Holleben-Teltitz hat auf eigenem Platz gegen Queis 1. und 2. berechtigte Siegeschancen. Am Meisenweg stehen sich Eintracht und Cröllwitz im Vereinskampf gegenüber. Der Kampf der ersten Mannschaften dürfte sich bei der Gleichwertigkeit beider interessant gestalten. — Am Sonnabend: BSV. Reideburg 1. hat mit Wacker Jungliga abgeschlossen, deren Können die Platzbesitzer zur vollen Hingabe zwingen wird. In Helfta bei Wacker ist Borussia Halle 2. verpflichtet, während Favorit 1. in Eisleben gegen Spielvereinigung antreten wird.

Schwimmwettkampf in Halle

HTSV. schlug Quedlinburg.

Im Rahmen der Jubiläumsveranstaltungen, die der Hallesche Turn- und Sportverein anläßlich seines 75jährigen Bestehens durchführte, wurde auch ein Schwimmwettkampf gegen Guts-Muths Quedlinburg ausgetragen. Zahlreiche Zuschauer hatten sich im Vereinsbad des HTSV. eingefunden und waren Zeugen spannender Kämpfe. Während in den Wettbewerben für Männer und männliche Jugend die Hallenser nicht zu schlagen waren, zeigte in den Frauenwettbewerben Quedlinburg eine starke Ueberlegenheit. Eine besondere Note erhielt die Veranstaltung dadurch, daß der Reichsbundgauführer Dr. Möller, Weimar, den Kämpfen beiwohnte und den Halleschen Turn- und Sportverein die Glückwünsche des Reichssportführers überbrachte. Die wichtigsten Ergebnisse: 4 mal 100 Meter-Brust: 1. Halle 6:03,9. 2. Quedlinburg 6:27, 4 mal 100 Meter-Kraul: 1. Halle 3:40,9. 2. Quedlinburg 4:27,7. 3 mal 100 Meter-Lagen: 1. Halle 4:10,5. 2. Quedlinburg 4:23,9. Wasserballspiel: Halle—Quedlinburg 12:0. Frauen: 4 mal 100 Meter-Brust: 1. Quedlinburg 7:24,9, 2. Halle 7:35.

Wer fährt den besten mitteldeutschen Achter?

Sonntag: Ruder-Regatta in Dessau-Roßlau / Böllberg und Nelson stark vertreten

Da Magdeburg in diesem Jahre auf die Austragung einer Ruderregatta verzichtet, treffen sich die mitteldeutschen Ruderer bereits am kommenden Sonntag zum letzten Male auf der Elbe bei Dessau-Roßlau. Wie alljährlich bei der letzten Regatta hält auch hier das Meldeergebnis dem der zeitlich früher gelegenen Veranstaltungen zahlenmäßig nicht stand. Da jedoch lediglich diejenigen Mannschaften nicht gemeldet sind, die nach den bisherigen Ergebnissen mit Erfolgen nicht rechnen können, bedeutet das keine qualitative Einbuße.

Es sind sogar recht interessante und aufschlußreiche Kämpfe gleichwertiger Gegner zu erwarten, zumal in einzelnen Rennen Mannschaften aufeinandertreffen, die bisher noch keine Gelegenheit hatten, sich miteinander zu messen. So wird der Verlauf des ersten Seniorachters Aufschluß darüber geben können, welcher Verein über die stärkste Vereinsachtbesetzung in Mitteldeutschland verfügt. RG. von 1871 „Nelson", Halle und Sturmvogel-Leipzig, die beide in verschiedenen Rennen der Leipziger Regatta die gleiche Zeit ruderten, sowie Dessauer RV. von 1887 der in Halle seine Bestform noch nicht erreicht hatte werden sich hier den Kampf streitig machen. Das gleiche gilt vom zweiten Seniorvierer, wo die bisher in erstklassigen Rennen gestarteten Senioren des Halleschen RG. Böllberg erstmalig den aus je zwei Senioren und Junioren gebildeten Vierer des „Nelson" zum Gegner hat, wozu außerdem Magdeburger RC. und Coswiger RG. kommen. Hier geht es um die Feststellung des besten hallischen Vierers. Die beiden Schlagmänner des Böllberger Vierers starten außerdem im Doppelzweier, wo sie mit Alt-Werder Magdeburg leicht fertig werden sollten.

Die Nelsonen haben ihren Jungmannachter durch drei Junioren verstärkt und zum Juniorachter gemeldet, wo sie aber kaum in der Lage sein werden, gegen Neptun-Leipzig, Dessauer RV. von 1887 und RC. Dessau anzukommen. Zwei hallische Vereine, nämlich HRV. „Böllberg" und der Halleche Ruderklub sind am zweiten Jungmannvierer beteiligt, wo mit Bitterfelder RC., Sturmvogel-Leipzig und Coswiger RG. eine starke Gegnerschaft zur Stelle ist. Die Bitterfelder werden ferner den Juniorvierer gegen ihren Leipziger Bezwinger Magdeburger RC. sowie Werder-Magdeburg und den Elbzollhaus-Vierer gegen Coswiger RG und Werder-Magdeburg bestreiten. Die Böllberger haben noch den Elbe-Vierer belegt, für den sonst nur die Roßlauer RG. Interesse hat.

Zwischen den Kämpfen im Rennboot werden einige Schülerrennen ausgetragen, an denen sich aus Halle die RG. von 1874 „Nelson" beteiligt. Während im großen Schülervierer zwischen Nelson, RC. Dessau und Dessauer RV. von 1887 der Unterschied nicht groß sein wird, sollten die Hallenser sich im Schülerachter wie schon in Neu-Ragoczi dem RC. Dessau wieder überlegen erweisen.

Aus meinem Sportverein

Die außerordentliche Generalversammlung beginnt nicht wie irrtümlich angegeben um 21.30 Uhr, sondern schon um 20.30 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193606268/fragment/page=0010

Clemens Laar

Kampf um die Dardanellen

Ein Kapitel Weltgeschehen voll von abenteuerlichem Heldenmut

(22. Fortsetzung.)

Die andere Zeit sind die beiden Schiffe an der russischen Küste. Admiral Eberhardt findet keine ruhige Minute. Geisterhaft tauchen die beiden Schiffe auf, lösen sich aus dem Dunst, speien Tod und Verderben und sind gleich darauf ebenso spukhaft wieder im Nichts verschwunden.

Von der russischen Hochseeflotte droht keine Gefahr mehr. Sie hat zu tun, sich der unsichtbaren Raubfische zu erwehren, die unausgesetzt an den empfindlichen Flanken des russischen Bären reißen.

Wann aber kommt Carden?

Was ist ihm entgegenzusetzen?

Nichts als das, was man ja eigentlich von Anfang an allein in die Waagschale zu werfen hatte: Den Geist der Todesbereitschaft, den verbissenen und verwegenen Trotz, den fanatischen Willen und den Glauben an sein Schicksal.

Eines nur ist doch anders, als man es sich bei diesem tollkühnen Spiel, das nun einmal die Fügung diktierte, zuerst gedacht hat. Aller Aufschwung, jede hochaufbrandende Begeisterung, der ganze zähneknirschende Ingrimm müssen ins Leere stoßen. Was hilft der heilig vom Sinn seines Opfers überzeugte Todesmut, wenn er nichts anderes erlaubt als eben nur die schauerliche Tatsache, sich wehrlos hinmetzeln lassen zu müssen!

Was hilft die an letzter Höhe aufgepeitschte Kraft, wenn auch die Andeutung einer Waffe fehlt!

Alle Improvisationen, alle genialen Nothbehelfe sind ja noch längst nicht zur Reife gediehen. Die Transporte aus der Heimat, mit denen man ursprünglich so sicher gerechnet hat, die mit so viel Raffinesse, mit solchem Umaß an Organisationsfähigkeit eingefädelt worden waren, die bleiben jetzt aus. Die feindliche Spionage arbeitet zu gut, und der Einfluß und der Druck der Entente in den neutralen Balkanstaaten werden zu groß.

Zeit, Herrgott, nur noch etwas Zeit gib uns! Wenigstens mit gefüllten Konservenbüchsen, mit neu hergerichteten Ausblasern aus dem letzten Balkankrieg, mit uralten Schaustücken muß man sich wehren können.

Zeit, nur Zeit!

Und der Herrgott hat ein Einsehen. Diesmal ist er lange und eingestanden auf der Seite der am schwersten kämpfenden Bataillone.

Der Winter als Bundesgenosse

Er schickt einen asiatischen Winter, wie man ihn seit Jahrzehnten hier nicht erlebt hat. Regen und Hagel und Schnee verschütten Tag für Tag, von Sturmböen gejagt, hochgewirbelt und wieder zur Erde gedrückt, das Tageslicht. Wenn Carden Angriffsabsichten haben sollte, bei diesem Wetter müssen sie vergehen. Seine Schiffsartilleristen würden kaum die Mündungen ihrer Kanonen, geschweige denn die im asiatischen Karstland verstreuten Batteriestellungen sehen können.

Carden hat aber nicht die geringste Neigung anzugreifen. Es ist richtig, der Bericht von B 11 hat zunächst hochreifend auf ihn gewirkt. Er ist aber von Grund auf ein Zögerer, er ist ein Pessimist aus Neigung.

Er glaubt einfach nicht daran, daß bis zur Höhe von Dardanos das Fahrwasser minenfrei sein soll. Sein Unterseeboot hat eben Glück gehabt, wahnsinniges Glück. Das übrige wird sich herausstellen, wenn die Minensucher wieder an die Arbeit gehen können.

Vorläufig ist nicht daran zu denken, vorläufig duckt sich alles, was einen englischen Schiffskiel unter den Beinen hat, im Hafen von Mudros vor diesem Winter allerärgsten Mißvergnügens.

Die Großkampfschiffe, die Churchill ihm entsiehen mußte, um mit dem Kreuzergeschwader Spee fertig zu werden, sind auch noch nicht zurück, und neben allem ist Carden mehr als vordem davon überzeugt, die Erzwingung der Dardanellen nur stoßweise, und auch dann nur unter Unterstützung eines Landungsheeres durchführen zu können.

Die Agenten des Naval-Intelligence-Büros berichten Wunderdinge von türkischen Befestigungsarbeiten auf Gallipoli und behaupten fest und steif, daß auf dem Hochplateau von Eltschitepe moderne Kruppbatterien mit 28-cm-Langrohrgeschützen eingebaut wären. Aehnliche kampfstarke Forts seien zwischen Kilid-Bahr und dem Dardanellenmund im Entstehen begriffen, wenn nicht schon fertig.

Carden verlangt Hilfe

Carden glaubt's und muß nach solcher Auffassung der Dinge mit Recht darauf bestehen, daß Landtruppen ihm Assistenz leisten. Bei einer Landung vom Golf von Saros her müssen auf diese Weise die türkischen Befestigungen in eine Zange genommen werden. Seiner Ansicht nach der einzig mögliche Weg, sie zu zerbrechen.

Nein, Carden denkt gar nicht daran, ohne starke Hilfe des Landheeres seine ihm anvertraute Flotte aufs Spiel zu setzen.

Moderne Langrohrbatterie, Kaliberstärken von 28 cm, Kruppsche Schnellfeuerlafetten...

Unmöglich, berichtet Carden nach London, unter solchen gegebenen Umständen einen Angriff durchzuführen.

Churchill findet, daß es keineswegs unmöglich ist und lehnt das Ersuchen Cardens, er möge Kitchener um eine Unterstützung zu Lande bitten, entschieden ab.

Kitchener spielt inzwischen den großen Schweiger und läßt seine „Pläne einer militärischen Besetzung Smyrnas", wie sie voll schöner Tarnung heißen, weiter bearbeiten. Bisher sind drei Landungsmanöver unter den Bezeichnungen Plan X, Y und Z fertiggestellt.

Kitchener wartet, und so wartet auch Carden, den kein Brandtelegramm Churchills in seiner Haltung erschüttern kann, und jeder gewonnene Tag schärft die kleine, erschütternd armselige Waffe in der türkisch-deutschen Faust.

Einmal ist der Herrgott wirklich nicht auf der Seite der stärkeren Bataillone gewesen.

In Berlin-Tempelhof lebt jetzt der einstige Unteroffizier in der Nachrichtenabteilung der fünften türkischen Armee, Heinrich Steinheim.

Eine englische Gasgranate hat ihm bei dem Ringen um die Dardanellen das Augenlicht genommen.

Lassen wir diesen Mann erzählen, wie es geschehen konnte, daß Carden Nachricht von deutschen Schnellfeuerbatterien schwersten Kalibers erhielt:

Unteroffizier Steinheim erzählt

„Es waren wilde Tage. Was Schlaf war, das wußte keiner von uns mehr. Egal, wo wir unseren Dienst taten.

Der Kampf, den man fälschlicherweise immer als das Ringen um die Dardanellen bezeichnet, der setzte zwar erst später ein, aber er war nichts als die Schlußphase. Der wirkliche Kampf um die Dardanellen hatte eigentlich schon vor Kriegsausbruch eingesetzt, und jetzt waren wir mitten darin.

Es kam darauf an, den Feind über unsere wirkliche Stärke zu täuschen. Von zehn Stellungen waren immer neun fingiert.

Das ging ganz gut, solange wir nur mit der feindlichen Luftbeobachtung zu tun hatten. Leider Gottes arbeitete aber auch der feindliche Nachrichtendienst ausgezeichnet. Wir hatten Spezialagenten des großen Armeenachrichtendienstes und besondere Offiziere der Marineleitung gegen uns. Außerdem eine unermeßliche Schar von Spitzeln und Zuträgern aus der levantinischen Bevölkerung.

Ich gehörte damals noch zum ersten Armeekorps, denn die fünfte Armee war noch nicht gebildet. Ich war noch nicht einmal lange im Land, sondern hatte in Berlin nur einen Schulungskursus durchgemacht. Allerdings kannte ich von früher her die verschiedenen Landesdialekte sehr gut.

Man sollte glauben — und ich tat das natürlich auch —, daß unsere Arbeit sehr einfach war, denn ganz Gallipoli und auch der asiatische Küstenstreifen der Dardanellen waren von der unsicheren Zivilbevölkerung evakuiert worden. Man hatte all diese Armenier, Griechen und Levantiner in das Landesinnere geschickt. Mit guten Abstandsgeldern natürlich.

Trotzdem trieb sich noch viel zerlumptes und rätselhaftes Volk umher, und es dauerte einige Zeit, bis ich herausfand, daß wir vom deutschen Nachrichtendienst die eine und die Engländer die andere Hälfte bildeten.

Ich glaube aber, daß wir Deutsche diesen Umstand früher herausgefunden haben, und so machte es uns furchtbaren Spaß, von den englischen Nachrichtenoffizieren als Spitzel angeworben zu werden. Sie waren auch sehr zufrieden mit uns. Wir bekamen tolle Sachen heraus, und als sie die vielen geheimnisvollen Forts, Bunkerstellungen und so weiter nicht mehr glauben wollten, da erboten wir uns sogar, sie hinzuführen.

Wir wußten genau, daß sie sich mehr als unsicher in ihrer Verkleidung fühlten und sich schwer hüten würden, auf unsere Vorschläge einzugehen.

Einmal aber waren doch ein paar tolle Burschen darunter, die es wagen wollten, und da half es eben nichts, sie wurden durch „einen unglücklichen Zufall" geschnappt.

(Fortsetzung folgt.)

Die Parole

Kreisleitung Halle-Stadt.

Die Mitglieder der Kreisleitung nehmen an der Politischen Leiter-Versammlung heute um 20.15 Uhr im „Stadtschützenhaus" alle teil. Anreten zum Propagandamarsch 19.30 Uhr im Hof der Kreisleitung, Robert-Franz-Ring 16. — Ortsgr. Leipziger Turm. Montag, 29. Juni, 20 Uhr, in Schenke „Alt Halle", Leipziger Straße, Tonfilmabend „Der verlorene Sohn", „Vom Kupferstich zur Radierung", „Kommende Wochenschau". Die Eintrittspreise betragen 50, 30 und 15 Pf. Die Teilnahme betrifft alle Gliederungen. — Ortsgruppe Freiimfelde. Dienstag, den 30. Juni, 20.30 Uhr Pflichtversammlung im Rst. „Schlachthof". Pg. Meye spricht über Pflichten und Rechte der Parteigenossen. Erscheinen aller Parteigenossen ist Pflicht.

Deutsche Arbeitsfront.

Arbeitsführung und Berufserziehung. Ingenieure und Techniker besuchen die Ausstellung der Gaubetriebsgemeinschaft 8 „Das graphische und das papierverarbeitende Gewerbe" (unter anderem Werdegang einer Zeitung usw.) im Marktschlößchen. Geöffnet bis zum 28. d. M. von 9—13 Uhr und von 15—20 Uhr. Eintritt frei.

Hitler-Jugend, Gebiet Mitteland. Der Stabsleiter des Gebietes Mitteland weist aus gegebener Veranlassung noch einmal besonders darauf hin, daß die Dienststelle der Gebietsführung Mitteland der Hitler-Jugend, Halle (Saale), Burgstraße 46, infolge Stabsurlaub und der in dieser Zeit stattfindenden Sommerlager für den gesamten öffentlichen Verkehr bis zum 10. Juli geschlossen bleibt.

Verlorengegangener Ausweis. Scharführer Kurt Ohme, Nietleben, Horst-Wessel-Straße 6, hat am 19. Juni 1936 ein braunes Notizbuch mit seinem HJ.-Mitgliedsausweis und Führerausweis auf dem Wege von der Luftnachrichtenschule nach seiner Wohnung in Nietleben verloren. Rückgabe des Ausweises an den Bann 36, Halle, Brüderstraße 5 oder an den Verlierer. Vor Mißbrauch wird gewarnt.

KdF.-Sport am Freitag.

Fröhliche Gymnastik und Spiele (nur für Frauen): Friesenschule, Friesenstraße, 20.30—21.30 Uhr; Luisenschule 19—20 Uhr. — **Allgemeine Körperschule** (für Männer und Frauen): Riegelwiese 19.30—21 Uhr, Pestalozzischule 20—21.30 Uhr, Moritzburg 19.30 bis 21.30 Uhr. — **Kindergymnastik:** Pestalozzischule 15 bis 16 Uhr. — **Gymnastik** (nur für Frauen): Franckesche Stiftungen 20.30—22 Uhr. — **Reiten** (f. Männer und Frauen): Burgstraße 34, 21—21.40 Uhr. — **Schwimmen** (für Männer und Frauen): Stadtbad 20.30—21.45 Uhr. — **Tennis** (neue Kurse): Meldung im Kreisamt, Gr. Ulrichstr. 26. — **Fechten** (für Fortgeschrittene): Blumenthalstraße 11, 19—20.30 Uhr. — **Volkstanz** (für Männer und Frauen): Huttenschule, Huttenstraße, 20—21.30 Uhr. — **Schwimmen in Letzin** (neuer Kursus für Mädchen): ab 14.30 Uhr. — **Fröhliche Gymnastik in Ammendorf:** Radewellerschule 17.30—18.30 Uhr.

Heidekrug Fruchtweinschenke Dölau
Das Paradies der Dölauer Heide
Morgen Sonnabend, den 27. Juni 1936
Großer Tanz-Abend
Regelm. jed. Sonntagnachm. Konzert
Abends der große Tanzbetrieb.

Mey's Stoffkragen
1 Dutzend 2.50 M
Niederlage bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84

G. D. G.
Der Rettungsanker aus Geld verlegenheiten ist die „Kleine" d. „Saale-Ztg." Kaum veröffentlicht, laufen auch schon die Angebote ein.

Rechtsberatung in Zivil- und Strafsachen
Auskunft kostenlos. — Merseburger Straße 3

Zum Aufsetzen und zum Rum-Topf!

Horn's Klarer, Trinkbranntwein	Ltr. 1/1 Fl.	1/2 Fl.
	32% 2.10	
Nordhäuser Branntwein	32% 2.15	1.85 1.10
Nordhäuser Branntwein	35%	2.— 1.15
Spezialkorn von Horn	32% 2.35	2.— 1.15
Echter Getreidekorn Zwei-Horn	35% 2.70	2.35 1.35
Horn's Doppelkorn Drei-Horn	38% 3.30	2.95 1.65
Deutscher Weinbrand-Verschnitt	38% 2.85	2.35 1.35
Jamaika-Rum-Verschnitt, Ein-Horn	38% 2.95	2.45 1.40

Literpreise ohne Flasche, alle 1/1 und 1/2 einschließlich Flasche

Reiner Weingeist 96,5%, 1/2 Ltr. 2.60 ohne Fl.

HORN Wilhelm Horn
Branntwein- und Likörfabrik
Tel.-Sa.-Nr. 841 41 Weinbrennerei Leipzig

Verkaufsstellen in Halle:
Merseburger Straße 9, Tel. 36457
Steinweg 55, Tel. 34475
Gr. Ulrichstraße 37
Große Steinstr./Ecke Zinksgartenstr. 15
Leipziger Straße 63 Tel. 34585

Rundfunkprogramm am Sonnabend

Leipzig

Wellenlänge 382

5.50: Wetter und Nachrichten für den Bauer.
6.00: Morgenruf, Reichswetterdienst.
6.10: Funkgymnastik.
6.30: Aus Breslau: Fröhlich klingt es zur Morgenstunde! Bunte Morgenmusik des kleinen Rundfunkorchesters.
Dazwischen 7.00: Nachrichten.
8.00: Funkgymnastik.
8.20: Für die Hausfrau: Billig, aber gut — der Küchenzettel der Woche.
8.30: Aus Berlin: Froher Klang zur Arbeitspause. Hans Bund und sein Orchester.
9.30: Heute vor . . . Jahren.
9.35: Sendepause.
9.50: Wochenbericht der Mitteldeutschen Börse.
10.00: Aus München: „Aus den Wäldern Germaniens kam der Gedanke der Freiheit in die Welt." Hörspiel von Quirin Engasser.
10.30: Wetter u. Wasserstand, Tagesprogramm.
10.45: Sendepause.
11.30: Zeit und Wetter.
11.45: Für den Bauer.
12.00: Aus Mannheim: Buntes Wochenende.
Dazwischen 13.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.15: Musik nach Tisch. (Schallpl.)
15.00: Der eigene Garten. Ein Gespräch über den Gartenzaun von Carl Bethmann.
15.20: Kinderstunde.
15.50: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Aus Königsberg: Froher Funk für alt und jung. Der heitere Musterkoffer des Reichssenders Königsberg.
18.00: Gegenwartslexikon.
18.15: Unterhaltungsmusik. Es spielt das Funkorchester.
19.05: „Nach Ostland wollen wir reiten." Eine Hörfolge in Wort und Lied von siebenbürgisch-sächsischer Dichtung unserer Zeit von Walther Linden.
19.50: Umschau am Abend.
20.00: Nachrichten.
20.10: Aus Chemnitz: Frohes Volk zum Feierabend. Gau-Veranstaltung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zur Auslese für den Volkssender auf der Großen deutschen Rundfunkausstellung 1936, verbunden mit der Zwischenausscheidung des Rundfunksprecher-Wettbewerbs, ausgeführt von Volksgenossen und Volksgenossinnen aus Sachsen.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.30: Und morgen ist Sonntag! Ein frohes Wochenende.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer!
6.00: Glockenspiel u. Morgenruf. — Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.10: Fröhliche Morgenmusik. — Dazwischen um 7.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes.
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau.
10.00: Aus Stuttgart: Volk und Staat: „Der Türkentouis." Hörfolge von einem Entscheidungskampf um den deutschen Rhein von Willi Ehmer.
10.30: Fröhlicher Kindergarten.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Die Wissenschaft meldet: Das Weltall wird ausgemessen! Hans-Joachim Flechtner.
11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört.
Anschließend: Wetterbericht.
12.00: Aus Saarbrücken: Musik zum Mittag. Das Landes-Sinfonie-Orchester Saarpfalz.
Dazwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte und 13.00: Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei.
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.10: Hitler-Jugend singt auslandsdeutsche Lieder.
15.30: Wirtschaftswochenschau; Hans Ruban.
15.45: Eigen Heim — Eigen Land.
16.00: Bunter Reigen. Schallplatten.
18.00: Volkstänze — Volkslieder. Westfälische Volkstänze und neue Bauernmusik.
18.45: Sportwochenschau.
19.00: Unterhaltungsmusik. Emanuel Rambour spielt.
19.45: Was sagt Ihr dazu? Gespräche aus unserer Zeit.
20.00: Kernspruch. Anschl.: Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.
20.10: Aus Hamburg: Zu guter Letzt. Unser kunterbunites Wochenendhaus. Klingende Welt des Films. Das Orchester und die Tanzkapelle des Reichssenders Hamburg.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Wir bitten zum Tanz! Es spielt die Kapelle Emanuel Rambour.

Familien-Drucksachen liefert schnell und sauber Otto Hendel-Druckerei

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193606268/fragment/page=0011

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf. für das Ueberschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeitungen 15 Pf.

Teilzahlung!
Tennishosen
Leinenjacken
Lüsterjacken
Janker
Billige Preise
¼ Anz., Woch. od. Monatsrat.
Carl Klingler
Halle (Saale)
Leipziger Straße 11, I. Etage
Eingang Sandberg

Offene Stellen

Stellungsuchenden wird empfohlen, den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen, da diese leicht abhanden kommen können. Zeugnisabschriften und Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt.

Gespannführer
Stelle sof. einen ledigen, ehrlich., tüchtig. Gespannführer ein.
Beelitz, Kr. Stendal, Hof 6.

1 Kuhfütterer
der alle Arbeiten mit verrichtet, gesucht, 50,— RM. netto monatlich, ferner
1 oder 2 Mädchen
für Haus und Feld. 40.— RM. monatlich netto, Wäsche frei Angebote u. R 2239 a. d. Gesch. d. Ztg. §

Tüchtigen Wirtschaftsgehilfen
für 300 Morgen großes Gut stellt sof. ein E. Rosche, Priester, Eilenburg-Land.

Bäckergeselle
neu ausgelernt, z. 1. Juli gesucht. Angeb. u. R 1943 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb. §

Bäcker
tüchtig, ehrlich, mögl. m. Meisterprüfung gesucht. Angebote unter A 1073 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Jg. Mädchen
fleißig, nicht unt. 18 Jahren, zum 1. Juli gesucht. Rest. Löwenbräu, Halle a. S., Ludw.-Wucherer-Straße 72. §

Mädchen
solid und ehrlich, für Zimmer und Haus gesucht. Hotel Drei Rosen, Erfurt.

Suche
zum 1. Juli bis etwa 15. August geb., zuverlässig. junges Mädchen für die Kinder. Bild und Zeugn. erwünscht. Privatkinderheim „Haus Liebold", Bad Sulza.

Mädchen
für landwirtsch. Arbeiten gesucht. Fritz Hellmuth, Holleben. §

Mädchen
15- bis 16jährig, für Bäckerei ges. Hädicke, Schillerstraße 31.

2 Mädchen
für Landwirtschaft bei hohem Lohn gesucht. Angebote unter R 2238 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung. §

Mädchen
Suche zum 15. 7. ein älteres Mädchen, welch. selbst. kochen kann. Off. m. Bild u. Zeugnisabschr. erb. an Alfred Lademann, Fleischermeister, Miltitz b. Leipzig, Bahnhofstr. 10.

Dienstmädchen
für Landwirtsch. zum 1. Juli ges. B. Hoffmann, Reideburg.

Friseuse
tüchtig, stellt sof. oder später ein Otto Pohle, Weißenfels a. S., Kirschweg 60.

Mädchen
Suche z. 1. Juli ein anständiges, ehrliches u. schulfreies Mädchen. Geschäftshaushalt. Marg Thiele, Bennstedt b. Halle/S. §

Zimmermädchen
für sofort gesucht Berghotel Bellevue, Ruhla i. Thür.

Aufwartung
wöchentl. ½ Tag gesucht. Menzel, Wörmlitzerstr. 19

Stütze
nicht unter 17 J., aus Landwirtschaft, sucht Bartels, Dederstedt, Bez. Halle.

Lest die Saale-Zeitung

Tagmädchen
über 18 J., mit guten Zeugn., z. 1. 7. gesucht. Frau Dr. Rotter, Laurentiusstr. 3.

Haus- und Küchenmädch.
tüchtig, zum 1. 7. gesucht. Café und Konditorei Wedler Hohegeiß (H.). §

Stellengesuche

Kraftfahrer
II u. IIIb, 36 J. alt, ledig, sucht Stellung. Zuschr. unter P 1196 an die Gesch. d. Ztg.

Selbständiger Bäcker
Führersch. 1 u. 3, 25 J., sucht sof. Stellung. Werte Zuschr. u. R 2237 an die Geschäftsst. dieser Zeitung. §

Tüchtiger Bäckergeselle
20 Jahre, sucht z. weiteren Ausbildung Stellung. Karl Pitzschke, Gollma b. Landsberg. §

Mädchen
15 J., v. Lande, sucht Stellung. Kirchner, § Weißenschirmbach, Kr. Querfurt.

Wirtschafterin
Unabhäng. Frau sucht Stellg. als Wirtschafterin, 42 Jahre. Angeb. an die Agentur der „Saale-Ztg." Rockwitz bei Giesien.

Mädchen
21 J., das noch nicht i. Stell. war, sucht Stellg., evtl. auch als Haustochter. Taschengeld erwünscht (Halle bevorzugt). Zuschriften unter R 2240 an d. Gesch. dies. Ztg. erbet.

Saubere
Frau sucht Aufwartung. Off. u. D 10808 an die Geschft. d. Ztg.

Suche
für meine Tochter (15 Jahre) eine Stelle in Halle z. Erlernung des Haushaltes. Off. unter R 2234 an die Gesch. d. Ztg.

Junges Mädel
18 Jahre alt, sucht Stellung in Geschäfts- oder Privathaushalt z. 1. Juli. § Erna Gering, Oberröblingen a. See, Seestr. 26

Alleinstehende Frau
45jährig, sucht z. 15. 7., spät. 1. 8. 1936 Stellg. als Haushälterin bei älterem, edelges. Herrn oder als Pflegerin bei alleinsteh. Dame. Gute Zeugn. und Empfehl. vorhd. Off. u. R 2235 an die Gesch. d. Ztg.

Familien-Drucksachen
Otto - Hendel Druckerei
Halle (S.)

DKW MOTORRÄDER
300000
die stolze Produktionszahl
Tauscher
Kraftfahrzeug - Handelsgesellschaft
Halle, Hindenburgstraße 59

Zu vermieten

Neubau-
Wohng., 4 Zim., neuzeitl. einger. und Garage zu verm. Angeb. u. D 10810 an die Geschft. d. Ztg.

Möbl. Zimm. fr. Moritzzwinger 10, part. rechts.

Möbl. Zimmer für soliden, berufstätigen Herrn Taubenstr. 28, I. rechts (Steinweg)

Neuwerk
4-Zimmer-Wohn. mit groß. Wohndiele und allem Komfort, Zentralheizung, 2. Etg., infolge Versetzg. sofort oder später zu verm. Preis 125,—. Angeb. u. R 2241 an die Geschft. d. Ztg.

Filmiertes Parkett
ein vorzügl. Fußboden. Parkett - Hönemann in Halle, Ruf 236 31

Zimmer
möbl., mit Bad, an Herrn oder Dame zu verm. Königstr. 20 III bei Herke.

Leeres Zimm.
für alleinstehende Perf. fr. (15 M.). Schulze, Kuhgasse 7 II.

4-Zimmer-Wohnung
neuzeitl., Balkon, Bad, Etagenheiz., sonn. freie Lage (Süden) Pr. 90,— zum 1. 10. zu v. Off. unt. D 10809 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Erfolg kolossal
wenn man den Anzeigenteil der „Saale-Zeitung" benutzt, weil hohe Auflage u. guter Leserkreis!

Mietgesuche

Kl. Wohnung
mit Küche u. Zubehör, im Norden für Septemb. od. spät. von berufstätiger Dame ges. Angeb. m. Preisangabe unter E 2020 an die Gesch. dieser Zeitung.

Gr. möbliert. Zimmer
mit Kochgelegenheit und Bad, v. Ehepaar mit 4jährig. Kind zum 1. August gesucht. Angebote unter E 2026 an die Geschäftsst. dies. Zt.

Wohnung
1 Zimmer, in gutem Hause z. 1. 10. 1936 ges. Off. u. D 10812 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Zu verkaufen

Gebr. Kochöfen b. Schwetschkestr. 14 II

Wenig gebr. Herrenzimmer: Bücherschrank, Schreibtisch u. Sessel, Klubsofa, runder Tisch, 2 Stühle, 1 Ständerlampe, Rauchtisch für 65 Mk. verkauft
Möbelhandlung **Friedr. Peilecke**
Halle (Saale), Geiststr. 24/26

Tourenrad
mit Freilauf u. Garantie RM. **33.-**
Ballonrad
mit Freilauf u. Garantie RM. **37.-**
Ballonrad
chrom. bessere Ausführg. RM. **48.-**
RM. 10.- Anzahlung
RM. 2.- Wochenrate
Kecke Königstr. 83.

Büfett
160 groß, Eiche, verkauft Walter, Lessingstraße 20.

Küche
gebr., modern, 140 groß, 7teil., verk. Walter, Lessingstraße 20.

Kleider- und Wäscheschränke
preiswert
Schaible
Gr. Märkerstr. 26 am Markt.

Radio
Einige gebrauchte preiswert bei
Prophete
Rannische Str. 15-16

Eichener Kleiderschrank
sehr preiswert
Ausziehtisch,
Eiche 37,50 R.
Kurt Hiller,
Tischlermeister und Möbelhandlung, Liebenauer Straße 70 (Ecke Huttenstraße).

Schmirgel-Schleifmasch.
für 2 Scheiben, mit Bock, eine Transmission, ca. 6 Meter, mit 4 Lagern und Riemenscheiben, verkauft A. Ehrhardt Merseburger Straße 14.

Stiften-Dreschmaschine
fahrbar, m. kompl. Reinig., Gerstenentgranner und Spreugebläse, fast neu, billig zu vk. A. Ehrhardt, Merseburgerstr. 14

Kinderwagen
gut erhalt., gelb. Kastenwagen bill. zu verkaufen. Friedrichstr. 30, parterre.

Kinderbett
Federbetten, Waschmaschine ganz billig zu vk. Lessingstr. 42 II.

Kaufgesuche

Gebrauchte Wellblechgarage
für klein. Wagen sofort gesucht. Rauendorf Nr. 18 (Saalkreis).

Eismaschine
gebr., m. Zubeh., etwa 5 Liter, zu kauf. ges. Preisangebote unter E 2025 an die Geschft. d. Ztg.

Eisschrank
Aktenrollschrank gesucht. Preisoff. unter D 10811 an die Gesch. d. Ztg.

Automarkt

D-Rad
mit Lichtmaschine und Boschhorn z. Ausschlacht. Pr. 70 Mark. Weißenfels, Bergstr. 3, Hof. §

Motorrad
200, gut erhalten, steuerfrei, zu vk. Niederwünsch (Merseburg Ld.), Dorfstraße 12.

Kleinauto
Standard, steuerfrei. Forsterstr. 34

2/10 Hanomag
prima Zustand, verkauft f. 150,— Merseburgerstr. 73

Grundstücksmarkt

Neu-Dölau
Einfamilienhaus, 5 Zimmer, Zentralheizung, bei 8000 RM. Anzahlung sofort verkäuflich. Offerten unter E 2024 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Unterricht

Ferien-Nachhilfe
Studienassessor, Referendar oder Stud. nach außerhalb gesucht, der einen Primaner während der Ferien zum Abitur vorbereit. Fächer: Mathematik, Englisch, Französisch, Latein. Außer Honor. wird freie Station gewährt. Angebote unter R 2236 an die Geschäftsstelle d. Zt.

Handwerksarbeiten

Vernickeln
und sonst Metallveredlungen
„Nickel-Becker"
Halle a. S.
nur Kl. Brauhausstraße 11

Die Küche ist das Reich der Hausfrau
Alle Preislagen bieten gute Arbeit in Verbindung mit den praktisch. Inneneinrichtungen. Eine Besichtigung derselben zeigt unsere Leistungen in Auswahl u. Preisgünstigkeit zu 130.-, 159.-, 191.-, 229.-, 339.-
Bedarfsdeckungsscheine werd. in Zahlung genommen
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37
Bernburger Str. 25

Tiermarkt

Arbeitspferd
mittelfährig, zug-fest und reell, für Landwirte pass., abzugeb. Taubenstraße 21, ptr.

Schweres 2jährig.
Fohlen
Fuchsstute, verkft.
Fr. Zwickert
Halle a. S.

Vermischtes

Dreirad
Hinterlader, sucht Beschäftigung. Stunde 1,60, Kilometer 12 Pf. Ruf 22950.

Fensterscheiben
Moebius, Dessauer Straße 5

Aus eigenen Werkstätten
Moderne
Couches
110, 75, 65, 58 M.,
Chaiselongue
45, 40, 35, 28 M.,
Sessel
35, 25, 22, 16 M.,
Sofas
110, 75, 65, 58 M.,
Auflagen
4teilig
30, 25, 20, 15 M.
Möbel-Philipp
Halle (Saale)
Kleine Ulrichstraße 11
Große Ulrichstraße 27
Ehestandsdarlehn. Kinderbeihilfsscheine.

Keine Originalzeugnisse
sondern den Bewerbungen stets nur **Abschriften** beifügen. Für die Wiedererlangung von Originalzeugnissen können wir keine Gewähr übernehmen.
„Saale-Zeitung"

Formschöne Küchen
der Stolz jeder Hausfrau
in großer Auswahl kompl. m. Aufw. 110.- 130.- 150.- usw.
Möbelhaus Schirioth
Kl. Ulrichstr. 34
Zahlungserleichterg. Ehestandsdarlehn.

Anfragen
nach der Anschrift der Aufgeber von Chiffre-Anzeigen sind zwecklos, weil wir verpflichtet sind, das Chiffre-Geheimnis zu wahren. Wir bitten deshalb, Zuschrift, auf Chiffre-Anzeigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die betreffende Chiffre Anzeig. - Abteilg. d. „Saale-Zeitung" anzugeben.

Viele hübsche Sommerkleider
in zarten, lichten Pastell-Farben, ganz reizenden Blumenmustern auf gutem Mattkrepp, zeigen wir in unserem großen Mittelfenster
zu dem so niedrigen Preise von **9.75**
Biermann & Semrau
B&S Am Markt

In jedes Haus die große
Heimatzeitung
die im 70. Jahrgang erscheinende
Mitteldeutschland
Saale-Zeitung
Probezeitung auf Wunsch kostenlos

Durst
haben Mensch und Pflanze!
Machen Sie selbst Selterwasser im **Heim-Siphon**
Kühlen Sie es im **Eis-Schrank**
Limonade-Service
Gießkannen
Gartenschlauch
Rasensprenger
Curt Leonhardt
Halle, Ammendorf, Leuna

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193606268/fragment/page=0012

Achtung, Arbeitsbücher!

Vierte Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Einführung eines Arbeitsbuches.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Einführung eines Arbeitsbuches vom 26. Februar 1935 (Reichsgesetzblatt I Seite 311) wird verordnet: I. In folgenden Betriebsgruppen dürfen Arbeiter und Angestellte, die nach § 1 der Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Einführung eines Arbeitsbuches vom 16. Mai 1935 (Reichsgesetzblatt I Seite 602) ein Arbeitsbuch erhalten, vom 1. Juli 1936 an nur beschäftigt werden, wenn sie im Besitze eines ordnungsmäßig ausgestellten Arbeitsbuches sind: 1. Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Forstwirtschaft, Fischerei; 2. Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei; 3. Textilindustrie; 4. Vervielfältigungsgewerbe; 5. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie; 6. Bekleidungsgewerbe; 7. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung; 8. Reinigungsgewerbe; 9. Gastwirtschaftswesen; 10. Häusliche Dienste.

II. Wer entgegen der Vorschrift des Absatzes I einen Arbeiter oder Angestellten beschäftigt oder sich als Arbeiter oder Angestellter beschäftigen läßt, macht sich nach § 4 Absatz 1 des Gesetzes über die Einführung eines Arbeitsbuches strafbar.

40-Stundenwoche in Frankreich

Eine Mehrbelastung von 11,5 Milliarden Frank.

Der „Figaro" hat in industriellen und kaufmännischen Arbeitgeberkreisen eine Umfrage gehalten, wie hoch die Mehrbelastung durch die neuen Gesetze in der französischen Industrie sein würde. Danach bedeutet bei einer durchschnittlichen Beschäftigung von rund 7 776 000 Arbeitnehmern in Industrie und Handel mit rund 10 000 Frank Jahreseinkommen die Einführung der 40-Stundenwoche eine Mehrbelastung von 11,5 Milliarden Frank.

Bleiloch und Hohenwarte

Abschluß der Wasserwirtschaftstagung in Saalfeld.

Die Tagung des Reichsverbandes der deutschen Wasserwirtschaft in Saalfeld, über die wir bereits berichteten, wurde mit einer Besichtigung der Saaletalsperre abgeschlossen. Mehr als 300 Fachleute aus allen Teilen des Reiches nahmen an der Fahrt nach Hohenwarte teil, um die Anfänge des Neubauwerkes, das einst Deutschlands größte Sperrmauer werden soll, kennenzulernen. Neben der im Jahre 1932 vollendeten Talsperre am Bleiloch war schon seit langem die Anlage einer zweiten Sperre im Saaletal geplant, um der dreifachen Aufgabe: Hochwasserschutz, Zuschußwasserabgabe an die Elbe und Erzeugung elektrischer Energie in vollem Umfange genügen zu können. Aber der Bau der zweiten Talsperre hätte sich gewiß noch lange hinausgezögert, wenn nicht der Führer im Februar 1935 die entscheidende Wendung herbeigeführt und ein Reichsgesetz zur Errichtung der Hohenwartesperre veranlaßt hätte. So entstand die neue Talsperre als eines der stolzesten Bauwerke des Dritten Reiches in Thüringen. Ueber Leutenberg, Wurzbach und Lobenstein ging die Fahrt weiter zur Bleilochsperre. Dann kehrten die Fahrtteilnehmer über Ziegenrück nach Saalfeld zurück. Die Tagung ist damit beendet worden.

Abermalige Diskontermäßigung in Frankreich. Nachdem die Bank von Frankreich erst am 23. d. M. eine Diskontermäßigung von 6 auf 5 v. H. vorgenommen hat, ist am Donnerstag eine abermalige Ermäßigung des Diskontsatzes von 5 auf 4 v. H. beschlossen worden. Gleichzeitig wurde der Satz für Vorschüsse auf Wertpapiere von 6 auf 5 v. H. ermäßigt und dementsprechend auch eine Herabsetzung des Zinssatzes für Monatsgelder von 5 auf 4 v. H. durchgeführt.

Monatliche Erdölgewinnung in Deutschland über 35 000 Tonnen. Nach den vorläufigen Ergebnissen der amtlichen Statistik betrug die deutsche Erdölgewinnung im Monatsdurchschnitt des Jahres 1935 35 807 Tonnen. Die Zahl der Arbeiter und Angestellten in den produktiven Bezirken und bei Aufschlußarbeiten außerhalb betrug am Ende des Monats Mai 1936 insgesamt 4567. Im Mai 1936 stellte sich die deutsche Erdölgewinnung auf 34 936 Tonnen. Davon entfielen 25 204 Tonnen auf Hänigsen-Obershagen-Nienhagen, weiter 3846 Tonnen auf Wietze-Steinförde, 1942 Tonnen auf Oberg und 3944 Tonnen auf die übrigen Erdölreviere.

Die Lufthansa ist zufrieden

Erfolgreichstes Geschäftsjahr / Fortschritte der Selbstfinanzierung

Die Deutsche Lufthansa kann 1935 auf ihr zehntes und zugleich bisher erfolgreichstes Geschäftsjahr zurückblicken. Die Aufwärtsentwicklung der Gesellschaft fällt besonders in die letzten drei Jahre, in denen die nationalsozialistische Regierung und die Schaffung des Luftfahrtministeriums der Lufthansa den nötigen Rückhalt für ihre Zukunftsaufgabe gab. Im Geschäftsjahr 1935 fand die Uebergangszeit der Vorjahre ihren Abschluß. Die Lufthansa konnte in diesem Jahr einen erheblichen Ausbau und eine Verbesserung ihres Streckennetzes durchführen.

Blitzverkehr auf 11 Strecken

Beim europäischen Streckennetz kommt im letzten Geschäftsjahr die Anpassung an die wirtschaftlichen Aufgaben des Luftverkehrs besonders zum Ausdruck. Das Streckennetz erfuhr durch Ausschaltung von 15 Flughäfen eine Vereinfachung. Schlecht ausgenutzte innerdeutsche Strecken sind weggefallen, dafür aber ist auf wichtigen Strecken eine Verdichtung des Verkehrs eingetreten. Dem Bedürfnis nach Schnelligkeit, dem das Flugzeug wie kein zweites Verkehrsmittel dient, wurde durch die Vermehrung des im Vorjahr eingeführten Blitzverkehrs um elf Strecken gedient. Neue Strecken sind Berlin—Brüssel, Amsterdam—Mailand, Hamburg—Amsterdam, Berlin—Stuttgart—Barcelona und die Frachtstrecke Berlin—Köln—Amsterdam. Stärker belegen wurden die Strecken von Berlin nach Hamburg, London und München. Vier andere Strecken konnten in den ganzjährigen Flugplan einbezogen werden. Die Ausdehnung des Flugverkehrs auf den europäischen Strecken kommt in folgenden Zahlen zum Ausdruck. Im planmäßigen Verkehr legten die Flugzeuge 16,38 Mill. Kilometer zurück, das bedeutet eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 20 %, nachdem die Zunahme von 1933 auf 1934 40,3 % betragen hatte. Befördert wurden 164 000 Fluggäste, das entspricht einer Zunahme um 25,4 (37,8) %. Da größere Flugzeuge eingesetzt wurden, konnten die Fluggäste, die auch längere Flugstrecken als im Vorjahr zurücklegten, mehr Gepäck als bisher mitnehmen.

Verkehr mit China

Infolge der andauernden politischen Unsicherheit im russisch-chinesischen Grenzgebiet gelang es auch 1935 noch nicht, eine deutsche Luftverbindung nach dem Fernen Osten herzustellen. In China wird der Luftverkehr von der deutsch-chinesischen Gesellschaft Extrasta, deren deutsche Beteiligung die Lufthansa besitzt, bewerkstelligt. Das innerchinesische Streckennetz konnte erweitert und verdichtet werden.

80 Ueberquerungen des Ozeans

Nach Südamerika fliegt die Lufthansa seit 1934 durch den Transozean-Dienst eine regelmäßige Postverbindung durch. Diese Luftpostverbindung konnte 1935 durch das Abkommen mit der französischen Luftverkehrsgesellschaft „Air France" von der einmal wöchentlichen auf die zweimal wöchentliche erweitert werden. Trotzdem zeigt die Beförderungsleistung eine ständige Zunahme. Die Flugzeiten der Lufthansa wurden unter Zuhilfenahme der Nachtstunden für die Hinfahrt um 24 und für die Rückfahrt um 48 Stunden verkürzt. In Südamerika selbst wird der Dienst von dem der Lufthansa nahestehenden Condor-Syndikat versehen, das die Strecke von Buenos Aires über die Anden bis nach Santiago ausdehnte. 1935 wurden 80 Ozeanüberquerungen durchgeführt. Der Personenverkehr nach Südamerika wurde durch 18 Fahrten des Luftschiffes „Graf Zeppelin" bewältigt. Die enge Zusammenarbeit zwischen Flugzeug und Luftschiff, die bis 1928 zurückreicht, fand im März 1935 sichtbaren Ausdruck durch Gründung der Deutschen Zeppelin-Reederei, an der die Lufthansa beteiligt ist. Die Zunahme der Postbeförderung nach Südamerika betrug 63,2 % (gegenüber nur 17,8 % i. V.).

Die Lufthansa arbeitet wirtschaftlich

Besonders erfreulich ist, daß es mit dem Ausbau und der starken Ausdehnung des Flugverkehrs gelang, auch das finanzielle Ergebnis weiter sehr erheblich zu verbessern. Die Lufthansa ist im Jahre 1935 auf dem Wege der Selbstfinanzierung erneut ein gutes Stück vorwärts gekommen. Zum erstmale konnte über die Hälfte der Aufwendungen aus eigenen Einnahmen bestritten werden. Wieviel in dieser Hinsicht in den letzten Jahren erreicht wurde, geht daraus hervor, daß noch 1932 nur etwa 37 % der Ausgaben durch eigene Einnahmen gedeckt werden konnten. Zum erstenmal zeigen 1935 auch die Beihilfen einen Rückgang, und zwar in Höhe von 1 Mill. Mark. Daher konnte die Lufthansa, wie bereits gemeldet, von der empfangenen Beihilfe einen Betrag von 3,725 Mill. Mark dem Reichsluftfahrtministerium wieder zutbringen. In der Bilanz ergibt sich ein rechnungsmäßiger Ueberschuß von 0,25 Mill. Mark, der der gesetzlichen Reserve zugeführt werden soll.

Reichsbank und Reichsanleihe

Günstiger Zeitpunkt zur Auflage der Anleihe

Die günstige Entwicklung des Reichsbankstatus in den ersten beiden Juniwochen hat sich nach dem Ausweis vom 23. Juni auch in der dritten Woche fortgesetzt. Wenn im Monat Mai die saisonmäßige Beschäftigungszunahme, das Zusammenfallen von Ultimo, Lohnzahlungstag und Pfingstfest stärkere Hemmungsmomente bildeten, die in einem Rückfluß von nur 70,5 v. H. der Ultimobeanspruchung bis zum Ende der dritten Maiwoche zum Ausdruck kamen, so setzte im Juni die Entlastung bereits in der ersten Woche mit 58 v. H. der Ultimo-Mai-Beanspruchung sehr stark ein, steigerte sich dann bis Mitte Juni auf 83 v. H. und ist am 23. Juni sogar auf 113,7 v. H. angelangt, eine Höhe, die außer im Januar in diesem Jahre noch nicht zu verzeichnen war. Zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres waren 90,5 v. H. abgedeckt. Zu der günstigen Gestaltung in der Berichtswoche hat auch die anhaltend leichte Geldmarktlage beigetragen, und in diesem Zusammenhang kann erneut unterstrichen werden, daß der Zeitpunkt für die Auflegung der neuen Reichsanleihe denkbar günstig gewählt ist.

Die gesamte Kapitalanlage der Reichsbank verringerte sich im Berichtsabschnitt um 182,3 auf 4578,1 Millionen RM. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 167,7 auf 4002,4 Millionen RM., an Lombardforderungen um 3,7 auf 38,7 Millionen RM. und an Reichsschatzwechseln um 11,1 auf 6,7 Millionen RM. abgenommen, die Bestände an deckungsfähigen Wertpapieren dagegen um 0,2 auf 219,6 Millionen RM. zugenommen. Die Zunahme der sonstigen Aktiven um 78,1 auf 593,0 Millionen RM. entfällt zum größeren Teil auf die Inanspruchnahme des Betriebskredites bei der Reichsbank. Andererseits sind an Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen 135,5 Millionen RM. aus dem Verkehr zugeflossen. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellte sich am Stichtag auf 5789 Millionen RM. gegen 5978 Millionen RM. in der Vorwoche, 5860 Mill. RM. im Vormonat und 5469 Millionen RM. im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

An der Steigerung der Girogutbaben um 61,3 auf 739,0 Millionen RM. sind sowohl die öffentlichen als auch die privaten Guthaben beteiligt; die Zunahme der letzteren dürfte bereits mit Vorbereitungen auf den Halbjahresultimo und die Anleihezeichnungen zurückzuführen sein. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen betragen bei einer Zunahme von 0,8 Millionen RM. rund 76,3 Millionen RM., und zwar sind aus dem Auslande kleinere Geldposten im Gesamtbetrage von 834 000 RM. hereingekommen, wodurch die Goldvorräte auf 71,0 Mill. RM. stiegen; dagegen zeigt der Devisenbestand eine Abnahme um 55 000 RM. auf 5,3 Mill. RM.

Frühverkehr von heute

Obwohl vorbörslich Aufträge der Bankenkundschaft wieder in sehr kleinem Umfange eingegangen waren, rechnet man in Bankkreisen für den bevorstehenden Verkehr mit einer freundlichen Grundstimmung. Auf den internationalen Devisenmärkten unterlag das englische Pfund einem leichten Rückgang, in Berlin verrechnete es sich mit 12,48½. Der Dollar stellte sich auf unverändert 2,487. Von den Goldvaluten war nur der holländische Gulden mit 168,44 etwas fester.

Berliner Mittagsnotierungen

Mehle per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin. Kleie per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle. Alle übrige per 100 kg ab Station. Feinste Sorten über Notiz. Alle Preise in Reichsmark.

Amtlich	25. 6.	24. 6.	Ohne Gewähr	25. 6.	24. 6.
Weizenmehl Bas. T. 790 Preisgebiet			Vikt.-Erbsen	35,00-38,00	35,00-38,00
			kl. Erbsen	32,00-35,50	32,00-35,50
II	27.45	27.35	Futtererbsen	24,00-26,00	24,00-26,00
III	27 4	27.35	Peluschken	32,00-35,00	32,00-35,00
V	27.45	27 35	Ackerbohn.	20,00-22,00	20,00-22,00
m. Ausl. Weiz Aufgeld			Wicken	30,00-31,00	30,00-31,00
mit 10 %.	1,50	1,50	Lupin. blau	17,50-19,50	17,00-18,50
mit 20 %.	3,00	3,00	do. gelbe	29,00-31,00	29,00-31,00
Roggenmehl Preisgebiet			Seradella alt	—,—	—,—
			do. neu	41.00-45,00	44.00-48,00
V	21,55	21,55	Leinkuchen	17,30	17,30
VI	21,65	21,65	Erdnußkuch.	16,90	16,90
VII	21,80	21,80	do. -mehl	18,10	18,10
			Trockenschn.	9,38	9.38
			Sojabschrot	15,50	15.50
Weizenkleie	11,15	11,15	do.	15,90	15,90
			Kartoffelfl.	18,80	19,10
Roggenkleie	10,15	10,15	do.	20.50	20,20
Leinsaat	—	—	Mischfutter	—,—	—,—

Berliner Metallbörse vom 25. Juni. (Preise für 100 kg, Silber 1 kg). Elektrolytkupfer 52,75. Hüttenaluminium 142, in Walz- od. Drahtbällen 148, Reinnickel 260. Antimon (Reg.) —, Feinsilber 37,75—40,75.

Berlin, 25. Juni. Amtliche Preisfeststellung für **Zink.**

	Brief	Geld		Brief	Geld
Mai	18,50	18,50	Aug.	—,—	18,75
Juni	18.50	18,50	Sept.	—,—	19,00
Juli	18.50	18.50	Sept.	—,—	19,25

Magdeburg, 25. Juni. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto per netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis zuompt per 10 Tage —. per Mai 32.025. 32.075. 32.125.

Berlin, 26. Juni. Elektrolyt 52,75.

Magdeburg, 25. Juni. **Zuckermarkt.** (terminpreise. Weißzucker inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto

	Brief	Geld		Brief	Geld
Juni	3,90	3,70	Sep	4,00	3,90
Juli	3,95	3,75	Oktober	4,10	3,95
August	3,95	3,85	Dezember	4,25	4,10

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 25. Juni

	Geld	Brief		Geld	Brief
Argent. (1P.Peso)	0,685	0,689	Japan (1 Yen)	0,731	0,733
Belgien (100Belga	42,00	42,08	Jugoslaw.(100D.)	5,654	5,666
Brasilien (1 Milr.)	0,139	0,141	Norwegen (100 Kr	62,74	62 96
Bulgarien (100L.)	3,047	3,053	Osterreich 100Sch	48,05	48.05
Dänemark(100Kr.	55.74	55.86	Portugal (100 Esc.	11,34	11,30
Danzig (100 Guld.	46,80	46,90	Schweden (100Kr.	64,37	64.49
England (1 Pfund)	12,485	12,515	Schweiz (100Frk.)	80,88	81.04
Finnland (100M.	5,490	5,511	Spanien (100Pes.)	35,95	34,08
Frankreich (100Fr	16,39	16,43	Tschechosl. (100K	10,28	10,30
Holland (100 Gld.	168,13	168,47	Ungarn 100Pengö	— —	—,—
Italien (100 Lire)	19,53	19,57	Ver.Staat. (1Dol	[illegible]	[illegible]

Der Führer bei der Trauerfeier für Staatssekretär v. Bülow in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-kirche in Berlin.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193606268/fragment/page=0013

Der Ausbau der IG. Farben

750 Millionen Zugänge in den letzten zehn Jahren

In der GV. der J. G. Farbenindustrie AG., die in Frankfurt a. M. unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Dr. Walther vom Rath, stattfand, vertraten 166 Stammaktionäre ein Stammaktienkapital von 434 502 200 und ein Vorzugsaktionär ein Vorzugsaktienkapital Serie B von 40 000 000. Die Regularien wurden erledigt. Die satzungsgemäß ausgeschiedenen Mitglieder des Aufsichtsrates, und zwar die Herren: Dr. Walther vom Rath, Geheimer Kommerzienrat Dr. Ludwig Schuon, Dr. Axel Aubert, Waldemar v. Böttinger, Dr. Richard Merton, Staatsminister Dr. Friedrich Schmidt-Ott wurden wieder gewählt. — Aus dem Vorstand sind in den Ruhestand getreten die Herren Friedrich Richard Weskott (Vorstandsmitglied) und Dr. Otto Stange (stellvertretendes Vorstandsmitglied).

Zum Geschäftsbericht machte Geheimrat Dr. Schmitz, der Vorsitzende des Vorstandes, noch einige ergänzende Ausführungen. Bei einem Vergleich mit dem Vorjahr ergebe sich in großen Zügen etwa folgendes Bild: Die Anlagewerte haben sich um 27,2 Mill. Reichsmark, die Vorräte um 8,9, die Forderungen einschließlich der Rechnungsabgrenzung um 31 und die Wertpapiere um 1,0 erhöht, dagegen haben sich Beteiligungen um 8 und flüssige Mittel per Saldo um 48 Mill. Reichsmark ermäßigt. Die verbleibende Differenz von 12 betrifft Rückstellungen mit 2, Gewinnkonte mit 3 und Kreditoren mit 7 Mill. RM. In den Anlagewerten ist erstmals seit dem 1. Januar 1931 eine Erhöhung eingetreten, die damit zusammenhängt, daß abgesehen von verringerten Abschreibungen gegenüber dem Vorjahr die Investitionen einen besonderen Umfang angenommen haben. Die Anlagewerte der J. G. Farbenindustrie liegen Ende 1935 mit 423 Mill. RM. um rund 80 Mill. RM. unter dem Höchststand von 500 Mill. RM. Ende 1929, aber um rund 100 Mill. RM. über dem Stand von Ende 1925.

Die Bedeutung der Neuanlagen ist daraus ersichtlich, daß in den letzten 10 Jahren allein bei der J. G. Farbenindustrie, also ohne angeschlossene Gesellschaften, die Zugänge ¾ Milliarden RM. betrugen. Diese Zahl beweist eindeutig, daß eine gesunde Finanzlage des Unternehmens die notwendige Voraussetzung für die gedeihliche Entwicklung von Werk und Gefolgschaft bildet. Die gesteigerte Inanspruchnahme der Anlagen bedingt bekanntlich einen schnelleren Ersatz und erhebliche Ergänzungen, aber darüber hinaus hat in den letzten Jahren die Umstellung auf die deutsche Eigenversorgung außergewöhnliche Investitionen zur Folge gehabt.

Wenn schon die internationalen politischen Spannungen in anderen Ländern die autarken Tendenzen zunehmend verstärken, so ist es klar, daß Deutschland unter Berücksichtigung seiner Zahlungsbilanz erst recht auf den Weg der Selbstversorgung gezwungen wird und diesen um so konsequenter gehen muß, als sich — bisher wenigstens — keine Anzeichen bemerkbar machen, daß mit einer vernünftigeren Zusammenarbeit in der Weltwirtschaft in absehbarer Zeit gerechnet werden kann. Eine besondere Genugtuung empfinden wir darüber, daß es gelungen ist, unser Exportvolumen wertmäßig zu steigern.

Zur Gewinn- und Verlustrechnung ist zu bemerken, daß die Position „Alle übrigen Aufwendungen" unsere Ausgaben für Frachten, Zölle, Agentur und Reklamekosten enthält, die der Größe unseres Weltgeschäftes entsprechen. Außerdem sind hier die Aufwendungen mannigfacher Art für Forschungsbetriebe und Verwaltung, für Reparaturen, freiwillige soziale Leistungen und anderes verbucht.

Während wir in den früheren Jahren eingehende Angaben über unsere gesetzlichen und freiwilligen Ausgaben für soziale Zwecke in der Generalversammlung gemacht haben, finden Sie diesmal entsprechende Mitteilungen bereits im Geschäftsbericht. Danach haben die freiwilligen sozialen Abgaben allein rund 45 Mill. RM. betragen, ohne Berücksichtigung der Jahresprämie an die Arbeiter und Angestellten in Höhe von 10,5 Mill. RM. Die Jahresprämie selbst ist mit ungefähr der Hälfte = 5,5 Mill. RM. von der Höhe der Dividende abhängig.

Der Wiederaufbau unserer Gefolgschaft nach der Wirtschaftskrise hat uns mit großer Deutlichkeit vor Augen geführt, daß der erforderliche Nachwuchs an gelernten Arbeitern und Angestellten jeglicher Art gefördert und herangebildet werden muß. Im Berichtsjahr konnte die Gefolgschaftsziffer in unseren Betrieben und bei den uns befreundeten Gesellschaften insgesamt um rund 14 000 erhöht werden. Was das laufende Geschäftsjahr anbelangt, so haben sich die Umsätze weiter gesteigert. Im Interesse einer guten Ernte ist die erhebliche Zunahme im Stickstoffverbrauch volkswirtschaftlich besonders erfreulich. Auch auf allen anderen Gebieten stehen wir in einer steten Weiterentwicklung, so daß ich glaube sagen zu können, daß wir Ihnen für das Jahr 1936 wieder einen befriedigenden Abschluß vorlegen können.

Auf eine Aktionärfrage über den Verlauf des Farbengeschäfts im Nahen und Fernen Osten erwiderte Dr. v. Schnitzler, daß keine wesentlichen Veränderungen gegen das Vorjahr zu verzeichnen sind. Zwar war im Herbst letzten Jahres in einigen Ländern ein spekulatives Anziehen des Geschäfts festzustellen, doch trat der Rückgang mit der Erkenntnis, daß ernsthaft keine größeren Konflikte zu erwarten seien, wieder ein, und heute ist das Farbengeschäft wieder als normal anzusprechen. Es ist seit Jahren bereits bekannt, daß die japanische Konkurrenz sich dort stärkser bemerkbar macht, und daß infolge des niedrigen Yen-Kurses auch die Erlöse geschmälert werden. In dieser Hinsicht hat sich also die Konkurrenzlage ebenfalls nicht geändert.

Statistik der Viehwirtschaft

Eine wertvolle Sammelveröffentlichung.

In dem neuerschienenen Band 480, Teil I, der Statistik des Deutschen Reiches werden erstmalig die Ergebnisse der Statistik der Viehwirtschaft in zusammenfassender Darstellung veröffentlicht. Den tabellarischen Uebersichten über die Ergebnisse der einzelnen Erhebungen ist jeweils eine textliche Besprechung mit zahlreichen Schaubildern und kleineren Zahlenübersichten vorangestellt. Als einleitender Text wird der Veröffentlichung der Erhebungsergebnisse ein Rückblick über die Entwicklung der deutschen Viehhaltung seit 1860 vorausgeschickt, der die großen Veränderungen in der Zusammensetzung des deutschen Viehstapels im Laufe der letzten 75 Jahre aufzeigt.

Mit dieser Sammelveröffentlichung wird nicht nur einem dringenden Bedürfnis nach weitgehender geographischer Untergliederung der einzelnen Ergebnisse Rechnung getragen, sondern auch die Benennung der einschlägigen Arbeiten auf dem Gebiete der Viehwirtschaft durch die Zusammenfassung der Unterlagen erleichtert. Besonders wird allen interessierten Stellen ein schnelles Zurechtfinden in den Verhältnissen der Viehwirtschaft der einzelnen kleineren Verwaltungsbezirke ermöglicht. Der Sammelband über die Statistik der Vieherzeugnisse der als Teil II zu Band 480 der Statistik des Deutschen Reiches die Ergebnisse der Milcherzeugungs- und Molkereistatistik sowie der Schlachtungsstatistik bringt, ist in Vorbereitung und wird demnächst veröffentlicht.

Erhaltung guter Zuchttiere

Beihilfen zum Ankauf hochwertiger Hengste, Eber u. Schafböcke

Der Reichs- und Preußische Minister für Ernährung und Landwirtschaft hat für die Beschaffung und für die Erhaltung guter männlicher Zuchttiere den Landesbauernschaften wieder namhafte Beträge zur Verfügung gestellt. Die Mittel dürfen nur als Beihilfen oder Erhaltungsprämien Verwendung finden.

Die Beihilfen sind auf Antrag beim Ankauf hochwertiger Hengste, Bullen, Eber, Schaf- und Ziegenböcke zu vergeben. Vom 1. September 1936 an, dem Tage des Inkrafttretens der Ersten Verordnung zur Förderung der Tierzucht vom 26. Mai 1936 (Reichsgesetzblatt I S. 470), dürfen sie nur für angekörte Tiere mit der Deckerlaubnis für die Zuchtklasse A 1 gewährt werden. Die Beihilfen, deren Höhe sich jeweils nach dem Zuchtwert richtet, dürfen für Tiere von Herdbuch- und Stammzüchtern nicht bewilligt werden.

Die Erhaltungsprämien sind dazu bestimmt, eine möglichst lange Verwendung hochwertiger männlicher Zuchttiere der genannten Arten zu sichern. Sie können auch Herdbuch- und Stammzüchtern unter bestimmten Voraussetzungen und Bedingungen bei der ersten Ankörung eines besonders wertvollen Tieres mit der Deckerlaubnis für die Zuchtklasse A 1 in Aussicht gestellt, jedoch erst beid er zweiten oder auch bei weiteren Vorführungen auf einer Hauptkörung vergeben werden. Erhaltungsprämien können ferner für Tiere bewilligt werden, für die auf einer Sonderkörung bereits eine Beschaffungsbeihilfe gewährt worden ist. Voraussetzung ist, daß die Hauptkörung, auf der die Erhaltungsprämie gewährt wird, mindestens ein Jahr nach dieser Sonderkörung stattfindet, und daß dabei die Deckerlaubnis A 1 erteilt wird. Auch die Höhe der Erhaltungsprämie ist jeweils nach dem Zuchtwert zu bemessen. Das weitere ergibt sich aus den hierfür geltenden Richtlinien.

Günstige Verschiffungsmöglichkeit auf der Elbe. Der Wasserstand der Elbe ließ während der letzten Wochen eine volle Ausnutzung der Laderäume der Fahrzeuge zu. Tauchtiefen brauchten weder für die Berg- noch für die Talschiffahrt festgesetzt zu werden. Unter dem Einfluß der trockenen Witterung ist der Wasserstand in den letzten Tagen allerdings stark zurückgegangen, und von den böhmischen Plätzen wird weiterhin Fall gemeldet. Bei Fortdauer der herrschenden Witterung ist mit einer Wasserverschlechterung und einer baldigen Festsetzung von Höchsttauchtiefen zu rechnen. Das Ladungsangebot auf den einzelnen Stromstrecken war uneinheitlich. Die auf der Mittelelbe zur Andienung gekommenen Gütermengen haben die Höhe der Vorwoche nicht erreicht. Insgesamt sind etwa 15 000 Tonnen elbabwärts verfrachtet worden. Das Güterangebot in Hamburg und Lübeck wurde als ziemlich rege angesprochen, während das Talgeschäft von Böhmen und Sachsen zu wünschen übrig ließ. Leerraum stand überall reichlich zur Verfügung. Die Hamburger Bergfrachten für Massengüter in ganzen Kahnladungen notierten unverändert 40 Pf. für 100 Kilogramm Basis Magdeburg. — Von der Saale wurde ein Leerraumbestand von über 100 Kähnen gemeldet.

Die Reichssteuern im Mai

Günstige Gestaltung der Einnahmen.

Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betrugen die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben (in Millionen RM.) im Mai 1936 bei den Besitz- und Verkehrssteuern 488,0 (Mai 1935: 413,5), bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 260,8 (249,8), zusammen also 748,8 (663,3) und in der Zeit vom 1. April bis 31. Mai 1936 bei den Besitz- und Verkehrssteuern 943,3 (1. April bis 31. Mai 1935: 807,5), bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 585,1 (540,7), zusammen also 1528,4 (1348,2). Das wirkliche Mehraufkommen in den ersten zwei Monaten des Rechnungsjahres 1936 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres wird mit 173,6 ausgewiesen.

Keine Amnestie für Ordnungsstrafen der Preisüberwachungsstellen. In einem gemeinsamen Runderlaß des Reichs- und Preußischen Ernährungsministers und des Reichs- und Preußischen Wirtschaftsministers werden die Preisüberwachungsstellen im Einvernehmen mit dem Reichsjustizminister darauf hingewiesen, daß das Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit vom 23. April 1936 auf die von den Preisüberwachungsstellen festgesetzten Ordnungsstrafen keine Anwendung findet. Unter Straftaten im Sinne des Straffreiheitsgesetzes seien nur strafbare Handlungen zu verstehen, deren Beurteilung den ordentlichen Strafgerichten und den reichsgesetzlichen Sondergerichten sowie den mit krimineller Strafgewalt ausgestatteten Verwaltungsbehörden zustehe. Die Ordnungsstrafen der Preisüberwachungsstellen seien dagegen keine kriminellen Strafen und würden von dem Gesetz nicht berührt.

Berliner Börse

vom 25. Juni.

Deutsche Anleihen

	25. 6.	24. 6.
6 Deutsche Wertbest. Anl. 23 für 1. 12. 32	101,25	101,62
6 do. für 2. 9. 35	—,—	—,—
6 Dt. Reichsanl. 29	—,—	—,—
6 Dt. Reichsanl. 27	98,87	98,12
5 Dt. Reichssch. ‚K' Younganleihe	102,75	102,25
6 Pr. Staatsanleihe 28	108,50	108,50
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge n. 31 I. F.	101,80	101,30
6 do. 1930, I. Folge	100,30	100,40
6 Thüringer Staatsanleihe 26	96,25	96,50
6 Thür. Staatsanleihe Rm. 27 u. La. B.	96,12	96,25
Steuergutsch. Gr. 1	109,40	108,90
6 Deutsche Reichsb.-Schatzanweis. R. 1	98,50	99,80
5 Deutsche Reichsp.-Schatzanw. v. 33 F.	100,37	100,37
6 do. do. 34 Folge I	99,90	98,90
6 Pr. Lds.Rent.-Bank	97,50	97,75
D. Anl.-Ausl.-Schein	112,50	112,50
D. Anl.-Ausl.Neubes.	—,—	—,—
D. Wertbest. Anleihe	—,—	—,—
4 Deutsche Schutzgebietsanleihe	10,85	10,80
4½ Mitteldeutsche Ldbk.-Anl. 29	94,50	94,50
4½ Mitteldeutsche Ldb.-Anl. 30	94,50	94,50

Goldpfandbriefe

	15. 6.
4½ Pr. Pfdbr. G. 41 pfr. Em.	
4½ do. do. Em. 41	96,00
4½ do. do. Em. 45	96,25
4½ Pr. Ztrst. Gld. 1, 3, 6, 10	96,50
4½ do. do. B. 9	96,50
4½ do. do. R. 14 u. 15	96,50
4½ Pfdb. Anst. Pr. L. Gm. 19	97,00
4½ do. do. R. 13 u. 15	97,00
4½ do. do. R. 17 u. 18	97,00
4½ Pfdb. Anst. Komm. R. 20	94,75
4½ do. do. R. 6	94,75
4½ do. do. R. 8	95,00
4½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	94,00
4½ (8) do.	94,00
4½ (7) do. Ausg. 1—2	—,—
4½% Mein. Hyp.-Bk.-Gold-Pfandbriefe. Em. XXV	96,50
4½% Mein. Hyp.-Bk.-Gold-Pfandbriefe, Em. V	96,50
4½% Meininger Hyp.-Bank, Kommunal-Obl.. Em. XIV	94,00
5½% Mein. Hyp.-Bk. Liquidations-Pfdbr., Em. X	101,50
5½ Liqu.-Pfandbriefe	101,50
5 Prov. Sächs. Lds. Roggen	—,—
4½ Pr. Ztr. Bod. H. Pf. 27	94,00
4½ Pr. do. do. 1928	94,00
4½ Pr. Ztr. Bd. H. K. 27. 28	95,50
4½ Prv. Ztr. u. Pfdbr. BK. H. P. Em. 1	90,50
4½ do. H. Kom. Em. 1	94,00

Verkehrs-Aktien

	25. 6.	24. 6.
A.G. f. Verk.	122,37	121,00
Allg.Lok.u.Kr.	143,00	143,50
Can.-Abl.-Sch.	—,—	—,—
Dt. Eis.-Betr.	86,00	86,00
do. Reichsb.-V.-A.	122,25	122,25
Halb.-Blankbg.	67,00	67,50
Halle-Hettst.	89,50	89,75
Hb.-Am.-Pack.	14,75	14,62
Hamb. Hochb.	87,25	87,12
do. Südam.Dpf.	33,75	31,00
Hansa Dampf.	—,—	—,—
Nordd. Lloyd	15,87	15,75
Nordh.-Wern.	48,50	48,25

Bank-Aktien

	25. 6.	24. 6.
Allg. D. Cr.-A.	75,50	76,00
Bk. elek. Werte	—,—	—,—
Bk. f. Brau-Ind.	140,00	139,50
Berl. Handelsg.	116,50	115,50
do. Hyp.-Bank	—,—	—,—
do. Kassenver.	77,75	77,00
Com.u.Privatb.	91,75	91,75
D.B.u.Disc.-G.	93,25	93,25
Dt.Effekt.-Bank	90,75	90,75
D.G.-Disk.-Bk.	100,00	100,00
D. Hyp.Bk.Brl.	86,00	86,25
Dt. Übersee-B.	146,00	145,00
Dresdner Bank	93,75	93,25
Hall. Bankv.	77,00	77,00
Hamb. Hyp.-B.	85,00	—,—
Hann. Bodenkr.	—,—	—,—
Meckl.Str.Hyp.	—,—	—,—
Mein. Hyp.-B.	94,62	94,87
Mitteld. Boden-Credit-Anst.	—,—	—,—
Reichsbank	193,75	194,25
Sächs. Bank	121,75	121,25
do. Bodencred.	99,75	—,—

Industrie-Aktien

	25. 6.	24. 6.
Accum.-Fabr.	198,00	198,50
Adl.Portl.Zem.	—,—	—,—
Adlerhütt., Gl.	41,00	41,00
Allg. Kunstz.U.	55,00	55,25
Allg. Elk.-Ges.	35,87	36,00
Als. Portl.-C.	—,—	—,—
Ammend. Pap.	88,12	88,00
Anh. Kohlenw.	105,00	105,75
Augsb.-Nürnb. Masch.-Fabr.	122,25	122,12
J. Berger Tiefb.	137,25	134,62
Bemberg, P. J.	84,62	85,00
Bergm. Elektr.	110,00	108,00
Brl.-Gub. Hutf.	154,87	157,00
Berl. Holz-K.	108,50	—,—
do. Karlsr. Ind.	139,50	139,12
do. Masch.-B.	130,00	129,50
Braunkohl.- & Brik.-Industr.	—,—	—,—
Brnschw. A.G. f. Industrie	—,—	142,00
Brow. Bov. Co.	89,00	88,50
Buderus Eisen	102,37	102,00
Chade	442,50	440,00
Charl. Wassw.	116,00	115,12
I. G. Chemie v.	241,00	242,50
Ch. Fabr. Buck.	—,—	—,—
do. do. Grünau	122,00	121,00
Ch.Fbr.v.Heyd.	123,25	124,25
do. Werke Alb.	119,87	117,00
Chromo Najork	—,—	—,—
Cont.Gummiw.	—,—	189,00
Cont. Linol.	213,00	211,75
Cröllw. Papier	—,—	—,—
Daimler-Benz	118,12	117,62
Dtsch. Atl. Tel.	116,00	117,00
Deutsch-Cont. Gas Dessau	119,25	119,75
do.Erdöl-A.G.	129,00	128,37
do. Kabelwerk.	143,75	—,—
do. Linoleumw.	187,50	—,—
do. Spiegelglas	—,—	112,50
do. Steinzeug	—,—	—,—
do. Tel. u. Kab.	—,—	138,00
do. Ton- u. St.	115,00	115,50
Dtsch. Eisenh.	145,00	142,25
Dortm. A.-Br.	—,—	—,—
Dyn. A. Nobel	88,12	88,12
Eilenb. Kattun	—,—	—,—
Eintr. Braunk.	191,00	189,25
Elk. Lief.-Ges.	132,00	132,00
El. Licht u. Kr.	154,87	153,00
Engelhardt-Br.	96,00	96,00
I. G. Farben	172,87	172,25
Feldmühle	128,75	128,00
Felt. & Guill.	130,50	130,50
Ford Motor	—,—	—,—
Fraustädter Z.	120,00	120,00
Froebeln Z.	—,—	—,—
Gelsenkirch. B.	—,—	—,—
Germania C.	—,—	105,00
Gesfel. Loewe	138,62	138,62
Glauziger Z.	154,00	154,00
Goldschmidt	111,50	110,50
Hall. Masch.	—,—	—,—
Hamburg. El.	142,00	141,50
Harburger Eis.	98,75	98,50
Harb. Gummi	167,00	—,—
Harp. Bergbau	125,50	124,75
Hildebr. Mühl.	81,00	80,25
Hochtief-A.G.	132,50	132,00
Hoesch-Köln	106,12	106,25
Hoffmann St.	145,00	—,—
Holzmann	119,62	119,37
Hotelbetr.-Ges.	90,50	90,50
Huta Breslau	119,00	119,25
Hutschenr., L.	74,00	74,25
Ilse Bergbau	167,00	—,—
Ind.Werke AG.	92,00	92,00
Junghans	97,62	98,00
Kahla Porzell.	87,75	87,12
Kali Aschersl.	—,—	125,00
Kali Chem.AG.	—,—	—,—
Klöckn.-Werke	102,00	102,25
Körbisd. Zuck.	—,—	—,—
Kraftw. Thür.	—,—	—,—
Lahmeyer & Co.	—,—	137,75
Laurahütte	21,25	20,75
Leipz. Br.Rieb.	86,50	85,00
Leopoldsgrube	—,—	—,—
Linde's Eism.	152,00	152,25
Lindner, Gottfr.	142,00	141,00
Lingel Schuhf.	—,—	—,—
Lingner-Werk.	—,—	—,—
Löw.-Brauerei	105,75	—,—
Magd.Allg.Gas	—,—	—,—
do. Bergwerk	—,—	—,—
do. Mühlenw.	152,00	152,00
Mannesmannr.	100,00	99,00
Mansf. Bergb.	136,25	136,00
Masch.. Fabrik Buckau	114,25	114,75
Mitteld.Stahlw.	—,—	—,—
Metallges.	132,75	133,25
Mühle Rüning	—,—	—,—
Neckarwerke	116,50	117,50
Niederl. Kohle	—,—	—,—
Nordd. Eiswk.	97,00	100,00
Oberkoks	129,62	128,37
Orenst.&Kopp.	80,00	80,00
Phönix Bergb.	—,—	—,—
do. Braunkohl.	103,85	103,50
Polyphonwerk.	—,—	—,—
Preußengrube	—,—	—,—
Radeberg Exp.	167,50	167,25
Rasquin Fbw.	51,00	51,00
Rathg. Wagg.	70,25	71,50
Rhein. Braunk.	243,00	244,50
do. Elektrizität	135,37	—,—
do. Spiegelglas	—,—	—,—
Rhein. Stahlw.	134,62	135,12
Rh.-Westf. Elk.	132,37	132,25
D. Richter A.G.	—,—	—,—
A. Riebeck M.	115,25	116,00
Roddergrube	—,—	—,—
Rosenthal Porz.	77,25	75,50
Rositz. Zucker	94,62	94,37
Rütg.-W. A.G.	127,00	1 6,75
Sachs.-W. 7 G.	—,—	—,—
Salzdetfurth K.	179,50	—,—
Sangerh. Msch.	104,25	102,00
Sarotti-Schok.	95,00	95,00
Sauerbrey M.	—,—	—,—
Schub. & Salz.	144,00	143,25
Schuckert & Co.	155,37	156,00
Schulth. Patzh.	109,25	109,50
Siegersdorf. W.	174,00	112,75
Siemens Glas	101,50	100,75
Siem. & Halske	202,00	202,12
Sinner A.-G.	88,00	—,—
Steatit Magnes.	134,00	133,50
Stöhr Kammg.	114,00	114,25
Stolberger Zink	75,00	75,25
Gebr. Stollw.	111,00	110,62
Südd.Zuck.AG.	—,—	—,—
C. Tack & Cie.	122,25	—,—
Thale Eisenh.	—,—	—,—
Thür. Bleiwfb.	—,—	—,—
do. Elek. u. Gas	—,—	—,—
do. Gas Leipz.	—,—	—,—
Leonhard Tietz	—,—	—,—
V.Strals.Spielk.	216,50	216,25
do. D.Nickelw.	159,25	159,25
do. Glanzstoff	—,—	140,00
do. Harz.Ptl.C.	116,50	—,—
do. Thür. Met.	—,—	—,—
Vereinig. Stahl.	93,12	93,25
Vogel, Tel.-Dr.	150,00	—,—
Wanderer-Wk.	169,75	168,50
Wass. Gelsenk.	165,50	—,—
Wenderoth	91,25	91,50
Wersch.-Weiß.	104,75	104,50
Wayss & Freyt.	—,—	—,—
Westereg. Alk.	126,50	123,25
Wrede, Mälzer	—,—	—,—
Zeitz. Maschfb.	121,50	121,50
Zellstoff-Ver.	—,—	—,—
do. Waldhof	130,12	139,50
Zuck. Rastenb.	106,50	104,00

Mitteldeutsche Börse

Vereinigt Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg

Leipzig, den 24. Juni 1936

Dtsch. festverz. Werte

	25. 6.	24. 6.
Schatzanw. d. D. R. 23	99,25	99,25
Dt. Reichsanl. 27	101,50	101,62
Dt. Reichsanl. 34	98,50	98,75
Reichs-Schatz. KG.	—,—	—,—
Pr. Landesrentenbank Liqu.-Gldpf.	108,00	108,00
Pr. Schatzanw. v. 1935 Folge I	—,—	—,—
Pr. Schatzanw. v. 1934 Folge I	100,25	100,25
Anl.-Auslossch. d. D. R. einschl. ⅕ Abl.-Sch. in%d.Ausl.-W.	112,50	112,80
4½% Mein. Hyp.-Bk. G.-Pfdbr. Em.XXV	96,00	97,00
4½% Mein. Hyp.-Bk. G.-Pfdbr. Em. V	96,00	97,00
4½% Mein. Hyp.-Bk. Komm.Obl.Em.XIV	94,50	94,50
5½% Mein. Hyp.-Bk. Liqu.-Pfdbr. Em. X	101,75	101,75
Steuergutsch. Gr. II	103,50	103,50
do. do.	107,50	107,50
do. do.	111,50	111,50
Prov. Sächs. Landsch. Liqu.-Goldpfdbrf.	102,00	102,00

Industrie-Obligationen

	25. 6.	24. 6.
Aschaffenb. A.Bierbr.	103,00	103,25
Bank f. Brauindustrie	113,25	113,50
Mitteld. Stahlw. A.G. Berlin, hyp.	—,—	102,75
Sächs.Gußstw.Döhlen	102,25	102,37
Chem. Fabr.v.Heyden	101,50	—,—
Hartwig & Vogel	100,00	100,00
Lauchhammerwerke	—,—	—,—
Th.Gasg.z.Leipz. v.06	101,00	101,00
do. do. v.14	101,00	101,00

Sachwerte ohne Zinsberechnung

Ballenst. Ro.-W.-Anl.	88,00	88,00
do. do.	88,00	88,00
Zerbster Ro.-W.-Anl.	86,00	86,00

Industrie-Aktien

	25. 6.	24. 6.
Akt.-Br. N.-Magd.	121,00	121,00
Akt.-Färb. Münchbg.	64,25	64,25
Altenbg. Landkraftw	145,00	—,—
Aschaffenb. Akt.-Br.	125,50	125,50
Augsbg. Br. z. Hasen	109,00	109,00
Bachmann & Ladewig	88,00	88,00
Bank für Bauten	72,00	—,—
Baubank Dresd.	190,50	190,50
Baumw. Zwick.	—,—	—,—
Bautzener Brau.	155,00	155,00
Bergbrau. Riesa	—,—	—,—
Bergm. Elektr.	—,—	—,—
Berl. Kindl-Br. St. Prior	270,00	270,00
Bibliogr. Inst.	64,50	54,50
Böhme-Schok.	—,—	—,—
Bohrisch Brau.	132,00	132,00
F.Braun, Zerbst	91,00	92,00
Chem. F. Buck.	—,—	—,—
Chem. v. Heyd.	124,00	124,50
Chrom. Najork	85,00	85,00
Domm. Ton	156,00	156,00
Dortm.Ritterbr.	115,00	116,00
Dresd. Chromo	115,00	114,50
do. Gardinen	82,50	83,00
do. Schnellpr.	84,75	84,25
Elektra	133,00	133,00
Elek. Crottdorf	98,00	98,00
El.W.Betr.AG.	140,00	140,00
Erste Kulmb.	117,00	117,00
Europa-Hof	46,62	42,62
Expr.-Fahrrad	112,50	112,50
do. Vorz.-A.	—,—	—,—
Fabr.phot.Pap. Dr. Kurz i. Li.	290,00	290,00
Falkenst. Gard.	88,25	89,62
Farb. Glauchau	65,00	65,00
Felsenkell.-Br.	86,00	86,25
Friedensgrube	45,00	45,00
Fritzsche-Hag.	37,00	37,00
Gasvsg. Ostsa.	88,00	88,00
Geblerwerke	127,75	126,50
Gehe & Co.	82,00	81,25
Gelsenk. Bergw	—,—	—,—
Gera Strickgarn	198,00	198,00
Glauzg. Zucker	154,00	155,00
Görl. Waggon	102,50	102,50
Gohliser A.-Br.	125,00	125,00
Gorkau Soc.Br.	82,50	82,50
Großh. Webst.	97,50	97,50
Grüner-Bräu	200,00	200,00
H.-Bräu Lüb.	35,50	35,50
Harp. Bergbau	—,—	—,—
Heidenau. Pap.	63,00	63,00
Gebr. Hörmann	155,00	155,00
Hohb. Quarz	105,00	105,00
Just & Co.	—,—	—,—
Kahla Porzell.	—,—	—,—
Kg. Schedewitz	—,—	—,—
Kasseler Jute	—,—	124,00
Keramag	110,00	110,00
Kirchner & Co.	76,75	78,00
Knoch, Nähm.	85,00	85,00
Körbisd. Zuck.	55,00	55,00
Kraftw. Sa.-Th.	95,50	95,50
Kraftw. Thür.	154,00	154,00
Kühltrans.A.G. Hamb. Lit. B.	—,—	—,—
Kulmb.Rizzibr.	116,00	116,00
Laurahütte	21,75	21,75
Lpz.Baumw.Sp.	140,00	140,00
do. Br. Riebeck	85,50	86,50
Leipz. Vz.-Akt. einlösb. 112%	109,00	109,00
Lpz.Kammgarn	105,00	105,00
do. Landkraftw.	118,00	118,00
do. Malzf.Schk.	—,—	—,—
do. Spitzen	43,00	42,75
do. Trikotagen	110,50	110,00
do. Wollkämm.	—,—	—,—
Leonh. Braunk.	—,—	—,—
Georg Lieberm.	106,00	106,00
Lingner-Werke	160,50	160,50
Löbau.Akt.-Br.	103,00	103,00
Magd.Allg.Gas	—,—	—,—
do. Mühlenw.	—,—	—,—
Mansfeld A.-G.	135,00	135,00
Mar.Kons.Brk.	18,00	18,00
Mar. Mosaikpl.	54,00	54,00
M.-Fb. Buckau	—,—	—,—
Masch.Paschen	39,00	39,00
Mech.W.Zittau	26,25	26,25
Meißner Ofen	71,00	70,00
Pegiger Pat.	40,00	40,50
Pittler-Masch.	204,00	204,00
Plauener Gard.	95,00	95,00
do. Tüll-u. G.	68,50	68,50
do. Lagerkeller	28,00	28,00
Polyphon (jetzt Dtsch.Gramm.)	—,—	—,—
Porz.-F. Tett.	83,75	83,75
Prehlitz. Brnk.	142,50	138,00
Radb. Exp.-Br.	168,00	168,00
Reichelbr. Klm.	114,00	114,00
Reinecker, J. E.	126,75	126,00
Reuden. Ziegel	50,25	50,25
Riquet & Co.	94,00	94,00
Rosenthal Porz.	76,50	77,50
Rositzer Zucker	93,50	93,50
Rudelsbg. Zem.	—,—	—,—
Sachsenwerk	292,87	292,87
Sächs. Malzfab.	111,00	111,00
do. Webstuhl	94,00	94,00
Saline Salzung.	68,50	—,—
Schl. Chemnitz	120,00	120,00
Schöffh. Bind.	184,00	184,00
Schneider Hugo	139,25	138,00
Schubert & Salz.	144,50	144,50
Seidel & Naum.	130,25	131,75
Siemens Glas	101,00	101,00
Steat. Magnesia	134,00	135,00
Steingut Colditz	74,75	75,50
do. Sörnewitz	46,00	46,00
Stickwk.Plauen	70,00	70,00
Stöhr Kammg.	113,75	113,50
Thode Papier	98,50	98,50
do. Genußsch.	5,00	5,00
Thür. Elktr. W.	—,—	—,—
Thüringer Gas	133,50	134,00
Thüring.Wollg.	156,00	156,00
Trapp & Münch	101,00	101,00
Triptis Porz.	26,50	25,50
Tüllfabr. Flöha	104,00	104,00
Uhlmann, E.	54,00	—,—
Unger, Gebr.	38,00	38,00
Unionw.Radeb.	46,50	46,75
Veltag Ofen	67,00	67,00
Ver. Holzstoff	109,00	109,00
Ver.Met.Haller	38,00	38,25
Ver.Strohst.Fb.	104,50	104,95
V. Thür. Salin.	—,—	—,—
Ver.-Br. Greiz	63,50	63,50
Vogtl. Spitzen	50,00	50,00
Vogtl. Tüllfabr.	81,50	81,-0
Wanderer-Wk.	169,50	169,00
Weißenb. Pap.	82,75	82,50
Wezel & Naum.	—,—	—,—
Wunderl. & Co.	35,25	34,00
Zeiß Ikon	125,00	124,00
Zittauer Masch.	150,00	150,00
Zuckerfabr.Kl.-Wanzleben	—,—	—,—
Zuckerr. Halle	90,00	90,00
do. Magdebg.	—,—	—,—
Zum Fortschritt	90,00	90,00
Zwick.Kammg.	136,00	136,00

Bank-Aktien

Allg. D. Cr.-A.	75,75	76,00
Bk. f.Brau-Ind.	140,00	140,00
Bay. Hyp.Wbk.	89,00	89,00
Berl. Hand.-G.	114,50	—,—
Cob.-Goth. Bk.	63,00	63,00
Com.u.Priv.-B.	91,75	91,75
D. Bk. Disc.-G.	93,25	93,00
Dresdner Bank	93,62	93,75
Dresd. Hd.-Bk.	128,75	128,75
Lz. H.u.V.-Bk.	73,50	73,50
Rchbk.-Anteile	194,00	194,00
Sächs. Bank	121,00	121,00
do. B.-Cr.-A.	100,12	100,25

Ind.-Aktien Fortsetzung

	25. 6.	24. 6.
Ammend. Pap.	88,25	88,25
Hallesch.Masch	92,00	92,00
Hildebr. Mühl.	81,25	81,25
Stadtm. Alsleb.	136,50	136,50
Wersch.-Weißf.	103,50	103,50
Zeitzer Masch.	120,00	120,00
Hall. Bank-Ver.	77,00	77,00

Versicher.-Aktien

Lz.Feuer i.Rm I	164,00	164,00
do. do. 25% II	42,00	42,00
do. do. III	415,00	415,00

Freiverkehr

Mittd.Lbk.Anl. v. 1929 I u. II	—,—	—,—
do. v.1930 I u. II	—,—	—,—
Pr. Sachs. Lnd-sch. Liq.Pfdb.	—,—	85,00
Akt.Br. Cöthen	85,00	
Akt.-Malzfabr. Könnern a. S.	94,00	94,00
Halle-Hettst. E.	90,25	90,25
Hallesche Malz.	140,00	140,00
Hallesche Röhr.	83,00	83,00
Kyffh. Artern	118,50	117,50
Lindner Gottfr.	142,00	142,00
Riebeck Mont.	115,00	115,00
G. u. Hdb.Halle	75,50	75,50
Ldkrd.B. Halle	—,—	—,—
Zörbig. Bankv.	—,—	—,—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193606268/fragment/page=0014
DFG